

Gabriele Mehling, Axel Kellermann,  
Holger Kellermann, Martin Rehfeldt

## Leserrezensionen auf amazon.de

Eine teilautomatisierte inhaltsanalytische Studie



4,3 von 5 Sternen

150+ beantwortete Fragen

Verifizierter Kauf

War dieses Buch für Sie lehrreich?

0 Kommentare



University  
of Bamberg  
Press

## **7** Bamberger Beiträge zur Kommunikationswissenschaft

Bamberger Beiträge  
zur Kommunikationswissenschaft

Band 7

hg. von Markus Behmer, Rudolf Stöber,  
Anna Maria Theis-Berglmair und Carsten Wünsch



University  
of Bamberg  
Press

**2018**

# Leserrezensionen auf amazon.de

Eine teilautomatisierte inhaltsanalytische Studie

von Gabriele Mehling, Axel Kellermann, Holger Kellermann  
und Martin Rehfeldt



Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Gefördert durch die



Dieses Werk ist als freie Onlineversion über den Hochschulschriften-Server (OPUS; <http://www.opus-bayern.de/uni-bamberg/>) der Universitätsbibliothek Bamberg erreichbar. Kopien und Ausdrücke dürfen nur zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch angefertigt werden.

Redaktion und Satz: Holger Kellermann  
Herstellung und Druck: docupoint, Magdeburg  
Umschlaggestaltung: University of Bamberg Press, Larissa Günther  
Umschlaggrafik: Holger Kellermann

© University of Bamberg Press Bamberg 2018  
<http://www.uni-bamberg.de/ubp/>

ISSN: 2197-053X  
ISBN: 978-3-86309-555-0 (Druckausgabe)  
eISBN: 978-3-86309-556-7 (Online-Ausgabe)  
URN: urn:nbn:de:bvb:473-opus4-512939  
DOI: <http://dx.doi.org/10.20378/irbo-51293>

## **Danksagung**

Wir danken unseren Codierern Anja Fischer, Jan-Robert Hildebrandt, Anna Louisa Oberhauser, Philip Schneider und Christina Wiegers für ihr Engagement sowie ihren Fleiß. Besonderer Dank gilt Jonas Meurer, der als Projekthilfskraft die Koordination und Durchführung der Codierarbeiten betreut hat. Bei Nadja Wehl bedanken wir uns für die Unterstützung während der Datenauswertung, bei Julia Schwamberger für die Hilfe bei den Korrekturen während der Endredaktion.

Der Waldemar-Bonsels-Stiftung möchten wir für die finanzielle Unterstützung danken, ohne die dieses Projekt kaum umsetzbar gewesen wäre.



## **Inhalt**

<b>Vorwort der Herausgeber</b>	<b>7</b>
<b>1. Einleitung – „Zahlen, bitte!“</b>	<b>13</b>
<b>2. Methodische Umsetzung</b>	<b>17</b>
2.1 Deduktive Kategorienbildung: Entwicklung von Professionalitätskriterien.....	18
2.2 Induktive Kategorienbildung: qualitative Vorstudie .....	24
2.3 Stichprobentheoretische Überlegungen .....	28
2.4 Beschreibung d. Kategoriensystems und d. Operationalisierung.....	31
2.5 Quantitative Inhaltsanalyse.....	38
2.5.1 Festlegung der Grundgesamtheit und Stichprobenziehung.....	38
2.5.2 Codiererschulung .....	43
2.5.3 Reliabilitätstest .....	44
<b>3. Teilautomatisierung der Inhaltsanalyse</b>	<b>47</b>
3.1 Theoretische Anforderungen.....	47
3.2 Praktische Umsetzung .....	49
<b>4. Auswertungen des Datensatzes</b>	<b>61</b>
4.1 Formale Eigenschaften .....	61
4.1.1 Umfang .....	61
4.1.2 Anzahl der Sterne .....	62
4.1.3 Kauf von <i>amazon</i> bestätigt .....	63
4.1.4 Produkttypus.....	64
4.2 <i>amazon</i> -Informationen zu den Rezensent/-innen.....	65
4.2.1 Rezensionstätigkeit allgemein .....	65
4.2.2 Bewertungen für die untersuchten Buchrezensionen .....	67
4.2.3 Position innerhalb des <i>amazon</i> -internen Rankings .....	69
4.2.4 „Real Name“ – Klarname .....	71



4.3 Persönliche Informationen .....	71
4.3.1 Geschlecht, soweit aus dem „Real Name“ ersichtlich.....	72
4.3.2 Art des „Nickname“ – Spitzname.....	72
4.3.3 Ortsangabe.....	73
4.4 Äußere Gestaltung der Rezension .....	74
4.4.1 Grafische Gliederung .....	74
4.4.2 Besondere Form.....	75
4.4.3 Zwischenüberschriften.....	75
4.4.4 Verwendung von Formatierungen im Text.....	75
4.4.5 Absatzbildung .....	76
4.4.6 Zusammenfassung – äußere Gestaltungsmittel .....	76
4.5 Rezensionsüberschrift .....	77
4.5.1 Wertungen in der Überschrift.....	77
4.5.2 Zitate in der Überschrift.....	78
4.5.3 Ich-Bezug in der Überschrift.....	78
4.5.4 Satzanfang als Überschrift.....	79
4.5.5 Besondere Gestaltung der Überschrift.....	79
4.6 Sprachliche Aspekte des Rezensionskorpus .....	80
4.6.1 Literarische Form .....	80
4.6.2 Informelle Sprache .....	80
4.6.3 Dialekte/Soziolekte .....	81
4.6.4 Anderer auffälliger Sprachstil .....	81
4.7 Selbstthematisierung/Subjektivität .....	82
4.7.1 Rezensent/-in als Ich-Akteur.....	82
4.7.2 Lesersprache .....	82
4.7.3 Alter .....	83
4.7.4 Bildung .....	83
4.7.5 Beruf .....	84

4.7.6 Beziehungsstatus/Familienstand .....	84
4.7.7 Familienbezug .....	84
4.7.8 Bezug zum weiteren persönlichen Umfeld (Peers).....	85
4.7.9 Geschlecht .....	86
4.7.10 Verweis auf eigene Rezensionen.....	86
4.7.11 Mediennutzungsverhalten .....	86
4.7.12 Medienvorlieben.....	89
4.7.13 Literarische Präferenzen.....	90
4.7.14 Wege zum Buch.....	95
4.7.15 Empfehlungen .....	97
4.7.16 Informationen zum Leseverhalten und Rezensieren .....	98
4.7.17 Informationen zum allgemeinen eigenen Leseverhalten .....	101
4.8 Buchbeurteilung .....	102
4.8.1 Gratifikationen .....	102
4.8.2 Wirkungen auf die Rezensent/-innen .....	107
4.8.3 Inhalte des Buches .....	110
4.8.4 Kontextualität.....	113
4.8.5 Thematisierung der Sprache .....	119
4.8.6 Fakten, Spekulationen und Prognosen zum Buch .....	123
4.8.7 Serviceinformationen .....	125
4.8.8 Wertungen .....	129
4.9 Modifikation <i>amazon</i> -spezifischer Kriterien der Rezension (Sternwertung) .....	139
4.9.1 Inhaltliche Differenzierung der Sternwertung .....	139
4.9.2 Einbeziehung produktionsspezifischer Aspekte bei der Sternwertung .....	139
4.9.3 Einbeziehung von Lieferung und/oder Versand in die Sternwertung .....	139
4.9.4 Einbeziehung taktischer Aspekte bei der Sternwertung.....	139

<b>5. Fazit – „Zahlen? Bitte! Und bitte noch mehr!“</b>	<b>141</b>
---	------------

Literaturverzeichnis	149
----------------------	-----

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	157
--	-----

## **ANHANG**

Anhang 1: Codier-Regeln .....	161
-------------------------------	-----

Anhang 2: Codebuch.....	163
-------------------------	-----

Anhang 3: Kategoriensystem .....	225
----------------------------------	-----

## Vorwort der Herausgeber

Digitalisierung und interaktive Medien haben die Kommunikationswelt verändert und tun es weiterhin. Was vormals Spezialisten vorbehalten war, steht heute vielen offen: Berichte, Kommentare und Meinungen veröffentlichen oder eben auch Rezensionen. Mit letztgenanntem Genre beschäftigt sich der siebte Band dieser Reihe.

Die Autor/-innen analysieren in ihrer Studie, ob die Buchrezensionen von Laien auf der Plattform des Online-Versandhändlers *Amazon* mit denen von Literaturexperten vergleichbar sind und welche Unterschiede sich gegebenenfalls zeigen. Die Forscher gehen dabei methodisch und theoretisch äußerst innovativ vor: Sie entwickeln eigens einen algorithmusbasierten Selektionsmodus, um die Auswahl der Untersuchungsobjekte aus der Fülle an Beiträgen und eine erste Systematisierung zu bewältigen. Sie greifen auf literaturtheoretische Arbeiten zurück, um daraus Professionalitätskriterien für Expertenrezensionen abzuleiten und im Vergleich dazu für Laienrezensionen zu erarbeiten. Das Buch wartet mit einer Fülle an Ergebnissen auf, die aber an keiner Stelle langweilig werden und schließlich in einer kurzen und prägnanten Beantwortung der Eingangsfrage münden.

Was das im Einzelnen bedeutet, das mögen die Leser/-innen selbst herausfinden. Bevor dieses Vorwort endgültig in einer Rezension mündet, verdient noch ein Hinweis Beachtung: Die Studie ist ein hervorragender Beleg dafür, dass die Veränderung der Kommunikationswelten nicht nur neue Forschungsthemen generiert, sondern auch bisher ungewohnte Forschungsk Kooperationen zwischen verschiedenen Disziplinen hervorbringt, wie hier zwischen Literaturwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Informatik. Die verschiedenen disziplinären Zugänge und Methoden stehen dabei nicht isoliert nebeneinander, sondern werden vorbildlich miteinander verwoben – auch das ein möglicher Blick in die Zukunft der Forschung.

Bamberg im März 2018

Markus Behmer  
Rudolf Stöber  
Anna M. Theis-Berglmair  
Carsten Wunsch



## 1. Einleitung – „Zahlen, bitte!“

Die Wissenschaft ist zuweilen ein kurioses, in jedem Fall aber ein paradoxes Phänomen. Sie neigt nämlich dazu, ganz einfache Fragen in ziemlich komplizierte Angelegenheiten zu transformieren. Und selbst wenn die Antworten an sich nicht kompliziert sein sollten, so mäandert doch der Weg dorthin oft unvorhersehbar vor sich hin. Auch bei diesem Forschungsprojekt hatten wir unseren Weg ursprünglich mit einer recht simplen Grundfrage gestartet: „Wie rezensieren eigentlich ‚Laienrezensent/-innen‘ im Internet?“ Erst eine qualitative Vorstudie, eine quantitative Hauptstudie und eineinhalb Jahre später hatten wir eine recht solide Vorstellung davon, welche Antworten wir geben können und mit welchen Einschränkungen wir sie formulieren müssen.

Dazu hat das Forschungsteam um Gabriele Mehling (Kommunikationswissenschaft), Axel Kellermann (Informatik), Holger Kellermann (Kommunikationswissenschaft) und Martin Rehfeldt (Literaturwissenschaft) im Rahmen der hier vorliegenden teilautomatisierten Inhaltsanalyse untersucht, wie Rezensent/-innen auf der Einkaufsplattform *amazon.de* Bücher aus dem Bereich Bestseller-Belletristik rezensieren. Einige formale Kategorien wurden dabei von einer eigens programmierten Software automatisch erfasst (vgl. Kapitel 3), die restlichen klassisch bzw. händisch codiert (siehe Kapitel 2.5.2). Besondere Schwerpunkte lagen auf Kategorienkomplexen, die spezifische Eigenschaften von „Laienrezensionen“ bzw. deren Verfasser/-innen erstmals in einer empirisch-quantitativen Studie umreißen (vgl. Kapitel 2.5), diese aber ebenfalls mit professionellen Strategien des Rezensierens vergleichbar machen (vgl. Kapitel 2.1).

Als diese Studie nämlich in den Jahren 2013/2014 konzipiert worden war, gab es kaum belastbare Zahlen zu diesen zentralen Fragestellungen. In der Zwischenzeit sind zwar viele wissenschaftliche Beiträge erschienen, die sich systematisch mit Leser/-innen bzw. ‚Laien‘<sup>1</sup> als

1 Wir verwenden die Bezeichnungen Laien und professionelle Rezensenten im Weiteren als Gegensatzpaar. Der Begriff Laie soll dabei keinesfalls abwerten, sondern lediglich als Typisierung für Rezensierende mit nicht-professionellem Hintergrund dienen. Um dies auszudrücken, haben wir Laien bei der Erstverwendung in Anführungszeichen gesetzt; diese Anführungszeichen entfallen im weiteren Textverlauf.

Rezensent/-innen und deren Texten beschäftigen, dabei jedoch meist qualitativ bzw. selektiv vorgehen.<sup>2</sup>

Der vorliegende Forschungsbericht beschreibt nun also das Phänomen Laienrezensionen quantitativ. Ein Katalog von 158 Kategorien soll dabei sowohl die Eigenschaften der Rezensent/-innen als auch ihrer Rezensionen möglichst breit aufgefächert abbilden, das Textkorpus von 19.407 Rezensionen (davon 507 in der Stichprobe) für statistisch möglichst belastbare Aussagen sorgen.

Die Kategorien wurden einerseits im Rahmen einer qualitativen Vorstudie zu *amazon*-Rezensionen<sup>3</sup> gebildet (Fragestellung: „Wie werten Laien auf *amazon.de*?“ – siehe Kapitel 2.2), andererseits aus theoretischen Vorüberlegungen zu professionellen Rezensionen abgeleitet (vgl. Kapitel 2.1). Insgesamt spiegeln die Kategorien den explorativen und deskriptiven Charakter dieser Studie wider. Obgleich es sich also weniger um hypothesen-, also zusammenhangprüfende Forschung handelt, lassen sich viele handfeste Antworten zu Laienrezensionen geben: Erstmals lässt sich statistisch gesichert umreißen, auf welche formalen, sprachlich-stilistischen und inhaltlichen Mittel Max und Erika Mustermann zurückgreifen, wenn sie deutschsprachige Bestseller-Literatur auf *amazon* rezensieren. Zusätzlich wurde erfasst, ob sie dabei „Community“-Funktionen wie gegenseitiges Kommentieren und Bewerten nutzen. Denn letztlich werfen Bewertungsportale für Laien nicht nur inhaltliche und stilistische Fragen auf, sondern auch gesellschaftlich-kulturelle, etwa an wem sich Buchkäufer/-innen im Internet orientieren. Ältere empirische Studien deuten nämlich darauf hin, dass viele Leser/-innen eher den Empfehlungen anderer, nicht-professioneller Leser/-innen folgen als denen einschlägiger Expert/-innen (z. B. Chen 2008; Duan/Gu/Whinston 2008; Lin/Luarn/Huang 2005). Zudem steht im-

- 2 Exemplarisch sei hier auf die Sammelbände *Literaturkritik heute* (Kaulen/Gansel 2015), *Was wir lesen sollen* (Neuhaus/Schaffers 2016) und *Die Rezension* (Bartl/Behmer 2017) verwiesen.
- 3 Die vorliegende Studie beschäftigt sich ausschließlich mit Rezensionen auf *amazon.de*, also der deutschsprachigen Variante der internationalen und multilingualen Verkaufsplattform *amazon.com*. Zur Vereinfachung lassen wir im Folgenden die länderspezifische Top-Level-Domain *.de* weg. Der kleingeschriebene Begriff *amazon* verweist also – auch in damit gebildeten Komposita – stets auf die Internetplattform *amazon.de*. Sofern es um *Amazon* als Organisation geht, schreiben wir den Begriff als Eigennamen und Abkürzung des Mutterkonzerns *Amazon.com, Inc.* groß.

mer wieder die Vermutung im Raum, dass Internetplattformen vielleicht sogar die Infrastruktur für einen Laien-Literaturdiskurs im Web 2.0 bieten könnten, der – ganz im Habermas’schen Sinne – inklusorisch und niedrigschwellig funktioniert.

Die ersten beiden Abschnitte dieses Berichts (Kapitel 2 u. 3) dokumentieren die methodische und technische Umsetzung des Forschungsprojektes. Den Kern (Kapitel 4) bilden die Auswertungen der Inhaltsanalyse, bevor ein Fazit (Kapitel 5) wichtige Ergebnisse sowie mögliche Anschlussforschung skizziert. Der Anhang enthält das vollständige Codebuch sowie ergänzendes Material wie anzuwendende Codierregeln. Vor allem das Codebuch soll hier als Dokumentation unserer Kategorien besonders hervorgehoben werden: Es enthält ausführliche Beschreibungen, wie die Kategorien und deren Ausprägungen zu verstehen sind, und fungiert damit als eine Art Bedienungsanleitung bzw. semantische Hilfestellung für die Auswertungen in Kapitel 4. Zudem soll das Codebuch im Sinne der wissenschaftlichen Transparenz und Open Science als Diskussionsgrundlage rund um die empirische Erschließung von (Laien-)Rezensionen dienen, gerne aber auch als Vorlage zur Weiterentwicklung und weiterführenden Forschung.





## 2. Methodische Umsetzung

Dieses Kapitel beschreibt die einzelnen Schritte der methodischen Umsetzung. Im ersten Schritt wurden deduktiv, also theoriegeleitet, Kategorien gebildet. Dem lag die Überlegung zugrunde, dass die journalistische Praxis einen Kriterienkatalog zur Erstellung von Rezensionen entwickelt hat und dass dieser sowohl in der journalistischen Ausbildung und in Handbüchern vermittelt wird als auch beobachtbarer Bestandteil der professionellen Rezensionsexpraxis ist. In dieser Form können die Kriterien auch als Orientierungsmaßstab für Laien bei der Erstellung eigener Buchbesprechungen dienen. Die ursprüngliche Forschungsfrage („Wie rezensieren Laien im Internet?“) lässt sich also bereits ausdifferenzieren: „Woran orientieren sich Laien bei ihren Besprechungen? Welche Kriterien legen sie bei der Beurteilung von Romanen an? Orientieren sich Laien an den Kriterien, die sie aus der professionellen Rezensionsexpraxis kennen? Dienen journalistische Qualitätskriterien auch in der Rezensionsexpraxis der Laien als Maßstab?“

Da bereits die erste unsystematische Analyse von Buchbesprechungen der Laien deutlich machte, dass auch ganz andere, ‚unprofessionelle‘ Beurteilungsaspekte eine Rolle spielen, war eine qualitative Vorstudie zur Eruierung der Vielfalt dieser Aspekte und einer diesen eventuell zugrundeliegenden Ordnung nötig. Die Vorstudie diente der induktiven Generierung weiterer relevanter Kategorien, um die Bandbreite der Laienkriterien möglichst vollständig zu erfassen. Außerdem wurde in der qualitativen Vorstudie die Frage geprüft, ob auf der Basis der bei *amazon* verfügbaren Rezensionen unsere theoretischen Vorannahmen überhaupt prüfbar sind. Nicht zuletzt diente die Vorstudie dazu, Klarheit über die Verteilung der Rezensionen auf die verschiedenen Buchtypen und Inhaltsgenres zu gewinnen.

Die sowohl theoriegeleitet als auch empirisch ermittelten Kategorien wurden operationalisiert und zu einem Kategoriensystem und einem Codebuch mit ausführlichen Messanweisungen entwickelt.

Zur Stichprobenziehung wurde eine Software namens *amazon review extractor (arwex)* programmiert, die zunächst die Sicherung und Archivierung der Rezensionen durchführte – Basis der anschließenden Stichprobenziehung. Darüber hinaus erfasste sie einen Teil der formalen, *amazon*-spezifischen Rezensionseigenschaften, die als Infor-

mationen auf der Plattform öffentlichen zugänglich sind. Den letzten Schritt vor der Datenerhebung bildeten die Codierschulung und der Reliabilitätstest.

## 2.1 Deduktive Kategorienbildung: Entwicklung von Professionalitätskriterien

Im Gegensatz zu Darstellungsformen wie der Meldung oder dem Bericht, die normalerweise den Strukturvorgaben der Nachrichtenpyramide folgen, fußt die Rezension auf keinem konventionalisierten Schema. Stattdessen bedient sie sich aus einem strukturellen und stilistischen Fundus, der sich über Elemente des Berichts, der Reportage, des Interviews, der Glosse, des Kommentars sowie vieler anderer Textsorten erstreckt (vgl. Reus 1999: 48, Hagestedt 2011: 191).

Um diesen Fundus näher einzukreisen und operationalisierbare Strukturelemente herauszuarbeiten, dienten uns zunächst wissenschaftliche Definitionen der ‚professionellen‘ Rezension.<sup>4</sup> So stellen Wolff/Palm (2013: 172) fest, dass es sich bei dieser Darstellungsform um eine „bewertende Auseinandersetzung mit einer künstlerischen Darstellung, z. B. mit Büchern [handelt].“ Im Kern repräsentiert die Rezension demnach eine Meinungsform, die im Gegensatz zu Meldungen oder Berichten keine rein beschreibende bzw. faktenvermittelnde Funktion erfüllen muss, sondern auch kommentierende Eigenschaften aufweist. Allerdings solle die Rezension auch ganz bestimmte, objektivberichtende Elemente enthalten (ebd.). Dazu zählt etwa die Wiedergabe des Inhalts, die Darstellung bestimmter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen während der Veröffentlichung eines Werkes bzw. Reaktionen darauf. Auch Informationen, die bei der Einordnung des rezensierten Textes ins Gesamtwerk des Autors helfen sowie die Nacherzählung von Schlüsselstellen würden in diese Rubrik fallen. Als Teil einer journalistischen Service-Leistung können Rezensionen zudem Fakten rund

4 Die Begriffe (Buch-)Besprechung, (Literatur-/Buch-)Kritik und Rezension werden im Folgenden synonym verwendet. Zur Begriffsdefinition siehe u. a. Wolff/Palm 2013, Hagestedt 2011, Neuhaus 2004, Daemrich 1974; auch auf die durchaus plausible und in anderen Forschungszusammenhängen sicher angemessene Trennung der Begriffe Buch- und Literaturkritik (vgl. Reus 1999: 32, 48) soll hier lediglich verwiesen werden.

um das Buch als Produkt enthalten: etwa den Preis, den Verlag, die Übersetzungsqualität oder das Erscheinungsdatum etc.

Lutz Hagedstedt (2011: 191) definiert die Rezension etwas offener als „Reflexion über Literatur und ihr Gelingen“. Zudem sei sie eine Art Korrektiv zur Literatur und beurteile deren Angemessenheit, Schönheit und Stimmigkeit, um dies einem interessierten Publikum zu kommunizieren. In den gewählten Termini öffnet Hagedstedts Definition also sehr breite semantische Felder, die während der Übersetzung in das Kategoriensystem einer quantitativen Inhaltsanalyse zunächst einiges an Definitionsarbeit erfordern. Doch trotz dieser eher weichen Begriffswahl sieht auch Hagedstedt eine konkrete Anforderung an Rezensionen darin, dass sie „versuch[en], ihre Werturteile herzuleiten und zu begründen“ (ebd.), obgleich dabei „Objektivität und Intersubjektivität, Konsequenz der Argumentation oder gar Wahrheit [...] weder notwendige noch hinreichende Bedingungen von Literaturkritik [sind] und [...] zumeist weder angestrebt noch zweifelsfrei erreicht [werden]“ (ebd.: 192, sinngemäß auch Daemmrich 1974: 191).

Aus diesen Definitionen lassen sich bereits drei konstituierende Elemente der Darstellungsform Rezension ableiten. Erwartet werden in der Regel:

- Faktual berichtende Teile, die wir unter der Kategorie (Nach-)Erzählung subsumiert haben. Zur Nacherzählung zählen Inhaltsangaben des rezensierten Werkes genauso wie direkte Zitate oder sogenannte Spoiler-Warnungen. Informationen zum Kontext haben wir wegen dessen spezieller Funktion in eine eigene Schwerpunktkategorie namens Kontextualisierungen ausgelagert (s. u.).
- Serviceinformationen, die u. a. reflektieren, dass es sich bei rezensierten Kunstwerken um Teile einer Wertschöpfungskette handelt, zu denen es rein formale, für potenzielle Leser/-innen aber trotzdem wissenswerte Informationen gibt (Preis, Verlag, Erscheinungsdatum etc. oder auch Kaufempfehlungen bzw. Warnungen).
- Wertungen, die das Werk ganz oder in Teilen qualitativ beurteilen. Diese Wertungen sollten zudem begründet, also argumentativ hergeleitet sein, auch wenn das zugrunde liegende Argu-

mentationsgerüst nicht zwingend intersubjektiv bzw. objektiv aufgebaut sein muss.

Wie Rezensent/-innen diese Hauptkategorien (Nacherzählung, Service, Bewertung) in der Praxis ausgestalten, wurde zunächst anhand einer qualitativen Auseinandersetzung mit professionellen Rezensionen der Printpresse grob skizziert.<sup>5</sup> Diese vorläufigen Ergebnisse wurden dann mit Empfehlungen einschlägiger Praktikerliteratur abgesichert<sup>6</sup> und in entsprechende inhaltsanalytische Kategorien übersetzt.<sup>7</sup>

Sowohl die Auseinandersetzung mit professionellen Rezensionen als auch mit der Praktikerliteratur hat uns gezeigt, dass wir einen Schwerpunkt auf Kategorien setzen müssen, die überprüfen, inwieweit Laien in ihren Rezensionen auf Kontextualisierungsstrategien zurückgreifen, um ihre Werturteile argumentativ herzuleiten. So schlägt Reus (1999: 48) in seiner praxisorientierten Annäherung an die Textsorte vor, die (Buch-) Kritik als multireferenzielle Form zu verstehen: „Sie schließt die Beobachtung aller kulturellen Prozesse und ihrer geistigen, wirtschaftlichen oder politischen Hintergründe ein, wofür ihr eine Vielzahl von Darstellungsformen zur Verfügung steht.“ Mit ähnlichem Grundgedanken beschreibt bereits Daemmerich (vgl. 1974: 7, 186) sowohl literarische Texte als auch deren Rezensionen als Konstrukte von Relations- und Spannungsfeldern; Argumentationsketten ergeben sich durch das Herstellen historischer, ästhetischer und qualitativer Referenzpunkte – egal ob als subjektiv oder intersubjektiv gekennzeichnet –, die den Rezensent/-innen schließlich vergleichende Wertungen ermöglichen.

5 Genannt seien hier hauptsächlich Tageszeitungen wie die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Süddeutsche Zeitung* oder *Die Tageszeitung (taz)* sowie Magazine wie *Der Spiegel* und *Focus*.

6 Der Schwerpunkt lag auf den Arbeiten von Porombka (2006) sowie Reus (1999).

7 Die Explikation formaler Kategorien wie Überschriften- oder Absatzbildung und einiger anderer finden Sie im Codebuch (Anhang 2).

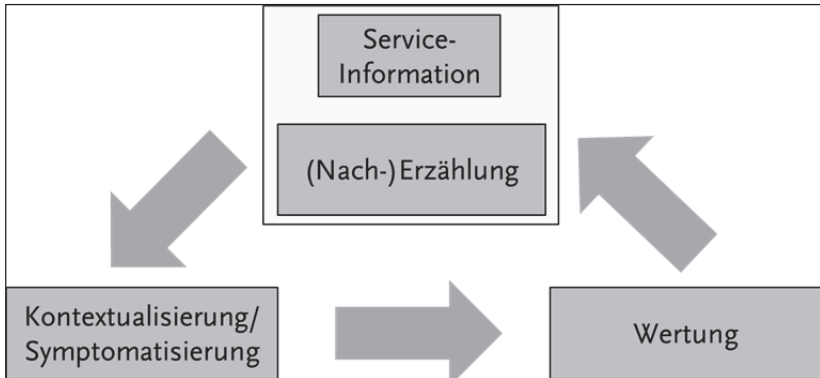


Abbildung 1: Operationalisierte Rezensionsstruktur

Porombka (2006: 89, 106-108) subsumiert diese Koppelung von Rezensionen an jegliche Form kultureller Phänomene unter dem Schlagwort *Kontextualisierung*. Dabei können Elemente des zu rezensierenden Textes mit allen, auch externen gesellschaftlichen Artefakten, Ereignissen oder Handlungen in einen sinnhaften Zusammenhang gestellt werden. In konzeptueller Anlehnung an Daemmrich (1974) und Reus (1999) und direkt abgeleitet von Porombka (2006) haben wir analytisch zwischen drei gut operationalisierbaren Ebenen der Kontextualisierung unterschieden: den *intratextuellen*, *intertextuellen* und *extratextuellen* Bezügen.

Um intratextuelle Bezüge handelt es sich immer dann, wenn Rezensentinnen oder Rezensenten bestimmte Textstellen des Rezensionsgegenstandes aufeinander, auf einzelne Kapitel oder das gesamte Werk beziehen. So hebt Felicitas von Lovenberg in ihrer Rezension zu Joanne K. Rowlings letztem Band der *Harry Potter*-Reihe eine vermeintlich versteckte Schlüsselstelle hervor:

Nicht auf den Schluss, sondern auf den Anfang kommt es an. Die aufschlussreichste Seite des siebten ‚Harry Potter‘ ist nicht die letzte, also sechshundertsiebte, sondern die siebte. Dort stehen zwei Motti, die die meisten Leser, die endlich den abschließenden Band der erfolgreichsten Buchreihe der Welt verschlingen wollen, wahrscheinlich überblättern. (Lovenberg 2007)

Intertextuelle Bezüge gehen über solche textinternen Verknüpfungsziele hinaus und verweisen auf Texterzeugnisse, die nicht zum eigentlichen

Rezensionsgegenstand gehören, aber sinnhaft in Relation gesetzt werden können. Dies kann durch implizite oder explizite Verweise, durch Zitate, Paraphrasen, Anspielungen, Assoziationen etc. geschehen. So charakterisiert etwa Simon Strauss die Hauptfigur Kress aus Aljoscha Brells gleichnamigem Roman unter Zuhilfenahme bekannter literarischer Größen: „Seine lakonisch-trockenen Weltbetrachtungen erinnern manchmal an Beckett. Dann wieder wird seine Rede von einer Thomas-Bernhard-haften Galle überschwemmt.“ (Strauss 2016) Bezüge dieser Art können vielfältige Ausprägungen annehmen und Epitexte genauso umfassen wie Bücher derselben Autor/-in oder anderer Autor/-innen.

Extratextuelle Bezüge bilden den weitestmöglichen Referenzrahmen. Sie schließen die Gesamtheit aller semantischen Bezugfelder ein, die sich mit dem zugrunde liegenden Rezensionsgegenstand verknüpfen lassen: Alle gesellschaftlich-kulturellen Kontexte, inklusive Medien-sprünge zu Film, Theater oder der bildenden Kunst, aber auch produktionsästhetische oder rezeptionsästhetische Konzepte sind hier denkbar. In diesem Zusammenhang scheint auch der Terminus „kulturelles Artefakt“ (Porombka 2006: 22) angemessen, da er über Geschriebenes hinaus und ganz allgemein auf kulturelle Sinneinheiten verweist. So wählt etwa Stefan Küveler eine popkulturelle Anekdote, um auf redundante Strukturen im Film *Star Wars – Das Erwachen der Macht* hinzuweisen:

Währenddessen heißen die Rebellen jetzt Resistance (Widerstand), was irgendwie dasselbe ist. [...] ‚Sie klingen alle gleich‘, schrie einst ein Konzertbesucher den intergalaktischen Neil Young an, der übrigens Gitarre spielt, als wäre es ein Lichtschwert. ‚Es ist alles derselbe Song‘, antwortete Young ungerührt und stimmte ‚Like a Hurricane‘ an. (Küveler 2015)

Kurz darauf wiederholt Küveler diese Stilmittel, jedoch mit einer ökonomisch-ökotrophologischen Metapher: „Jedenfalls hat Abrams sich für eine Art Manufactum-Update entschieden: Es schmeckt von der ersten Minute an wie bei Muttern, nur mit leckereren Zutaten aus dem Bio-markt, kunstfertig in Teflon-Woks zubereitet.“ (ebd.)

Um einen Spezialfall der Kontextualisierung handelt es sich bei der sogenannten *Symptomatisierung* (vgl. Porombka 2006: 93f.). Hierbei deuten Rezensent/-innen Sinnstrukturen, die sie im Rezensionsgegen-

stand erkannt haben, als Symptome ganz bestimmter und mutmaßlich typischer gesellschaftlicher Phänomene. Während also normale Kontextualisierungen *kulturelle Artefakte* mit dem rezensierten Text verknüpfen, leisten Symptomatisierungen das Gegenteil: Sie legen den rezensierten Text folienartig über *gesellschaftliche* Phänomene, abstrahieren dabei bestimmte Beobachtungen zu etwas Exemplarischem. Mit dieser Technik weist etwa Anja Höfer in ihrer Rezension zu Florian Illies' Bestseller *Generation Golf* bestimmten Lebenserfahrungen sowie dem Auto als Symbol in den 1980er Jahren eine symptomatische Bedeutung zu:

Florian Illies, Jahrgang 1971 und Berliner FAZ-Redakteur, zeichnet nun gleichsam aus der Innenperspektive ein Kollektivportrait jener Jungmenschen um die Dreißig, die mit ‚Wetten, dass‘, Kinderschokolade und Helmut Kohl groß geworden sind. Als übergreifendes Kennzeichen seiner Generation dient ihm weder ein politisch markantes Datum, noch ein historisch bedeutsamer Ort, sondern, bezeichnend genug, ein Automodell: in der ‚Generation Golf‘ hat das Design endgültig das Bewusstsein verdrängt. (Höfer 2000)

Kontextualisierung und Symptomatisierung scheinen also strukturelle Kernelemente professioneller Rezensionen zu sein, die zudem eine besondere Funktion übernehmen: Durch sie entsteht ein eigenständiges Referenzsystem, entlang dessen Rezensentinnen und Rezensenten ihre Argumentationslinien zeichnen, um „Werturteile herzuleiten und zu begründen.“ (Hagestedt 2011: 191) Durch die Hervorhebung intratextueller Phänomene können sie zeigen, wo es narrative Schlüsselstellen, wo ästhetische Besonderheiten zu entdecken gilt; indem solche Stellen mit externen kulturellen Artefakten abgeglichen werden, entsteht eine Art Wertungsskala, die kanonische Definitionen, gesellschaftlich-historische Rahmenbedingen oder sonstige Assoziationen einbeziehen kann. Begriffe wie Schönheit, Stimmigkeit oder Angemessenheit können auf diese Weise ad hoc und textimmanent definiert und auf das rezensierte Werk angewendet werden. Richtigkeit und Logik der Wertung hängen somit von der Stimmigkeit der konstruierten Kontexte ab, Anspruch auf ‚Wahrheit‘ oder universelle Gültigkeit des Urteils kann und muss nicht erhoben werden, da sämtliche argumentative Relationen auf (subjektiven) Selektionen beruhen.



Bereits vor unserer qualitativen Vorstudie (siehe Kapitel 2.2) hatten wir vermutet, dass sich Laienrezensionen gerade beim Einbinden solcher argumentativen Strategien stark von professionellen unterscheiden müssten. Denn bis auf die oben beschriebene Wiedergabe des Buchinhaltes („Es geht um ein Mädchen, Bella, das sich in einen Vampir verliebt hat.“) sowie einfache Wertungen („Mir hat das Buch gefallen!“) erfordern alle in Kapitel 2.1 genannten Kriterien ein gewisses Maß an ‚handwerklicher‘ Fertigkeit oder sogar Expertenwissen. Handwerkliche Kompetenz ist etwa dann nötig, wenn Beobachtungen im Text (z.B. Schlüsselstellen) oder Kontext (z.B. gesellschaftliche Reaktionen, Symptome) präzise erzählt, vielleicht sogar verdichtet oder glossiert werden sollen. Expertise fehlt meist dann, wenn Kontextualisierungen jenseits des eigenen Erfahrungsbereiches vorgenommen, das Werk etwa in Relation zu einem Genre, zu kanonischer Literatur, dem Literaturbetrieb oder gar zu anderen Mediengattungen gesetzt werden soll. Kurz: Wenn eigenes Wissen und eigene Erfahrungen nicht ausreichen, um plausible und argumentativ gestützte Werturteile zu produzieren.

## 2.2 Induktive Kategorienbildung: qualitative Vorstudie

Bereits die erste, noch unsystematische Analyse der Rezensionen von Laien zeigte, dass sie allein mittels der professionellen Standards nicht ausreichend beschrieben werden können. Zur Ermittlung weiterer relevanter Beurteilungskriterien wurde im Sommer 2013 eine qualitative Vorstudie durchgeführt.

Der erste Schritt der Vorstudie bestand in der Auswahl der Bücher, zu denen Laienrezensionen untersucht werden sollten. Denn die Frage, welche Kriterien die Leserinnen und Leser zur Beurteilung von Büchern heranziehen, hängt unter anderem von der Art des Buches ab: Dabei spielt das Genre eine besondere Rolle – an einen Krimi werden andere Kriterien angelegt als an einen historischen Roman. Weitere Faktoren beeinflussen die Art und Weise, in der ein Buch gelesen und beurteilt wird: Gibt es eine öffentliche Diskussion zum Buch? Ist es umstritten, weil es soziale Tabus berührt oder gesellschaftspolitische Themen auf kontroverse oder ungewöhnliche Art behandelt? Mit welchem literarischen Anspruch kommt der Autor oder die Autorin daher? Ist der literarische Anspruch sozial und/oder akademisch verbürgt und etab-

liert, etwa indem das Buch dem Kanon zugeschrieben wird? Wird es als ‚harte‘ oder ‚leichte‘ Kost goutiert? Gehört es zu den Bestsellern, die einfach alle gelesen haben oder ist es ein Buch, von dem nur wenige ‚Kenner‘ Notiz nehmen? Auf der Basis dieser Vorüberlegungen wurden vier Bücher in die Vorstudie aufgenommen, die diese Faktoren abbilden sollten: Als vieldiskutiertes ‚Skandalbuch‘ *Feuchtgebiete* von Charlotte Roche, als ‚Klassiker‘ *Die Leiden des jungen Werther* von Johann Wolfgang von Goethe, als ‚moderne anspruchsvolle Literatur‘ *Libidissi* von Georg Klein und schließlich als Bestseller aus dem Bereich des populären Genres ‚Historischer Roman‘ *Die Wanderhure* von Iny Lorenz.

Für diese vier Bücher wurden *alle* Laienrezensionen von einem Team bestehend aus Studierenden der Germanistik und der Kommunikationswissenschaft sowie den Projektverantwortlichen dieser Studie gelesen. Die meisten Rezensionen (1.970) lieferte *Feuchtgebiete*. Für *Die Wanderhure* lagen 455 Rezensionen vor. Für *Die Leiden des jungen Werther* waren 147, für *Libidissi* 12 Rezensionen verfügbar.<sup>8</sup> Schon die Anzahl der verfügbaren Buchbesprechungen zu dieser bewussten Auswahl zeigt die Tendenz, dass Bestseller und Bücher, die in der öffentlichen Diskussion viel Beachtung finden, auch auf *amazon* mehr Aufmerksamkeit bekommen als Bücher, die zum literarischen Kanon oder zur modernen anspruchsvollen Literatur gerechnet werden können.

Die Vorstudie konzentrierte sich auf vier Aspekte: (1) Zunächst wurden für jedes Buch Bewertungskriterien benannt: Was finden die Laien am jeweiligen Buch gut? (2) Als nächstes wurden die Formen der Bewertung herausgearbeitet: Wie wird die Kritik geäußert? Wie wird gelobt und verrissen? Ziel war es, aus den für spezifische Bücher geschriebenen Rezensionen übergreifende Kategorien herauszupräparieren. Die Bewertungskriterien und die Bewertung selbst sind (häufig) in Argumentationsstrukturen eingebunden, d. h. sie müssen begründet, plausibilisiert und kontextualisiert werden. Beispielsweise kann die Kritik einer mangelnden realistischen Darstellung mit dem Verweis auf persönliche Erfahrungen mit den geschilderten Ereignissen oder Handlungen begründet werden. (3) Außerdem müssen die Laienrezensionen selbst in eine Form gebracht werden. Die äußere Gestaltung eines Textes dient der inhaltlichen Strukturierung und der Aufmerksamkeitslen-

8 Stichtag für die Anzahl der verfügbaren Rezensionen war der 13. Juni 2013.

kung. Das ist bei Laienrezensionen genauso der Fall wie bei professionellen Buchbesprechungen. (4) Schließlich wurde nach Informationen gesucht, die eine Vorstellung von den Laien vermitteln und eventuell Hintergründe und Erklärungen für ihre Kriterien liefern. Was geben die Rezensentinnen und Rezensenten über sich preis?

Aus der Vorstudie wurden folgende neue Kategorien(cluster) ermittelt:

- Äußere Gestaltung (Gliederung mittels grafischer Zeichen, Absatzbildung oder inhaltlicher Strukturierung in Form von Überschriften, Textauszeichnungen durch Formatierung oder andere kreative Aspekte der Formgebung).
- Informationen zur Soziodemografie der Rezensent/-innen, die sich aus dem *amazon*-spezifischen Kontextinformationen ermitteln lassen: gewähltes Pseudonym, Ort, aber auch – sofern unter dem eigenen Klarnamen geschrieben wurde und daraus eindeutig ersichtlich – das Geschlecht.
- Einen klaren Unterschied zu professionellen Rezensionen stellen alle Aspekte der Laienrezensionen dar, in denen sich die Verfasser/-innen als Person selbst thematisieren. Das beginnt (1) bei der Verwendung der Ich-Form im Rezensionstext, erstreckt sich über (2) Informationen zu soziodemografischen Eigenschaften der Rezensenten und Rezensentinnen wie Alter, Bildung, Beruf oder deren (3) Privatleben wie Beziehungsstatus, Familienleben und weitere soziale Umgebung. Zu dieser Kategoriengruppe, die Subjektivität/Selbstthematization genannt wurde, gehören auch Hinweise auf das eigene (4) Mediennutzungsverhalten, (5) auf persönliche Medienvorlieben und (6) Präferenzen, sei es für Inhalte, sei es für Schriftsteller/-innen. Auch Berichte über (7) den ‚Weg zur Lektüre‘, also wie man auf das Buch aufmerksam wurde, wessen Empfehlungen man dabei gefolgt ist etc. werden als Selbstthematizationen verstanden. Ebenso alle Berichte über die (8) konkrete Lektüre des rezensierten Buches sowie die (9) allgemeinen Leseerfahrungen und -gewohnheiten. Zur Gruppe der Selbstthematization und Subjektivität zählen auch (10) Verweise auf eigene Rezensionen, (11) Thematisierungen der eigenen Erwartungen

oder (12) der eigenen Motive zum Verfassen der Rezension. Nicht zuletzt fallen Verweise auf (13) Identifikationsprozesse und die (14) Wirkung der Lektüre auf die eigene Person in diese Kategoriengruppe.

- Hinweise darauf, dass sich die Verfasserinnen und Verfasser von *amazon*-Rezensionen als Mitglied einer virtuellen sozialen Gemeinschaft, eines sozialen Netzwerks verstehen: Die Leserinnen und Leser der Rezension werden direkt angesprochen bzw. es wird sogar eine Wir-Beziehung hergestellt.

Die Vorstudie führte zudem zu einer Erweiterung schon bestehender Kategorien um weitere Subkategorien:

- In die Gruppe der Kategorien von Aspekten der Überschrift wurden aufgenommen: der Anfang des ersten Satzes der Rezension dient als Überschrift, Ich-Bezüge in der Überschrift.
- Die Gruppe der sprachlichen Aspekte der Rezension wurde ergänzt um die Verwendung von informeller Sprache, Sozio- und Dialekten.
- Zu den Informationen über Inhalte des Buches wurden Spoiler-Warnungen hinzugefügt.
- Die Sternebewertung wurde um Erläuterungen zu taktischen Überlegungen bei der Sternevergabe erweitert.

Die qualitative Analyse dieser bewussten Auswahl von Büchern, die ein breites Genre-Spektrum abdeckten, führte insgesamt zu einer erheblichen Erweiterung der bis dahin aus der Literatur abgeleiteten Merkmale professioneller Rezensionen. Darüber hinaus zeigte sich aber auch, dass die aus der Literatur abgeleiteten Professionalitätskriterien ebenfalls sinnvoll auf die Laienrezensionen angewendet werden konnten.

Ein wichtiges Zwischenergebnis für die Weiterentwicklung der Forschungsfragen der qualitativen Vorstudie war, dass Laienrezensionen Selbstthematisierungen wie Bezüge auf Person und Leben der Verfasserinnen und Verfasser der Rezensionen enthalten. Viele dieser Aspekte stehen geradezu diametral zu den Merkmalen professioneller Buchbesprechungen. Es ist in einer professionellen Rezension z. B. nur schwer denkbar – und für die Textgattung auch irrelevant –, dass erwähnt wird,

wie die Journalistin oder der Journalist zum Buch gekommen ist oder in welcher Geschwindigkeit die Lektüre erfolgte. Ebensovienig würde man in einer professionellen Rezension erfahren, wie und auf welche Weise die Rezensentin oder der Rezensent sich mit einer Romanfigur identifizieren konnte oder dass eigene Lebenserfahrungen als Authentizitätsmaßstab herangezogen werden. Die Beurteilung von Büchern anhand solcher subjektiven, idiosynkratischen Kriterien findet sich demgegenüber häufig in der Alltagskommunikation.

Die Bezugnahme auf eigene Erfahrungen, der Bericht über die eigene Lektüre oder die Herstellung von Bezügen zum eigenen Leben kennzeichnen die Alltagsgespräche über Bücher und sind ein Mittel zur Authentifizierung des eigenen Urteils. Demgegenüber würden z. B. Rezensionsprofis die Qualität des eigenen Urteils eher über das Herausstellen der eigenen literarischen Expertise absichern – z. B. über die Kontextualisierung oder die Symptomatisierung (siehe Kapitel 2.1). Die Forschungsfrage, inwiefern Laien sich in ihren Rezensionen an professionellen Merkmalen orientieren, wurde daher ergänzt um die Frage, ob Laienrezensionen mehr in der Form von Gesprächen über Bücher in der Alltagskommunikation abgefasst sind bzw. ob sich hier zwei wechselseitig ausschließende Typen gegenüberstehen.

Nicht zuletzt machte der enorme Unterschied der Anzahl von Besprechungen zu den verschiedenen Büchern deutlich, dass gerade Literatur aus dem zeitgenössischen gehobenen Anspruchsniveau sehr wenige Rezensionen erhält. Daraus wurden dann auch Schlussfolgerungen für das Stichprobendesign gezogen (vgl. unten).

### 2.3 Stichprobentheoretische Überlegungen

Die Plattform *amazon* war aus folgenden Gründen als Untersuchungsobjekt geeignet: Voraussetzung jeder inhaltsanalytischen Untersuchung ist die schriftliche Fixierung, die Auffindbarkeit und Zugänglichkeit der Kommunikate; sie müssen in irgendeiner Weise veröffentlicht sein. Für die mit quantitativen Inhaltsanalysen verbundene Notwendigkeit der Stichprobenbildung ist zudem eine gewisse ‚kritische Masse‘ sowie Konzentration der relevanten Einheiten an einem Ort förderlich. Da zudem Rezensionen von Laien gesucht wurden, fallen Online-Magazine und literaturspezifische Blogs weg, da dort von einem ausgeprägten

Professionalisierungsgrad ausgegangen werden kann. Die Plattformen des Online-Buchhandels bieten Laien die Möglichkeit, unabhängig und niederschwellig zu veröffentlichen. Mit *amazon* fiel die Wahl auf diejenige mit den meisten Beiträgen und Kommentaren, letzteres war für die Frage nach der Community-Bildung und der Diskursstruktur relevant.

Die Grundgesamtheit besteht also aus Laienrezensionen auf der Plattform *amazon*, die Romane besprechen und in den Jahren 2012 bis 2013 eingestellt wurden. Dieser Zeitraum stellt einen Kompromiss aus zwei Anforderungen dar. Einerseits sollte er eine möglichst lange Zeitspanne abdecken, um so eventuell zeitlich stabile Muster zu entdecken. Andererseits sollte er nicht zu früh einsetzen, da wir davon ausgehen, dass sich die Laienrezension als Ausdrucksform und Verhaltensmuster erst etablieren musste.<sup>9</sup>

Die Stichprobe wurde in einem kombinierten Verfahren von bewusster Auswahl und systematischer Zufallsauswahl gezogen: Der erste Schritt war die bewusste Auswahl der Bücher. Dabei sollte es sich um populäre Bücher handeln, denn die qualitative Vorstudie hatte gezeigt, dass moderne anspruchsvolle Belletristik oder ‚Klassiker‘ nur (sehr) selten rezensiert werden. Als Popularitätskriterium wurde eine Platzierung (Plätze 1 bis 20) in den *Spiegel*-Bestsellerlisten der Jahre 2012 und 2013 gewählt.<sup>10</sup> Damit war sichergestellt, dass pro Buch eine gewisse

9 In den Jahren 2000 bis 2012 hat sich die Zahl der Onliner in Deutschland verdreifacht und lag 2012 bei 53,4 Millionen Erwachsenen (75,9 Prozent) (vgl. Eimeren/Frees 2012: 362). Dieser Wert stieg 2013 auf 54,2 Mio. (77,2 Prozent) (vgl. Eimeren/Frees 2013: 358). Man kann angesichts der nur noch langsam steigenden Reichweiten von einer gewissen „Sättigung“ sprechen (Eimeren/Frees 2012: 362). Damit geht auch eine Normalisierung und Stabilisierung der netzbezogenen Verhaltensmuster einher. Die Bereitschaft, aktiv eigene Online-Inhalte zu generieren, ist schrittweise gewachsen und hat einen offenbar stabilen Sockelwert von 12 Prozent aller Onliner erreicht (vgl. Busemann/Gscheidle 2011: 360).

10 Die *Spiegel*-Bestsellerlisten wurden herangezogen, da generell zur Zusammensetzung und Struktur des Buchmarktes wichtige Informationen fehlen. Weder die Verlage noch der Buchhandel liefern (verlässliche) Daten zum Absatz von Büchern. Darüber hinaus ist unbekannt, wie sich die Struktur des Buchmarktes zusammensetzt. Gerdemal zu so groben Einteilungen wie Sachbuch, Belletristik, Comic, Jugendbuch etc. liegen Daten vor. Diese Strukturierung ist für wissenschaftliche Zwecke untauglich, da die verwendeten Kategorien weder trennscharf noch erschöpfend sind. Die *Spiegel*-Bestsellerlisten sind wenigstens insofern belastbar und vergleichbar, als Basisinformationen über ihr Zustandekommen vorliegen und sie seit 1961 in etwa nach dem gleichen Verfahren erstellt werden (vgl. media control 2015). Zudem decken sie eine Viel-

Anzahl von Rezensionen existiert. Die Analyse im Vorfeld hatte gezeigt, dass bei Büchern auf den *Spiegel*-Bestsellerlisten meist eine Mindestanzahl von 150 Rezensionen erreicht wird. Anschließend wurden Autor/-innen und Buchtitel, die mehrfach vorkommen, aussortiert und eine Auswahl getroffen, die sich am Kriterium der maximalen Genrevielfalt orientiert und die Buchform (Hard-, Softcover, Paperback) ausgewogen berücksichtigt. Insgesamt wurden 24 Titel ausgewählt.<sup>11</sup> Die ausgewählten Bücher wurden im Durchschnitt 809 Mal rezensiert, der Median liegt bei 394 Rezensionen. Die meisten Rezensionen (3.926) erhielt *Shades of Grey* von E.L. James, die wenigsten (146) *Traumsammler* von Khaled Hosseini; nur 25 Prozent der Bücher erreichten über 754 Rezensionen.

Im zweiten Schritt wurde eine systematische Zufallsauswahl gezogen. Das für den Zweck der Untersuchung entwickelte Tool – der *amazon review extractor (arwex)*<sup>12</sup> – sicherte die Gesamtheit von 19.407 Rezensionen aus dem Untersuchungszeitraum und archivierte diese, so dass die Zufallsstichprobe aus dem Archiv heraus gezogen werden konnte. Da *arwex* bereits einige Merkmale der Rezensionen automatisch erfasste, konnte auf der Basis dieser Daten eine geschichtete Stichprobe gezogen werden. Als Schichtungskriterium wurde die Anzahl der vergebenen Sterne gewählt – das *amazon*-spezifische Ratingsystem –, sodass die Anzahl der Sterne die Zusammensetzung der jeweiligen Teilmengen (alle Rezensionen eines Buches) proportional widerspiegelt. Für die 24 Titel wurde eine Stichprobe von 507 gezogen – pro Buch ca. 21 Artikel.

Als Codierer/-innen wurden fünf Studierende der Kommunikationswissenschaft und der Germanistik geschult, die bereits an der Projektentwicklung mitgewirkt hatten. Jede Person erhielt jeweils 101 oder 102 Rezensionen zur Codierung. Die Codierphase betrug ca. vier Wochen. Der Reliabilitätskoeffizient nach Holsti über alle Kategorien und alle Codiererpaare beträgt 0,927.<sup>13</sup>

---

zahl verschiedener Genres ab und enthalten sowohl Titel der E-Literatur als auch der U-Literatur.

11 Die Liste der ausgewählten Bücher finden Sie in Kapitel 2.5.1.

12 Theoretische und technische Details zum Tool finden Sie in Kapitel 3.

13 Eine detaillierte Aufschlüsselung des Koeffizienten nach Kategorie finden Sie in Kapitel 2.5.3.

## 2.4 Beschreibung des Kategoriensystems und der Operationalisierung

Die Datenerhebung besteht aus zwei separaten Vorgängen: der automatischen Datenextraktion durch *arwex* und der händischen Codierung. *Arwex* erfasste diejenigen Daten, die aus dem Kontext der *amazon*-Plattform für jede einzelne Rezension zu entnehmen sind: die Anzahl der Sterne, ob es sich um ein bei *amazon* gekauftes Buch handelt, ob die Laien ihren Klarnamen („Real Name“) angeben, ob sie einen Ort angeben und wann die Rezension erstellt wurde. Erfasst wurde außerdem, wie häufig die jeweilige Rezension eine Einstufung durch die *amazon*-Nutzer/-innen erhalten hat, wie viele davon positiv waren („War diese Rezension für Sie hilfreich?“ ja – nein) und wie häufig die Rezension kommentiert wurde. Zusätzlich wurde festgehalten, wie viele Rezensionen *insgesamt* von der Rezensentin oder dem Rezensenten bereits erstellt wurden, wie viele davon eine Einstufung erhielten und wie viele davon wiederum positiv waren. Als weitere formale Merkmale wurden der Textumfang in Zeichen und Wörtern automatisch erfasst, welchen Status der Rezensent bzw. die Rezensentin innerhalb des *amazon*-Rankings einnimmt und um welchen Produkttyp es sich handelt (Hardcover, Taschenbuch, eBook) (= Kategoriennummern: 1–15; 154–158).

Die händische Codierung orientierte sich an einem idealen Leseverlauf. Zunächst wurden die Kategorien der formalen Gestaltung erfasst: Ist der Text grafisch gegliedert oder in eine irgendwie geartete Form gebracht? Sind Zwischenüberschriften erkennbar? Werden unterschiedliche Textformatierungen eingesetzt? Sind Absätze vorhanden? Diese Merkmale geben Hinweise darauf, ob die Rezensentinnen und Rezensenten der äußeren Gestaltung ihres Textes Aufmerksamkeit schenken, ob sie sie einsetzen, um die Inhalte zu strukturieren (z. B. durch Überschriften) oder die Aufmerksamkeit der antizipierten Nutzerinnen und Nutzer zu lenken. Eine ausgeprägte äußere Gestaltung wird als Hinweis auf bewusste, zielgerichtete und geplante Kommunikationssteuerung interpretiert und – mit Ausnahme der besonderen Form – als Orientierung an professionellen Standards (= Kategoriennummern: 19–23).



Im nächsten Schritt klassifizierte die händische Codierung die verfügbaren Daten zu den Verfasser/-innen der Rezensionen: Auf der Basis des Klarnamens<sup>14</sup> wurde eine Zuordnung des Geschlechts vorgenommen, soweit dies aus dem Namen erkennbar war, und auch der „nickname“ wurde durch die Zuweisung zu verschiedenen Kategorien genauer klassifiziert. Ebenso wurden die recht heterogenen Ortsangaben auf eine überschaubare und kohärente Ordnung heruntergebrochen. Hintergrund der Erfassung dieser Informationen ist die Überlegung, dass sowohl die Angabe des Klarnamens als auch die Ortsangabe als Authentizitätssignale verstanden werden können und damit eine persönliche Zurechenbarkeit der Meinungsäußerung möglich wird. Die Wahl des Pseudonyms zeigt dagegen verschiedene Grade der Anonymisierung an: von der einfachen (abgekürzten) Namensform über vertrauliche Anreden (nur Vornamen) hin zu klassischen Spitznamen wie „Leseratte“ oder der Identitätsverschleierung durch Ausdrücke wie „ein Kunde“ (= Kategoriennummern: 24–27).

Die darauf folgende Gruppe von Kategorien erfasst Merkmale der Rezensionsüberschrift. Ist die Überschrift wertend? Enthält sie ein Zitat aus dem besprochenen Buch? Weist sie einen Ich-Bezug auf? Doppelt sie einfach nur den ersten Satz der Rezension?<sup>15</sup> Ist die Überschrift auf eine besondere Art und Weise gestaltet (von der Verwendung von Smileys bis zum Reim) (= Kategoriennummern: 28–33)?

Nachdem die eher äußerlichen, ‚auf den ersten Blick‘ zu erfassenden Merkmale codiert wurden – ähnlich dem normalen Lesevorgang, bei dem man sich zunächst einen oberflächlichen Eindruck des zu lesenden Artikels verschafft –, wird die Rezension einmal ganz durchgelesen, jedoch ohne bereits Codierungen vorzunehmen. Nach diesem ersten Rezeptionsdurchgang erfolgt die Codierung der weiteren inhaltlichen und formalen Aspekte.

14 Siehe dazu auch den Abschnitt ‚Anonymisierung‘ in Kapitel 3.2.

15 Die Überschrift erfüllt in journalistischen Texten bzw. in professionellen Rezensionen meist eine wichtige Funktion, sie soll etwa neugierig machen oder Kernfragen stellen/beantworten. Bei *amazon*-Rezensionen herrscht hier oft Effizienzdenken: Da die Eingabemaske der Webseite eine Überschrift technisch erzwingt, erzeugen manche Rezensent/-innen sie nach dem Copy-Paste-Prinzip aus dem ersten Satz ihres Rezensionstextes.

Zuerst werden sprachliche Merkmale der Rezension erfasst: Sind die Rezensentinnen und Rezensenten um eine „literarische Sprache“ bemüht, zum Beispiel indem sie ihren Text reimen oder im Stil eines Märchens verfassen u. ä.? Oder orientieren sich die Verfasserinnen und Verfasser eher am saloppen Kommunikationsstil der Online-Social-Communities und verwenden einen eher informellen Sprachstil? Dabei reicht die Extension des Begriffs „informeller Sprachstil“ von der semantischen Ebene (z. B. Verwendung von Smileys oder Comicsprache) bis zur syntaktischen Ebene (z. B. durchgehende Kleinschreibung, Auslassung von Satzzeichen). Eine weitere Möglichkeit der umgangssprachlichen Orientierung liegt in der Verwendung von Dialekten und Soziolekten – hier wurde nicht nur erfasst, ob dieses Merkmal vorliegt, sondern auch in welchem Ausmaß. Da es gerade im Fantasy- oder Science-Fiction-Genre vorkommt, dass sich ausgesprochene Fans die Sprache der erzählten Welt aneignen, erfasst die Codierung auch, ob andere auffällige Sprachstile verwendet werden – und wenn ja, welche das sind (= Kategoriennummern: 34–38).

Die Oberkategorie Subjektivität/Selbstthematisierung umfasst selbst wiederum sieben Subgruppen: Die erste Gruppe besteht aus Kategorien, die Informationen über die Person der Verfasserin oder des Verfassers enthalten und inwiefern diese selbst als Akteure auftreten. Schreiben sie ihren Text in Ich-Form, treten also als handelnde und sprechende Akteure auf? Wenden sie sich als solche direkt an ein Gegenüber? Thematisieren sie ihr Alter, ihr Geschlecht, den Beruf oder Familienstatus? Nehmen sie in ihren Rezensionen Bezug auf das Umfeld ihrer Familie, ihrer Arbeit, Freunde und Bekannten? Verweisen sie auf ihre bisherige Rezensionstätigkeit auf *amazon* (= Kategoriennummern: 39–49)?

Drei weitere Kategoriengruppen erfassen, inwiefern die eigene Mediennutzung thematisiert wird (= Kategoriennummern: 50–56), ob Vorlieben für bestimmte Mediengattungen wie Filme (audio-visuell), Comics (visuell), Musik (auditiv) etc. ausgedrückt werden (= Kategoriennummern 57–62) oder Präferenzen für bestimmte übergeordnete Medieninhalte wie fiktionale oder non-fiktionale Stoffe, Genres, Autorinnen und Autoren etc. geäußert werden (= Kategoriennummern: 63–72)?

Die nächste Subgruppe von Kategorien erfasst, wie die Rezensent/-innen mit dem Buch in Kontakt gekommen sind. Wie wurde ihre Auf-

merksamkeit auf das Buch gelenkt? Durch die Medien – von der Werbung bis zu den sog. Bestenlisten? Durch das soziale Umfeld – vom Gruppenzwang bis zu den Erwartungen eines Schenkers? Oder durch intrinsische Motive (Interesse am Thema) und persönliche Handlungen (Stöbern)? Thematisieren sie, ob sie das Buch gekauft, geliehen oder geschenkt bekommen haben? Erwähnen sie persönliche Empfehlungen aus ihrem sozialen Umfeld (von der Familie bis zur Buchhändlerin) oder aus den Medien (= Kategoriennummern: 73–82)?

Schließlich gehören zur Oberkategorie Subjektivität/Selbstthematization die Erwartungen an das Buch sowie die Motive, eine Rezension dazu zu verfassen (= Kategoriennummern: 83–84).

Eine weitere Subgruppe enthält alle Kategorien, die die Thematisierung des individuellen Leseverhaltens erfassen. Zum einen die verschiedenen Möglichkeiten, das je konkret besprochene Buch zu lesen: vom Tempo über den Abbruch oder die Unterbrechung der Lektüre bis hin zur Frage, ob das Buch zum wiederholten Male gelesen wurde; zum anderen das eigene Lesen im Allgemeinen: Lesesozialisation und Lesegewohnheiten (= Kategoriennummern: 85–90).

Mit der Subjektivität/Selbstthematization verbunden, aber ihr nicht komplett zuzuordnen sind alle Äußerungen, die die Lektürewirkungen betreffen. Sie werden in den nächsten Kategoriengruppen erfasst. Konsequenzen der Rezeption sind durchaus auch ein Thema in professionellen Rezensionen, insbesondere wenn es darum geht, ob bestimmte Erwartungen (zum Beispiel durch das Genre geweckte) im jeweiligen Buch eingelöst werden oder nicht – ein wichtiges Kriterium bei der Einschätzung der Qualität.

Die Konzeption der Kategorien, die den Gewinn erfassen, den die Leserinnen und Leser aus der Lektüre ziehen, orientiert sich an Thomas Anz (1998): Codiert wurden die Gratifikationen Spannung, Komik, Erotik, Grusel sowie, als zusätzliche Kategorie, Information/Referentialität. Dabei wurde unterschieden, ob die Gratifikationen positiv oder negativ oder differenziert thematisiert wurden (= Kategoriennummern: 91–95).

Ebenso wie Gratifikationen sind Identifikationsprozesse Wirkungen der Lektüre. Identifikation wurde in drei Formen erfasst: Sehen die Leserinnen und Leser eine reale Entsprechung/Ähnlichkeit zwischen sich und einer Romanfigur (sie ist wie ich, so handle/fühle ich auch)?

Wünschen sie sich eine Entsprechung, gerade weil keine Ähnlichkeit besteht (so wie die Romanfigur wäre ich auch gerne)? Und schließlich: Werden Gefühle, Stimmungen, Gedanken oder Handlungen einer Romanfigur empathisch nachvollzogen, findet Einfühlung statt? Auch hier wird differenziert nach einer rein negativen, rein positiven und einer abwägenden Stellungnahme (= Kategoriennummern 96–98)?

Weitere Wirkungen können sein, dass sich die eigenen Einstellungen, Werte, Gefühle oder auch Handlungen infolge der Lektüre verändern. Ebenso können sich ästhetische Maßstäbe verändern (= Kategoriennummern 99–100)?

Ebenfalls nicht eindeutig entweder dem Alltagsgespräch über Bücher oder der professionellen Rezension zuzuordnen, sind Aussagen zum Inhalt des rezensierten Buches. Dabei kann die Inhaltsangabe je unterschiedlich lang sein und innerhalb der Rezension verschiedene Funktionen haben. Verdichtungen dienen der Typisierung des Plots („klassische Boy-meets-Girl-Story“), selektive Nacherzählungen werden häufig zur Unterstützung und Plausibilisierung des eigenen Urteils eingesetzt und Rekonstruktionen können als stark leserorientierte Nacherzählungen verstanden werden. Zitate kommen ebenfalls in argumentativer Funktion zum Einsatz, z. B. als Belege für Urteile über die Sprache. Typisch für die Kommunikation in Online-Communities sind sog. Spoiler-Warnungen, also Hinweise für die Leserinnen und Leser der Rezension, dass im Folgenden Inhalte ‚verraten‘ werden, die die Spannung verderben könnten.

Nach Porombka (2006: 75 f.) stellt die Wiedergabe von Inhalten eine der zentralen Informationsleistungen professioneller Rezensionen dar und erfüllt eine Orientierungsfunktion für die Leserinnen und Leser. Ebenso stellen professionelle Rezensionen Zusammenhänge her, indem sie den besprochenen Text in den engeren und weiteren Kontext anderer Texte einordnen – von vorigen Romanen derselben Autorin/desselben Autors über audiovisuelle Texte wie Literaturverfilmungen und Werbung bis hin zu kulturellen Stereotypen und Archetypen (= Kontextualisierung). Die Herstellung von Zusammenhängen kann weit über die Ebene von Texten hinausgehen und ästhetische, gesellschaftliche oder allgemein humane Bezüge aufzeigen und Romane als Oberflächenphänomene von tieferliegenden soziokulturellen Bewegungen und Strö-

mungen behandeln (= Symptomatisierung). Da professionelle Kritik nicht nur den Inhalt, das ‚Was‘, behandelt, sondern sich vielmehr auch als Kritik des Ausdrucks und der Form, des ‚Wie‘, definiert, bildet Sprachkritik einen unverzichtbaren Faktor der professionellen Rezensionstandards. Einen weiteren essentiellen Bestandteil professioneller Rezensionen stellen Serviceinformationen dar, die meist in standardisierter Form am Ende einer Rezension stehen. Nicht zuletzt erfordern professionelle Standards, dass auch Wertungen vorgenommen werden, die sich auf alle Aspekte eines Textes – von den Inhalten bis zur Sprachästhetik – erstrecken. Diese fünf übergeordneten Aspekte wurden in folgende Kategorien umgesetzt:

Kontextualisierung kann textintern erfolgen, indem Zusammenhänge zwischen verschiedenen Textteilen aufgezeigt werden, und sie kann über den Text hinausweisen. Im engeren Kreis stehen Peritexte (dazu zählen z. B. Inhaltsverzeichnis, Vor- oder Nachwort, Motto) und Epitexte (Texte, die Aussagen über den Roman machen und nicht physikalisch mit dem Buch verbunden sind, z. B. Interviews, Werbetexte, „Making-Ofs“, Autorenporträts, Briefwechsel). Einen weiteren Kreis bildet der Kontext anderer Bücher derselben Autorin, desselben Autors oder anderer Schriftstellerinnen und Schriftsteller oder auch das jeweilige Genre, dem der Roman zugeordnet wird. Den Kontext der Mediengattung „Schrift“ überschreiten alle Verweise auf andere Mediengattungen (Filme, Musik, Comics) und Künste (Malerei, Theater etc.). Kontextualisierungen können auch ein dialogisches Element enthalten, wenn sie sich auf andere Rezensionen – innerhalb der *amazon*-Plattform oder in anderen Medien – beziehen. Eine verwandte Form zur Kontextualisierung stellen Ergänzungen und Korrekturen dar, wenn also die Rezensentin oder der Rezensent aus weiteren Quellen (etwa aus eigenen Erfahrungen oder Allgemeinwissen) sachliche Informationen heranzieht (= Kategoriennummern: 101–115, 124).

Symptomatisierung wurde mittels einer spezifischen Kategorie (Bezüge zu gesellschaftlichen Phänomenen) und einer allgemeinen Kategorie (andere Bezüge) gemessen; bei letzterer wurde in einer offenen Abfrage außerdem die Art des Bezugs festgehalten (= Kategoriennummern: 116–118).

Sprachkritik wird mittels fünf verschiedener Kategorien erfasst, die auf Äußerungen angewendet werden, in denen die Ästhetik, die Verständlichkeit, Kreativität bzw. Innovativität und Aktualität der Sprache der Autorin bzw. des Autors angesprochen werden sowie die Übersetzung (= Kategoriennummern: 119–123).

Eine Gruppe von Variablen kann unter dem Stichwort Hypothesenbildung zusammengefasst werden. Hierunter fallen Kategorien, die Kanonisierungs- und Wirkungsvorhersagen erfassen sowie Vermutungen über ökonomische und ästhetische Intentionen der Autorin bzw. des Autors (= Kategoriennummern: 125–128).

In der Gruppe der Serviceinformationen wurden folgende Nennungen erfasst: Autor/-in, Titel, Verlag, Übersetzung, Erscheinungsdatum und -umstände, Preis, Seitenanzahl sowie ob mindestens drei dieser Informationen in einem Satz bzw. kurz hintereinander aufgeführt werden – dies wird als Hinweis für die Orientierung an professionellen Standards interpretiert (= Kategoriennummern 129–138).

Die Gruppe der wertenden Kategorien erfasst Äußerungen, die sich auf das Buch als Ganzes oder auf einzelne Textstellen beziehen, auf Narration, Plot oder Dramaturgie, die Art und Weise des Erzählens (Diegesis), die erzählte Welt (Diegese),<sup>16</sup> die Figuren, die Dialoge, die Sprache, andere Bücher derselben Autorin bzw. desselben Autors oder anderer Schriftstellerinnen und Schriftsteller (= Kategoriennummern: 139–148).

Zur Bewertung gehören auch Formen, die *amazon*-spezifisch sind. Die Anzahl der Sterne wird zwar automatisch erfasst, häufig kommentieren die Rezensentinnen und Rezensenten jedoch dieses einfache Bewertungssystem. Folgende Aspekte werden erfasst: Differenzieren sie die Sternbewertung (z. B. viele Sterne für den Plot, Punktabzug für die Sprache), beziehen sie produktionstechnische oder lieferungsbedingte Aspekte mit ein oder äußern sie taktische Motive mit Blick auf die Gesamtheit der Sternbewertungen des jeweiligen Buches (= Kategoriennummern: 149–152)?

Schließlich wird die Gruppe der Wertungskategorien um das Vorliegen einer Lese- bzw. Kaufempfehlung ergänzt (= Kategoriennummer: 153).

16 Zur Unterscheidung von Diegese und Diegesis vgl. Fuxjäger (2007: 18).

## 2.5 Quantitative Inhaltsanalyse

Die Frage, welche Kriterien Laien bei der Beurteilung ihrer Lektüre anlegen, kann nur auf der Basis ihrer Kommunikate beantwortet werden. Solche Kommunikate haben sehr häufig die Form von flüchtigen und damit nur schwer analysierbaren Alltagsgesprächen. Eine Inhaltsanalyse ist jedoch darauf angewiesen, dass ihr Material in fixierter Form vorliegt. Daher muss sie auf Kommunikate zurückgreifen, die medial gespeichert sind. Der Nachteil, den man damit in Kauf nimmt – den Verlust der Spontaneität von mündlichen, ad hoc generierten Äußerungen –, wird durch den Vorteil der systematischen Analysierbarkeit aufgewogen. Zudem muss der Verlust an Spontaneität nicht notwendigerweise ein Nachteil sein, denn die schriftliche Form und das Bewusstsein, für eine anonyme Öffentlichkeit zu schreiben, können dazu führen, die eigenen Standpunkte bewusster zu formulieren und damit rational stärker zu durchdenken. Mit dem Begründungsdruck, der in dieser Form der Meinungsäußerung liegt, könnte auch die Zahl und Nachvollziehbarkeit der Argumente steigen. Während in der mündlichen Kommunikation ad hoc geäußerte Meinungen häufig auf der Basis eines situativen und von den Kommunikationspartnern jeweils neu generierten Einverständnisses positiv sanktioniert werden, ist die schriftliche Kommunikation auf Argumentationsfiguren angewiesen, die ein allgemeines Verständnis und eine generalisierbare Einwilligung zu erzielen fähig sind. Rezensionen sind Meinungsäußerungen, die verständlich sein wollen (vgl. Mehling 2016: 217) und die daher auf Kriterien und Argumente zurückgreifen müssen, die allgemein verfügbar, sozial geteilt, bekannt in Gemeinsamkeit (vgl. Garfinkel 1981) sind.

### 2.5.1 Festlegung der Grundgesamtheit und Stichprobenziehung

Das allgemeine Forschungsinteresse legt die Grundgesamtheit auf schriftlich fixierte Kommunikate von Laien fest. Die praktische Umsetzbarkeit erfordert jedoch weitere Eingrenzungsschritte. (1) Zunächst müssen die Kommunikate auffindbar und zugänglich sein. Sie müssen also in irgendeiner Weise veröffentlicht sein – und die am häufigsten genutzte Form, unabhängig und als Laie zu veröffentlichen, stellen die verschiedenen Online-Plattformen dar. (2) Eine weitere Beschränkung

liegt in der Festlegung, dass es auf das Thema „Literatur“ spezialisierte Plattformen sein müssen. (3) Hinzu kommt, dass die Wahrscheinlichkeit auf Laien als Autorinnen und Autoren zu stoßen, hoch sein muss. Damit fallen Online-Magazine und literaturspezifische Blogs weg, da dort von einem ausgeprägten Professionalisierungsgrad ausgegangen werden kann. Hier bieten sich die Online-Buchhändler an. Dabei soll derjenige Anbieter ausgewählt werden, der die meisten Beiträge und Kommentare aufweist – womit die Wahl auf *amazon* fällt.

Die nächsten Eingrenzungen betreffen die Auswahl der rezensierten Bücher: (4) Die Zielgruppe sollen Erwachsene sein und die Rezensionen sollen sich (5) auf Belletristik, nicht Sachbücher beziehen – wobei die Bücher (6) der Gattung Epik und (7) dem Genre Roman zuzuordnen sind. Schließlich wurde (8) der Zeitraum auf die Jahre 2012 und 2013 eingegrenzt: Einerseits um einen längeren Zeitraum abdecken zu können und eventuell zeitlich stabile Muster zu entdecken, andererseits weil wir davon ausgehen, dass die Laienrezension sich mit der Verbreitung des Internets und als Ausdrucksform und Verhaltensmuster erst etablieren musste. In den Jahren 2000 bis 2012 hat sich die Zahl der Onliner in Deutschland verdreifacht und lag 2012 bei 53,4 Millionen Erwachsenen – damit sind 75,9 Prozent der Personen ab 14 Jahren zumindest gelegentlich online (vgl. Eimeren/Frees 2012: 362). Dieser Wert stieg 2013 auf 77,2 Prozent (vgl. Eimeren/Frees 2013: 358).<sup>17</sup> Man kann daher von einer gewissen „Sättigung“ (Eimeren/Frees 2012: 362) und nur noch langsam steigenden Reichweiten sprechen – damit geht auch eine Normalisierung und Stabilisierung der netzbezogenen Verhaltensmuster einher.<sup>18</sup> Auch die Bereitschaft, aktiver Teil des Internet zu sein und auf speziellen Plattformen eigene Inhalte zu generieren, ist schrittweise gewachsen und hat einen offenbar stabilen Sockelwert von zwölf Prozent aller Onliner erreicht (vgl. Busemann/Gscheidle 2011:

17 Nicht alle nutzen das Internet freilich in der gleichen Intensität: über 40 Prozent der Onliner gehören den Gruppen der Rand- bzw. Selektivnutzer an (25 resp. 18 Prozent) (vgl. Eimeren/Frees 2013: 361).

18 Onlinenutzung gehört für den Großteil der Bevölkerung zu den Selbstverständlichkeiten: Im Durchschnitt waren 2013 die Nutzerinnen und Nutzer an 5,8 Tagen pro Woche online, die durchschnittliche Verweildauer betrug 169 Minuten pro Tag. Das Medium erreichte 2013 knapp 80 Prozent aller Onliner (vgl. Eimeren/Frees 2013: 361).



360) – das entspricht rund 6,25 Millionen potenziellen Laien-Kommunikator/-innen.<sup>19</sup>

Die Grundgesamtheit besteht also aus Laienrezensionen, die in den Jahren 2012 bis 2013 auf der Plattform *amazon* erstellt wurden und Romane für Erwachsene besprechen. Die Stichprobe wurde in einem kombinierten Verfahren von bewusster Auswahl und systematischer Zufallsauswahl gezogen:

Im ersten Schritt wurde eine bewusste Auswahl der Bücher vorgenommen. Dabei war das erste Kriterium, dass es sich um populäre Bücher handeln musste. Wie die qualitative Vorstudie gezeigt hat, wird moderne anspruchsvolle Belletristik nur sehr selten rezensiert. Das gleiche gilt tendenziell für „Klassiker“. Als Popularitätskriterium wurde daher festgelegt, ob ein Buch auf den Plätzen 1 bis 20 der *Spiegel*-Bestsellerlisten aus den Jahren 2012 und 2013 stand. Vor der Auswahl werden Autoren und Autorinnen sowie Titel, die mehrfach vorkommen aussortiert. Im zweiten Schritt wurde dann eine Auswahl getroffen, die sich am Kriterium der maximalen Genrevielfalt orientiert.

Die *Spiegel*-Bestsellerlisten wurden herangezogen, da generell zur Zusammensetzung und Struktur des Buchmarktes wichtige Informationen fehlen. Weder die Verlage noch der Buchhandel liefern (verlässliche) Daten zum Absatz von Büchern. Darüber hinaus ist unbekannt, wie sich die Struktur des Buchmarktes zusammensetzt. Gerademaß zu so groben Einteilungen wie Sachbuch, Belletristik, Comic, Jugendbuch etc. liegen Daten vor. Diese Strukturierung ist aber für wissenschaftliche Zwecke untauglich, da die verwendeten Kategorien weder trennscharf noch erschöpfend sind. Die *Spiegel*-Bestsellerlisten sind insofern belastbar und vergleichbar, als wenigstens Basisinformationen über ihr Zustandekommen vorliegen und sie seit 1961 nach etwa dem gleichen Verfahren erstellt werden (vgl. media control 2015). Die Analyse der *Spiegel*-Bestsellerlisten zeigte, dass sie eine Vielzahl verschiedener Genres abdecken und zudem sowohl Titel der E-Literatur als auch der U-Literatur enthalten.

Mit dem Kriterium der Popularität stellen wir sicher, dass pro Buch eine gewisse Anzahl von Rezensionen vorliegt. Eine erste Durchsicht

19 Jedoch: Der „Mitmachgedanke des Web“, so Busemann und Gscheidle (2011: 360), funktioniert „in erster Linie in privaten Communitys“.

ergab, dass bei Büchern auf den *Spiegel*-Bestsellerlisten fast immer eine Anzahl von mindestens 150 Rezensionen vorzufinden ist. Die Schwankungen sind jedoch groß (s.u.). Die bewusste Auswahl berücksichtigt zudem die Buchart: Seit 2012 führt die Spiegel-Bestsellerliste die Bücher getrennt nach den Kategorien Hardcover, Paperback und Taschenbuch, vorher wurde nur nach Hardcover und Taschenbuch unterschieden. Folgende Titel wurden in diesem ersten Schritt ausgewählt:

*Bücherauswahl des Jahres 2012:*<sup>20</sup>

1. Suzanne Collins: Die Tribute von Panem 2. Gefährliche Liebe (Hardcover); Rezensionen: 775 (davon 21 in der Stichprobe)
2. Jussi Adler-Olsen: Verachtung (Hardcover); Rezensionen: 485 (davon 22 in der Stichprobe)
3. Ken Follett: Winter der Welt (Hardcover); Rezensionen: 481 (davon 21 in der Stichprobe)
4. Timur Vermes: Er ist wieder da (Hardcover); Rezensionen: 1.757 (davon 21 in der Stichprobe)
5. E.L. James: Shades of Grey. Geheimes Verlangen (Paperback); Rezensionen: 3.926 (davon 21 in der Stichprobe)
6. Jonas Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand (Paperback); Rezensionen: 2.282 (davon 22 in der Stichprobe)
7. Jean-Luc Bannalec: Bretonische Verhältnisse: Ein Fall für Kommissar Dupin (Paperback); Rezensionen: 290 (davon 21 in der Stichprobe)
8. George R.R. Martin: Das Lied von Eis und Feuer 01: Die Herren von Winterfell (Paperback); Rezensionen: 688 (davon 22 in der Stichprobe)
9. Nicolas Barreau: Das Lächeln der Frauen (Taschenbuch); Rezensionen: 249 (davon 21 in der Stichprobe)

20 Die hier abgedruckte Auflistung bildet die Gesamtzahl der Rezensionen (= 19.407) unserer Auswahlgesamtheit am Tag der Stichprobenziehung ab (03.03.2014). In die beiden Aufsätze *Leserrezensionen auf amazon.de im Spannungsfeld zwischen Alltagskommunikation und professioneller Literaturkritik* (Kellermann/Mehling 2017) sowie *Wie bewerten Laienrezensenten?* (Kellermann/Mehling/Rehfeldt 2016) waren durch einen Copy-Paste-Fehler die Zahlen eines *arwex*-Pretests geraten, der ca. fünf Wochen vor der Stichprobenziehung stattgefunden hatte (= 19.284 Rezensionen).

10. Wolfgang Herrndorf: Tschick (Taschenbuch); Rezensionen: 690 (davon 21 in der Stichprobe)
11. Nele Neuhaus: Unter Haien (Taschenbuch); Rezensionen: 298 (davon 20 in der Stichprobe)
12. Zsuzsa Bánk: Die hellen Tage (Taschenbuch); Rezensionen: 192 (davon 20 in der Stichprobe)

*Bücherauswahl des Jahres 2013:*

13. Dan Brown: Inferno (Hardcover); Rezensionen: 1.387 (davon 21 in der Stichprobe)
14. Khaled Hosseini: Traumsammler (Hardcover); Rezensionen: 146 (davon 22 in der Stichprobe)
15. Volker Klüpfel, Michael Kobr: Herzblut (Hardcover); Rezensionen: 302 (davon 21 in der Stichprobe)
16. Kerstin Gier: Silber. Das erste Buch der Träume (Hardcover); Rezensionen: 385 (davon 22 in der Stichprobe)
17. Jojo Moyes: Ein ganzes halbes Jahr (Paperback); Rezensionen: 2.687 (davon 21 in der Stichprobe)
18. Rita Falk: Sauerkrautkoma: (Paperback); Rezensionen: 365 (davon 21 in der Stichprobe)
19. Gillian Flynn: Gone Girl – das perfekte Opfer (Paperback); Rezensionen: 249 (davon 21 in der Stichprobe)
20. Michael Hjorth, Hans Rosenfeldt: Die Toten, die niemand vermisst (Paperback); Rezensionen: 176 (davon 21 in der Stichprobe)
21. Rachel Joyce: Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry (Taschenbuch); Rezensionen: 575 (davon 21 in der Stichprobe)
22. Luca Di Fulvio: Das Mädchen, das den Himmel berührte (Taschenbuch); Rezensionen: 302 (davon 21 in der Stichprobe)
23. Lucinde Riley: Der Lavendelgarten (Taschenbuch); Rezensionen: 318 (davon 21 in der Stichprobe)
24. Charlotte Link: Im Tal des Fuchses (Taschenbuch); Rezensionen: 402 (davon 21 in der Stichprobe)

Die ausgewählten Bücher wurden im Durchschnitt 809 Mal rezensiert, der Median liegt bei 394 Rezensionen. Die meisten Rezensionen (3.926)

erhielt *Shades of Grey* von E.L. James, die wenigsten (146) *Traumsammler* von Khaled Hosseini, nur 25 Prozent der Bücher erreichten über 754 Rezensionen. Die Verteilung ist also stark rechtsschief.

Im zweiten Schritt wurde aus allen Rezensionen eine systematische Zufallsauswahl gezogen. Das für den Zweck der Untersuchung entwickelte Tool *arwex* (vgl. Kapitel 3) sicherte die Gesamtheit aller Rezensionen aus dem Untersuchungszeitraum und archivierte diese, sodass die Zufallsstichprobe aus dem Archiv heraus gezogen wurde. Da *arwex* bereits einige Merkmale der Rezensionen automatisch erfasst, konnte auf der Basis dieser Daten eine geschichtete Stichprobe gezogen werden (Ziehungstag: 03.03.2014). Für jedes Buch wurde als Schichtungskriterium die Anzahl der vergebenen Sterne gewählt, sodass jeweils die Anzahl der Sternbewertungen die Zusammensetzung der jeweiligen Teilgesamtheit proportional widerspiegelt. Aus der Gesamtzahl von 19.407 Rezensionen wurde eine Stichprobe von 507 gezogen – pro Buch ca. 21.<sup>21</sup>

### 2.5.2 Codiererschulung

Für die Codierung wurden fünf Studierende der Kommunikationswissenschaft geschult. Diese hatten bereits an einem Inhaltsanalyseseminar teilgenommen, in dem für das Forschungsprojekt „Laienrezensionen“ der erste Entwurf für das vorliegende Kategoriensystem entwickelt wurde. Die Studierenden wurden vier Tage (18.2. bis 21.2.2014) in jeweils dreistündigen Sitzungen geschult. Zur Verbesserung der Übereinstimmung bei den problematischen Wertungskategorien (s.u.) wurde eine weitere Schulung angesetzt. Diese fand zu Beginn der gemeinsamen Codierungsphase statt, bei der alle Studierenden und Projektverantwortlichen zugegen waren (5.3. bis 7.3. 2014). Danach konnten die Codiererrinnen und Codierer eigenständig weiterarbeiten. Jeder erhielt jeweils 101 oder 102 Rezensionen zur Codierung. Die Codierzeit betrug ca. vier Wochen – sie endete am 31.3.2014.

21 Die Angabe ca. 21 Rezensionen hat mathematische Gründe: *arwex* ist programmiert, nur ganzzahlige Stichprobengrößen auszugeben. Je nach Zahl der Rezensionen pro Buch sowie deren Schichtung nach Sternen war es wegen Rundungsphänomenen allerdings nicht immer möglich, die geforderten 21 exakt zu ziehen. In diesen Fällen wurde die nächstmögliche ganze Zahl an Rezensionen ausgegeben, normalerweise 20 bzw. 22. Siehe Bücherliste in Kapitel 2.5.1 und technische Umsetzung Kapitel 3.2.

### 2.5.3 Reliabilitätstest

Insgesamt umfasste das Kategoriensystem 158 Kategorien. Dabei wurden 20 Kategorien von *arwex* automatisch erstellt (= Kategoriennummern 1-15 und 154-158). Der Reliabilitätstest der händischen Codierung bezieht sich auf die Kategorien 19 (Grafische Gliederung) bis 153 (Empfehlung). Zur Prüfung der Reliabilität wurden zehn zufällig ausgewählte Rezensionen codiert und für alle Texte über alle fünf Codiererinnen und Codierer Paarvergleiche erstellt. Der Reliabilitätskoeffizient nach Holsti über alle Kategorien und alle Codiererpaaire beträgt 0,927.

Nicht in diesen Wert eingegangen ist der Wert für die Kategorie 23 (Absatzbildung), da hier eine missverständliche Formulierung im Codebuch für die schlechte Übereinstimmung verantwortlich war. Sie wurde daraufhin korrigiert und liegt in der neuen Codebuchversion der Datenerhebung zugrunde. Ebenfalls aus der Berechnung des Korrelationskoeffizienten ausgeschlossen wurden die Eintragungen aus den offenen Kategorien (in der Tabelle mit --- markiert).<sup>22</sup>

22 Zur Bedeutung der einzelnen Kategorien siehe Codebuch im Anhang.

Kategorie	Holsti- Koeffizient	Kategorie	Holsti- Koeffizient	Kategorie	Holsti- Koeffizient
19 GRAFGLIE	0,947	64 PRAENONF	1,0	109 BEZAMAZ	0,967
20 BESFORM	1,0	65 PRAEENR	1,0	110 BEZREZ	0,893
21 ZWISCHUE	1,0	66 PRAEAUT,	0,647	111 BEZGENR	0,900
22 FORMAT	0,7793	67 PRAEFOR1	0,933	112 BEZFILM	0,967
23 ABSATZ	---	68 PRAEFOR2	---	113 BEZMUSIK	1,0
24 GESCHL1	0,967	69 ANAUTPO1	---	114 BEZCOMIC	1,0
25 NICKNAME1	0,707	70 ANAUTPO2	---	115 BEZKUNST	1,0
26.NICKNAME2	---	71 ANAUTNE1	---	116 BEZGESEL	1,0
27 ORT	0,9	72 ANAUTNE2	---	117 BEZAND1	0,880
28 UEWERT	0,807	73 WEGBUCH1	0,893	118 BEZAND2	---
29 UEZITAT	0,959	74 WEGBUCH2	0,607	119 SPRAEUT	0,780
30 UEICH	1,0	75 ERWERB	0,940	120 SPRVERST	0,867
31 UESATZ	0,967	76 EMPFFREU	1,0	121 SPRINNOV	0,793
32 UEBESGE1	1,0	77 EMPFFAM	1,0	122 SPRAKT	0,967
33 UEBESGE2	---	78 EMPFHAND	1,0	123 SPRUEBER	1,0
34 SPRLIT	1,0	79 EMPFFUNK	1,0	124 KORREKT	1,0
35 SPRINFORM	0,907	80 EMPFFPRIN	1,0	125 KANON	1,0
36 SPRDIAL	1,0	81 EMPFAND1	0,967	126 WIRKUNG	1,0
37 SPRAUFF1	1,0	82 EMPFAND2	---	127 INTAUOEK	1,0
38.SPRAUFF2	---	83 EIGERW	0,853	128 INTAUAES	0,967
39 SPRLESER	0,967	84 MOTIV	1,0	129 SERVAUT	1,0
40 ICHAKT	0,967	85 LEKTRE	0,947	130 SERVIT	1,0
41 ALTER	0,467	86 LEKTTEMP	0,967	131 SERVERL	1,0
42 BILDUNG	1,0	87 LEKTUNT	1,0	132 SERVUEB	1,0
43 BERUF1	1,00	88 LEKTABB	1,0	133 SERVDAT	1,0
44 BERUF2	---	89 LESESOZ	1,0	134 SERVPREI	1,0
45 FAMSTAT	1,0	90 LESEGEW	1,0	135 SERVSEIT	0,967
46 FAMILIE	1,0	91 GRATSPAN	0,880	136 SERVUMS1	1,0
47 PEERS	1,0	92 GRATKOM	0,882	137 SERVUMS2	---
48 GESCHL2	1,0	93 GRATERO	1,0	138 SERVKOMB	1,0
49 VEREIREZ	1,0	94 GRATGRUS	0,967	139 WERGES	0,693
50 NUTZPRINT	1,0	95 GRATINFO	0,93	140 WERKAP	0,587
51 NUTZHOER	0,967	96 IDREAL	0,880	141 WERPLOT	0,553
52 NUTZTV	1,0	97 IDIRREAL	0,913	142 WERERZAE	0,567
53 NUTZDVD	0,967	98 IDEINF	0,880	143 WERWELT	0,913
54 NUTZKINO	1,0	99 WANDWER	0,913	144 WERFIGUR	0,963
55 NUTZMUSIK	0,947	100 WANDAEST	1,0	145 WERDIAL	0,773
56 NUTZINTER	1,0	101 INHINH,	0,767	146 WERSPRA	0,627
57 VORLFILM	1,0	102 SPOILER	0,967	147 WERDESAU	0,680
58 VORLMUSI	1,0	103 INHZITAT	0,807	148 WERANDAU	1,0
59 VORLCOM	1,0	104 INHKONT	1,0	149 STERINH	1,0
60 VORLKUNS	1,0	105 BEZPERI	1,0	150 STERPROD	1,0
61 VORLAND1	1,0	106 BEZEPI	0,847	151 STERLIEF	1,0
62 VORLAND2	---	107 BEZAUT	0,713	152 STERTAKT	1,0
63 PRAEFIKT	1,0	108 BEZANAUT	1,0	153 EMPFEHL	0,880



### 3. Teilautomatisierung der Inhaltsanalyse

#### 3.1 Theoretische Anforderungen

Die Analyse von Online-Inhalten muss den Spezifika des technischen Mediums und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Inhalte Rechnung tragen. Meier et al. (2010) nennen sieben solcher Spezifika: (1) Flüchtigkeit, Dynamik und Transitorik, (2) (Multi-)Medialität und Modalität, (3) Nonlinearität und Hypertextualität, (4) Reaktivität und Personalisierung, (5) Digitalisierung und Maschinenlesbarkeit, (6) Quantität und (7) Archivierung (vgl. auch Seibold 2002).

	Online-Inhalte allgemein	amazon- Rezensionen
Flüchtigkeit, Dynamik, Transitorik	✓	☑
Multimedialität, -modalität	✓	✗
Non-Linearität, Hypertextualität	✓	☑
Reaktivität, Personalisierung	✓	✗
Digitalisierung, Maschinenlesbarkeit	✓	✓
Quantität	✓	✓
Archivierung	✓	✓

Abbildung 2: Stichprobenrelevante Merkmale von Online-Inhalten sowie ihre Relevanz für die vorliegende Studie. Legende: ✓ relevant, ☑ teilrelevant, ✗ irrelevant.

Probleme, mit denen sich die Inhaltsanalyse „klassischer“ Medien seit jeher beschäftigen muss, stellen sich bei der Untersuchung von Web-Inhalten aufgrund der oben genannten medialen Spezifika z.T. in verschärfter Form: Die Bestimmung von Größe und Grenzen der Grundgesamtheit ist problematisch, (a) weil sich häufig nicht eindeutig abgrenzen lässt, welche Elemente dazugehören, (b) weil stetig neue Inhalte (Elemente) hinzukommen oder wegfallen, (c) weil nicht alle Elemente der Grundgesamtheit erreichbar oder zugänglich sind. Bereits 2001 konstatierte Bar-Ilan daher: „Thus, when analyzing the Web, one



can at best hope to analyze an instantaneous snapshot of it.“ (Bar-Ilan 2010: 10) (=Kriterium 1)

Die verschiedenen Formen der Veränderlichkeit von Netzinhalten bündelt Bar-Ilan wiederum in zwei Gruppen: Dauer (*permanence*) und Konstanz (*constancy*) (vgl. ebd.: 10). Während es im Falle von *amazon* keine Probleme hinsichtlich der Unveränderlichkeit der Adresse gibt, können neue Inhalte jederzeit hinzugefügt oder bestehende verändert werden. Zudem werden Rezensionen laufend kommentiert und bewertet, sodass die *amazon*-typische „Sternebewertung“ stetiger Neubestimmung unterliegt. (=Kriterien 1, 3 und 4)

Aufgrund der dynamischen Struktur der Netzinhalte fordert Bar-Ilan, dass die Datenarchivierung den ‚Zustand‘ des Forschungsgegenstandes zum Zeitpunkt der Untersuchung repräsentieren muss: „an effort must be made to collect the whole data set at more or less the same time. The exact date of the data collection must be also given.“ (Bar-Ilan: 11) (=Kriterium 7)

Dieses Vorgehen steht jedoch im Zusammenhang mit dem Problem der schieren Quantität des so produzierten und zu analysierenden Materials. Stichprobenziehung ist deshalb schon aus forschungspraktischen Gründen unumgänglich. Zudem werden Zufallsstichproben aufgrund der Möglichkeit des statistisch abgesicherten Repräsentationsschlusses auf die Grundgesamtheit bewussten Auswahlen vorgezogen. (= Kriterium 6)

Online-Inhalte sind sowohl durch die zugrundeliegende Datenbankstruktur als auch die Verlinkungen über mehrere Orte verteilt und auf mehreren Ebenen geschichtet (vgl. Seibold 2002: 46). Im Fall von *amazon*-Rezensionen sind das z.B. Kommentare, Informationen über die Rezensent/-innen, Links auf andere Webseiten und Rezensionen. Sind diese Inhalte für die Prüfung der Forschungsfragen relevant, müssen sie miterhoben werden, auch wenn sie sich an anderer Stelle befinden. (=Kriterium 3)

Das Kriterium der Digitalisierung wiederum stellt eine Besonderheit dar, die die Analyse erleichtert: Die Inhalte stehen für computergestützte Auswertungsverfahren unmittelbar zur Verfügung. Außerdem liefern die medialen Spezifika zugleich auch Lösungen für eines der zentralen Ziele von Inhaltsanalysen – die Generierung verallgemeiner-

barer Aussagen. Online-Inhalte sind in Form von Tabellen und/oder Datenbanken organisiert. Sofern man es mit einer übergreifenden Struktur für alle Inhalte zu tun hat, kann man diese der jeweiligen Seite inhärente (Datenbank-)Struktur für das Erhebungsdesign nutzen: Der Vorteil liegt dann darin, dass alle Inhalte vordefinierten Mustern folgen und daher innerhalb dieser Struktur eindeutig identifizierbar und mit Metadaten verbunden sind (vgl. Sjøvaag/Stavelin 2012: 217; siehe auch Seibold 2002: 52). (=Kriterium 4)

Für die oben genannten methodischen Anforderungen wurden in der vorliegenden Studie Lösungen erarbeitet: die Bestimmung der Grundgesamtheit, die Archivierung der (in mehrere Ebenen geschichteten) Grundgesamtheit zu einem fixen Zeitpunkt, die Datenerhebung (formaler, z.T. auch inhaltlicher Merkmale) sowie die Stichprobenziehungen.

### 3.2 Praktische Umsetzung

Schon früh während der Konzeption des Forschungsprojektes war klar (siehe Kapitel 3.1), dass die Erfassung und Auswertung Tausender Online-Rezension manuell nicht oder nur unter enormem Zeit- und Personalaufwand zu bewerkstelligen wäre. Da alle nötigen Daten bei *amazon* frei verfügbar, durch standardisierte Webtechnologien abrufbar und datenbankartig strukturiert vorliegen, bot es sich an, die Datenbeschaffung so weit wie möglich durch geeignete Computerprogramme zu automatisieren. Die Anforderungen an eine geeignete Softwarelösung waren dabei klar umrissen:

- Die Software muss alle zu einem von *amazon* gelisteten Produkt existierenden Rezensionen herunterladen und sicherstellen, dass der entstandene Datenschnappschuss zu einem gegebenen Zeitpunkt X vollständig ist.
- Die Software muss die heruntergeladenen Daten in einem für die Archivierung und Auswertung sinnvollen Format speichern.
- Die Software muss Funktionalität zur Stichprobenziehung bereitstellen.

- Die Software muss die archivierten Daten bzw. die gezogene Stichprobe in einem für menschliche Codierer bearbeitbaren Format ausgeben.

Da Standardsoftware mit einem derart spezifischen Anwendungsprofil nicht existierte, haben wir uns für die Eigenentwicklung eines entsprechenden Werkzeugs entschieden: *arwex* (*amazon review extractor*).

*Arwex* ist ein sogenannter Webcrawler, ähnlich dem der Google- oder Bing-Internetsuche, der ausgehend von einer Startseite allen Hyperlinks zu relevanten Unterseiten folgt und diese jeweils herunterlädt. Nach dem Herunterladen lassen sich die in HTML definierten und strukturierten Seiten sehr einfach musterbasiert nach relevanten Daten durchsuchen, um sie für die spätere Verarbeitung zu erfassen und zu speichern.

Da *arwex* die Daten sowohl für die Langzeitarchivierung als auch für eine effiziente programmatische Auswertung bereitstellen muss, erfolgt die Speicherung in zwei Formaten. Zum einen werden alle heruntergeladenen HTML-Seiten weitgehend unverändert in einem lokalen Sicherungsordner bzw. Archiv abgelegt. Nicht gespeichert werden etwa dynamische, v.a. benutzerspezifische Inhalte wie Werbung oder Produktempfehlungen sowie bestimmte Eigenschaften des *amazon*-Layouts. Spezielle Änderungen am Datensatz erfolgen zwecks Datenschutz (siehe: Anonymisierung). Zum anderen werden die aus den Seiten extrahierten Informationen für den effizienten Zugriff in einer lokalen Datenbank – im Weiteren auch Index genannt – gespeichert. Ermittelte Daten lassen sich deshalb sehr einfach verknüpfen und auch ohne Spezialsoftware wie *SPSS* bereits statistisch auswerten. Unter anderem ist dieser Index damit die Grundlage für eine automatisierte Stichprobenziehung.

### Basistechnologien

*Arwex* ist in der Programmiersprache *Python* geschrieben. *Python* ist eine interpretierte, plattformunabhängige Skriptsprache, die sich unter anderem durch ihre große und vielseitige Standardbibliothek auszeichnet. Viele Standardaufgaben wie *HTTP-/FTP-Zugriff*, *HTML-Parsing*

und Datenbankzugriffe lassen sich damit sehr einfach und ohne zusätzliche Softwarekomponenten realisieren.

Als Datenbanksystem kommt *Sqlite* zum Einsatz. *Sqlite* ist Teil der *Python* Standardbibliothek und damit automatisch auf jedem System mit *Python*-Installation verfügbar (z. B. unter *Windows*, *MacOS*, *Linux*-Derivaten). *Sqlite* benötigt im Gegensatz zu vielen größeren Datenbanksystemen keine Serverkomponente und speichert alle Datensätze einer Datenbank in einer lokalen Datei. Das erleichtert die Datensicherung, auf der schon bei der Konzeption von *arwex* ein Hauptaugenmerk lag.

Zur Extraktion der in den heruntergeladenen Seiten enthaltenen Daten verwendet *arwex* sogenannte *Regular Expressions*. Auch *Regular Expressions* sind ein Bestandteil von *Python* und erlauben die Definition von komplexen Suchmustern zur Filterung großer Textmengen. Diese Art der Textverarbeitung bietet sich bei *HTML*-Seiten an, da dynamische Websites wie *amazon* durch deterministische Skripte generiert werden, die bei gleichen Anfragen exakt gleiche Seitenquelltexte zurückliefern. Informationen lassen sich deshalb unabhängig von der konkret abgerufenen Seite leicht anhand ihrer Position und Struktur im Quelltext erkennen und über eine musterbasierte Textanalyse extrahieren.

## Datenerfassung

Um die Datenerfassung zu starten, übergibt man die *ASIN* (*amazon Standard Identification Number*)<sup>23</sup> des zu erfassenden Buches an *arwex*. Das Tool konstruiert aus der *ASIN* den Link zur Indexseite des Produkts (<http://www.amazon.de/gp/product/ASIN>),<sup>24</sup> lädt sie herunter und speichert sie im lokalen Archiv auf der Festplatte. Die Seite wird dann nach Autor, Titel, Medientyp (Hardcover, Taschenbuch, AudioBook

23 Bei *amazon* ist jedem Produkt innerhalb der Verkaufsplattform eine einmalige und unveränderliche Identifikationsnummer zugeordnet, ähnlich etwa der *ISBN* (International Standard Book Number).

24 Wir verwenden hier in Anlehnung an die Fachsprache bei Webcrawlern den Begriff Index-Seite, weil diese als Einstiegspunkt auf sämtliche für uns relevanten Links verweist und somit als Index dient. Nicht zu verwechseln ist diese Verwendung mit dem lokalen Index, den wir zwecks Weiterverarbeitung der extrahierten Daten erzeugen. In der Benutzersprache könnte man die Index-Seite auch schlicht Produktseite nennen. Beispiel: [www.amazon.de/gp/product/3499266725](http://www.amazon.de/gp/product/3499266725)

usw.) und Anzahl der zugehörigen Rezensionen durchsucht, die ermittelten Daten zusammen mit der *ASIN* in der Datenbank abgelegt.

Anschließend ruft *arwex* alle Rezensions-Übersichtsseiten zum Buch ab und speichert sie im lokalen Archiv.<sup>25</sup> Jede Übersichtsseite enthält Zusammenfassungen und Links zu jeweils 10 Rezensionen. *Arwex* folgt den Links, lädt die Zielseiten ebenfalls herunter und legt sie im Archiv ab. Die Rezensions-Seiten im Archiv werden dann durchsucht, um Sternewertung, Überschrift, Text, Anzahl der Zeichen/Wörter, Anzahl der Kommentare usw. zu erfassen und zu indizieren; jede dieser Seiten verweist zudem auf die Profildatei der Rezensent/-innen, die *arwex* ebenfalls herunterlädt und im lokalen Archiv speichert. Aus der Profildatei werden Rang, Anzahl verfasster Rezensionen, Anzahl von anderen als „hilfreich“ eingestufte Rezensionen usw. der Profildatei/-innen extrahiert und ebenfalls indiziert.

Die Schleife über Rezensions-Übersichtsseiten, Rezensionen und Profile läuft so lange, bis alle zum Produkt benötigten Informationen erfasst und als vollständig eingestuft wurden.

### Anonymisierung

Um den Anforderungen geltender Datenschutzgesetze und -richtlinien gerecht zu werden, anonymisiert *arwex* automatisch alle erfassten und archivierten Daten.

Problematisch ist in diesem Zusammenhang vor allem die von *amazon* vergebene Review ID, durch die jede Rezension sowie die Internetseite, auf der sie zu finden ist, eindeutig identifizierbar ist. Die Review ID ist maßgeblicher Bestandteil eines sogenannten Permalinks<sup>26</sup> – also einer unveränderlichen Adresse im Internet –, der sich einfach rekonstruieren und über den sich die zugehörige Webseite dauerhaft aus dem Netz herunterladen lässt. Durch die so erhaltene Rezensions-Seite lässt sich sehr einfach der Verfasser oder die Verfasserin ermitteln, von denen möglicherweise persönliche Daten wie Name, Wohnort und – durch Kommentare – Verbindungen zu anderen *amazon*-Kund/-innen öffentlich einsehbar sind.

25 Beispiel: [www.amazon.de/Ein-ganzes-halbes-Jahr-Band/product-reviews/3499266725](http://www.amazon.de/Ein-ganzes-halbes-Jahr-Band/product-reviews/3499266725)

26 Beispiel: [www.amazon.de/review/RX2U98OC0IQH0](http://www.amazon.de/review/RX2U98OC0IQH0) (Review ID=RX2U98OC0IQH0)

Auch für die Profelseiten der Benutzer/-innen vergibt *amazon* intern eine eindeutige User ID. Analog zu den Rezensions-Seiten lässt sich daraus sehr einfach ein Permalink zum zugehörigen Profil konstruieren, der nach einem festen Schema<sup>27</sup> aufgebaut ist und in dem viele persönliche Daten des Benutzers gespeichert sind.

Um einem möglichen Missbrauch persönlicher Daten vorzubeugen, ersetzt *arwex* in der Datenbank die Review ID und User ID von *amazon* durch selbst generierte fortlaufende Nummern. Damit ist über unsere Datenbank ein direkter Rückschluss auf Rezensions-Seiten und zugehörige Profile der Verfasser/-innen unmöglich. Durch die fortlaufenden Nummern lassen sich die Rezensionen trotz Anonymisierung unterschiedlichen Akteuren zuordnen; auch die Interaktionen (z.B. Kommentare) zwischen ihnen lassen sich im Sinne der Forschungsfragen weiterhin abbilden.<sup>28</sup> Aus Gründen der Datensparsamkeit sowie des Datenschutzes löscht *arwex* nach der Stichprobenziehung alle HTML-Seiten aus dem lokalen Archiv, die zur weiteren Forschung nicht mehr benötigt werden. Zudem werden aus den HTML- und PDF-Dokumenten der archivierten 507 Fälle personenbezogene Daten wie Namen oder eventuell vorhandene Profilbilder der Rezensenten entfernt.

Letztlich haben wir mit diesen Maßnahmen sichergestellt, dass bestimmte Personendaten im Sinne unserer Forschungsfragen zwar anonymisiert ausgewertet, aber anhand unseres lokalen Datenbestandes nachträglich nicht mehr rekonstruiert oder miteinander verknüpft werden können.

### Stichprobenziehung und Datenausgabe

Die Stichprobenziehung kann in zwei Modi erfolgen: Zufallsstichprobe und geschichtete Zufallsstichprobe. Die Stichprobenziehung wird gestartet, indem *arwex* die ASIN (*amazon* Standard Identification Number) des Buches, der Stichprobenmodus und die Größe der zu ziehenden Stichprobe übergeben werden.

27 Beispiel: [www.amazon.de/gp/pdp/profile/UserID](http://www.amazon.de/gp/pdp/profile/UserID)

28 Die Klarnamen der Rezensent/-innen – sofern diese unter ihrem echten Namen rezensieren – haben wir nicht automatisiert verarbeitet. Sie sind zunächst jedoch in den Rohdaten der gespeicherten HTML/PDF-Seiten enthalten. In dieser Form wurden die Rezensionen zur händischen Codierung einmalig ausgedruckt. Direkt nach der Datenbereinigung wurden diese Ausdrücke vernichtet.

Die Stichprobe wird ermittelt, indem die Rezensionen, die der übergebenen ASIN zugeordnet sind, aus der Datenbank gelesen werden. Aus dem so gewonnenen Datenbestand wird dann die Stichprobe in der gewünschten Größe per Zufallsfunktion ermittelt.

Die gezogene Stichprobe wird teilautomatisch ausgewertet, die Werte bestimmter Kategorien (siehe Anhang 2 und 3) zur späteren Verknüpfung mit den händischen Codierungen in die Datenbank sowie in ein csv-Dokument geschrieben (z. B. zum SPSS-Import). Zudem bereitet *arwex* die gezogenen Rezensions-Seiten als PDF-Dateien auf. In dieser Form enthält jedes Element der Stichprobe ein automatisch erzeugtes Deckblatt mit Metadaten, die zur weiteren Verarbeitung relevant sind, etwa eine durch *arwex* generierte laufende Nummer des rezensierten Buches, die Buchart, die Zeichenzahl usw. Zudem wird das entschlackte Original-Layout auf ein gut druckbares DIN-A4-Format skaliert.

### Geschichtete Zufallsstichprobe

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes haben wir uns für eine Schichtung der Stichprobe entschieden (siehe Kapitel 2.5.1). Die Stichprobe wird ermittelt, indem zunächst die Rezensionen zur übergebenen ASIN nach dem Schichtungskriterium (Sternewertung) gruppiert aus der Datenbank gelesen werden. Basierend auf der Anzahl sämtlicher Rezensionen und der angeforderten Stichprobengröße wird anschließend die Anzahl der Samples pro Schicht errechnet:

$$\text{Stichprobe aus Schicht} = \frac{\text{Anz. Rez. Schicht}}{\text{Anz. Rez. Buch gesamt}} * \text{angef. Stichprobe Buch}$$

Innerhalb jeder Schicht wird die Stichprobe per Zufallsfunktion gezogen. Ein Rundungsalgorithmus versucht dabei, die gewünschte Gesamtstichprobe, in unserem Fall 21 Rezensionen pro Buch, möglichst exakt zu treffen. Durch die prozentuale Verteilung der Rezensionen auf die fünf Schichten war dies jedoch nicht bei allen Ziehungen möglich, etwa bei George R.R. Martins *Das Lied von Eis und Feuer*. In solchen Fällen zieht *arwex* entweder 20 oder 22 Rezensionen pro Buch, je nachdem welche Variante sich dem Gesamtwertungsspektrum besser annähert.

ASIN:	3426199378	} Metadaten zum Buch	
Author:	Volker Klüpfel		
Title:	Herzblut: Klüftingers neuer Fall		
Type:	Hardcover		
Imported on:	2014-03-03 20:09:57		
-----			
Reviews 5.0:	183 (60.60%)	} Anzahl und Verteilung aller verfügbarer Rezensionen zum Buch	
Reviews 4.0:	43 (14.24%)		
Reviews 3.0:	33 (10.93%)		
Reviews 2.0:	22 (7.28%)		
Reviews 1.0:	21 (6.95%)		
-----			
Reviews total:	302	} Wertungsdurch- schnitt aller Rezensionen	
-----			
Average rating Reviews:	4.14		
-----			
Population:	302	} Anzahl und Verteilung der Rezensionen in der Stichprobe.	
Requ. sample size:	21		
-----			
Reviews 5.0:	13 (61.90%)		
Reviews 4.0:	3 (14.29%)		
Reviews 3.0:	2 ( 9.52%)		
Reviews 2.0:	2 ( 9.52%)		
Reviews 1.0:	1 ( 4.76%)		
-----			
Act. sample size:	21	} Kontrollwert: Wertungsdurch- schnitt der Stichprobe	
-----			
Average rating Sample:	4.19		
Done			

Abbildung 3: Beispiel einer Stichprobenziehung. Sowohl in Bezug auf die Stichprobengröße als auch der Rezensionen pro Schicht rundet *arvex* möglichst sinnvoll auf ganze Zahlen. Die Stichprobe soll die fünf Schichten dabei bestmöglich repräsentieren.



**Buchtitel: Herzblut: Kluffingers neuer Fall****Autor:** Volker Klüpfel**Buchart:** Hardcover**Infos Rezension:**

Lfd.-Nummer: 13926  
ASIN: 3426199378  
Bezieht sich auf: Hardcover  
Überschrift: Noch besser  
Sterne: 5.0  
Wortanzahl: 47  
Zeichenzahl: 295  
Anzahl Kommentare: 0

Abbildung 4: Automatisch generiertes Deckblatt zu einer Rezension der Stichprobe. Die laufende Nummer vergibt *arwex*, sie dient u. a. dazu, automatisch und händisch erfasste Daten zusammenzuführen. Die restlichen Kennzahlen dienen dem schnellen Überblick.

Bücher Erweiterte Suche Stöbern Bestseller Neuheiten Hörbücher Fremdsprachige Bücher Taschenbücher Fachbücher

## Kundenrezension

★★★★★ **Noch besser**, 14. Dezember 2013  
 Von **Amazon** bestätigter Kauf (Was ist das?)

Rezension bezieht sich auf: **Herzblut: Klüftingers neuer Fall (Gebundene Ausgabe)**

Gewohnt spannend und gleichzeitig entspannende Lektüre. Fast alles was einen Klüftinger ausmacht wurde noch ein wenig weiter entwickelt. Selten so fasziniert gewesen ... vom Fall und den Charakteren. Die richtige Mischung aus Gruselbahn und lautem Lachen ob der erfundenen aber voll realistischen Geschichten. Selten so gelacht mit Gänsehaut.

Helpen Sie anderen Kunden bei der Suche nach den hilfreichsten Rezensionen

War diese Rezension für Sie hilfreich?

[Missbrauch melden](#) [Kommentar als Link](#)

Schreiben Sie als erste Person zu dieser Rezension einen Kommentar.

**Kommentar posten**

Verwenden Sie zum Einfügen eines Produktlinks dieses Format: `[ASIN:ASIN Produkt-Name]` (Was ist das?)

Bei neuen Einträgen E-Mail erhalten

[Richtlinien](#)

Eingabe des Log-ins

**Details**

**Artikel** [Herzblut: Klüftingers neuer Fall](#)


★★★★☆ (302 Kundenrezensionen)

5 Sterne:	<div style="width: 100%; height: 10px; background-color: #f0e68c;"></div>	(183)
4 Sterne:	<div style="width: 80%; height: 10px; background-color: #f0e68c;"></div>	(43)
3 Sterne:	<div style="width: 60%; height: 10px; background-color: #f0e68c;"></div>	(33)
2 Sterne:	<div style="width: 40%; height: 10px; background-color: #f0e68c;"></div>	(22)
1 Stern:	<div style="width: 20%; height: 10px; background-color: #f0e68c;"></div>	(21)

**EUR 19,99**

---

**Rezensentin / Rezensent**

 **Top-Rezensenten**  
 Rang: 1.392.319  
[Alle meine Rezensionen ansehen](#)

**Über uns**

- Karriere bei Amazon
- Pressemittlungen
- Amazon und unser Planet
- Amazon gemeinsam
- Amazon Logistikkboj
- Impressum

**Geld verdienen mit Amazon**

- Jetzt verkaufen
- Partnerprogramm
- Versand durch Amazon
- Bewerben Sie Ihre Produkte
- Ihr Buch mit uns veröffentlichen
- › Alle anzeigen

**Wir helfen Ihnen**

- Lieferung verfolgen oder Bestellung anzeigen
- Versand & Verfügbarkeit
- Amazon Prime
- Rücksendung leicht gemacht
- Mein Kindle
- Hilfe

**amazon.de**

Australien Brasilien China Frankreich Großbritannien Indien Italien Japan Kanada Mexiko Österreich Spanien USA

<b>AbeBooks</b> Antiquarische & gebrauchte Bücher	<b>Amazon BuyVIP</b> Shopping Club für Mode	<b>Amazon Web Services</b> Cloud Computing Dienste von Amazon	<b>Audible</b> Download Audiobücher	<b>Book Depository</b> Bücher mit kostenfreier Lieferung weltweit	<b>CreateSpace</b> Ihr Buch als gedruckte Version veröffentlichen
<b>IMDb</b> Filme, TV & Stars	<b>Javari</b> Schuhe und Handtaschen	<b>Kindle Direct Publishing</b> Ihr E-Book veröffentlichen	<b>MYHABIT</b> Private Modeschöpfer Verkäufe	<b>Shopbop</b> Designer Modemarken	<b>ZVAB</b> Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher

Unsere AGB [Datenschutzerklärung](#) [Impressum](#) [Cookies & Internet-Werbung](#) © 1998-2014, Amazon.com, Inc. oder

Abbildung 5: Nach der Stichprobenziehung anonymisiert *arwex* automatisch alle HTML- und PDF-Dateien, die archiviert werden (siehe rote Markierungen). Interessantes Detail: Diese Rezension entspricht mit 47 Wörtern exakt dem Median des analysierten Korpus.

## Grenzen und Möglichkeiten

Abschließend sollen *arwex*' Grenzen und Möglichkeiten nochmals klar aufgezeigt werden: *arwex* ist kein generisches Werkzeug zur Erfassung und Auswertung beliebiger Online-Quellen. Es wurde speziell zur Erfassung von *amazon*-Rezensionen konzipiert und programmiert und verlässt sich bei der Datenerfassung auf Annahmen über Aufbau und Struktur der *amazon*-Seiten zum Projektzeitpunkt. Zukünftige Änderungen am *amazon*-Webauftritt machen *arwex* potenziell unbrauchbar bzw. erfordern Anpassung und Pflege der Programmlogik. Derzeit ist *arwex* eine ‚One-Shot‘-Lösung zur einmaligen Erfassung des Datenbestandes. Eine Logik zur längerfristigen, wiederholten Analyse und inkrementellen Erweiterung der erfassten Daten ist derzeit weder implementiert noch geplant.

Als Hilfsmittel für das vorliegende Forschungsprojekt hat sich *arwex* während der Hauptforschungsphase bewährt: Das Tool hat uns – bei einer Entwicklungszeit von knapp zwei Wochen – einerseits dutzende Stunden der Datensicherung und Datenorganisation erspart. Andererseits konnten wir mit einer nahezu beliebig großen Grund-/Auswahlgesamtheit experimentieren, über die wir zudem bereits beim Indizieren – also lange vor der händischen Auswertung – wichtige und interessante statistische Daten bekommen haben.

Durch diese automatische Analyse wichtiger Kenngrößen des Rezensionskorpus ergaben sich gerade auch in der Testphase des Codebuchs sowie der Codiererschulung erhebliche effizienz- und qualitätssteigernde Effekte: Wenn wir etwa an Kategorien gearbeitet haben, die mutmaßlich mit Eigenschaften wie Textlänge oder Sternwertung – oder Kombinationen solcher Eigenschaften – korrelierten, konnten wir dank Datenbanksuche sehr schnell passendes Codiermaterial finden, um unsere Arbeitshypothesen zu testen. Für solche Tests hatten wir zuvor Bücher zweier älterer *Spiegel*-Bestseller-Jahrgänge indiziert.

Durch die Automatisierung konnten wir also die komplette Datensicherung und Stichprobenziehung bereits vor der Hauptziehung testen und dabei zusätzlich wichtige Informationen gewinnen. Da das Material der Probedurchläufe dem der Hauptcodierungen recht exakt entsprach, konnten wir zudem die zu erwartende durchschnittliche Rezensionen-

länge sehr exakt ermitteln und dadurch das Arbeitspensum unserer Codierer optimieren.

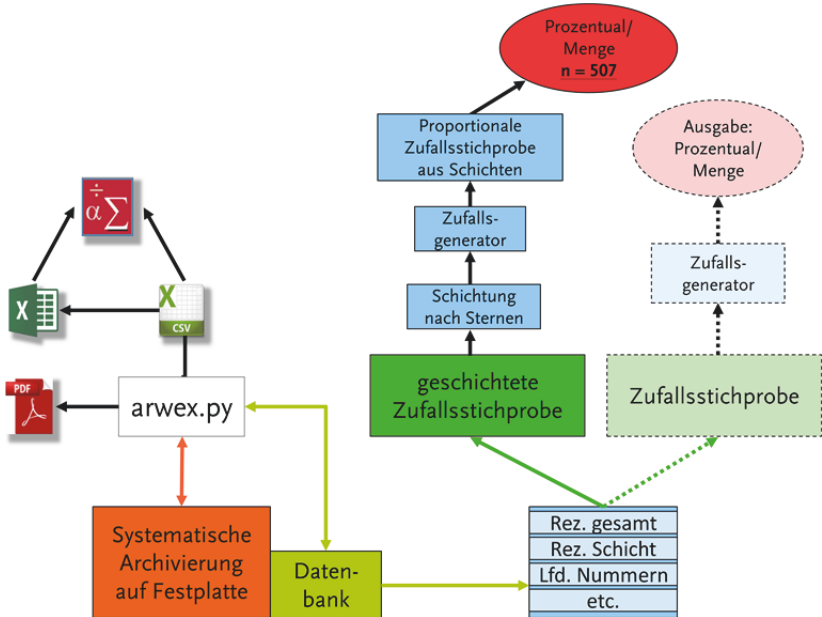


Abbildung 6: Als Custom-Lösung archiviert *arwex* die Daten der Grundgesamtheit, extrahiert bestimmte formale Kategorien automatisiert (linke Seite im Diagramm) und zieht die Stichprobe (rechte Seite im Diagramm).



## 4. Auswertungen des Datensatzes

Die folgende Darstellung der Ergebnisse hält in weiten Teilen die Ordnung des Kategoriensystems ein. Abweichungen von dieser Reihenfolge ergeben sich aus verschiedenen Gründen: Für einige Kategorien weist der Datensatz zu wenige oder gar keine Fälle aus. In solchen Fällen können die Kategorien ‚übersprungen‘ werden – außer das Fehlen selbst ist im Rahmen der Fragestellung und der Auswertungslogik der Untersuchung bemerkenswert und relevant. Wo es sinnvoll erscheint (z. B. im Fall von thematischer Ähnlichkeit), werden Kategorien mit sehr geringer Fallzahl zusammengefasst (vgl. Kapitel 4.7.12). Des Weiteren weicht die Ergebnispräsentation von der Reihenfolge im Kategoriensystem ab, wenn Kategorien, die sinnvolle inhaltliche Gruppen bilden, zusammen dargestellt werden sollen oder wenn zur besseren Übersicht Zusammenfassungen mehrerer Tabellen eingeschoben werden.

### 4.1 Formale Eigenschaften

#### 4.1.1 Umfang

Die kürzeste Rezension umfasst 19 Wörter (83 Zeichen), die längste 2.466 (14.067 Zeichen). Eine durchschnittliche *amazon*-Rezension ist 605 Zeichen bzw. 109 Wörter lang.

Da wir es mit einer deutlich rechtsschiefen Verteilung zu tun haben – es gibt sehr viele kurze und sehr wenige lange Rezensionen –, sind diese Werte nur eingeschränkt aussagekräftig. Der Median liegt bei 264 Zeichen bzw. 47 Wörtern, d. h. die eine Hälfte der Rezensionen ist kürzer, die andere länger.<sup>29</sup> Dieser Wert repräsentiert die Verteilung also besser als das arithmetische Mittel.

<sup>29</sup> Zur Illustration: Bis zu dieser Fußnote ist der Absatz genau 47 Wörter und 252 Zeichen (ohne Leerzeichen) lang, entspricht also in etwa dem Median der untersuchten *amazon*-Rezensionen.

		Umfang in Zeichen	Umfang in Wörtern
N	Gültig	507	505
	Fehlend	0	2
Mittelwert		605,20	109,93
Median		264,00	47,00
Modus		116	20
Minimum		83	19
Maximum		14067	2466

Tabelle 1: Formale Eigenschaften: Umfang in Zeichen bzw. Wörtern

#### 4.1.2 Anzahl der Sterne

Im Durchschnitt vergeben die *amazon*-Rezensent/-innen 4,1 Sterne für die gelesenen Bücher. Der Median liegt bei 5,0 und die am häufigsten (Modus) gegebene Bewertung sind fünf Sterne: 60 Prozent der Leserinnen und Leser greifen zur Bestnote.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1,00	41	8,1	8,1	8,1
	2,00	35	6,9	6,9	15,0
	3,00	48	9,5	9,5	24,5
	4,00	83	16,4	16,4	40,8
	5,00	300	59,2	59,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 2: Formale Eigenschaften: Anzahl der Sterne

### 4.1.3 Kauf von *amazon* bestätigt

Fast zwei Drittel aller Rezensionen (64 Prozent) beruhen auf einem von *amazon* bestätigten Kauf. Ein gutes Drittel der Rezensent/-innen (36 Prozent) entscheidet sich offensichtlich bewusst dafür, bei *amazon* zu rezensieren, obwohl das besprochene Buch nicht dort gekauft wurde.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	182	35,9	35,9	35,9
	Ja	325	64,1	64,1	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 3: Formale Eigenschaften: Kauf von *amazon* bestätigt

Gerade in dieser Gruppe von Rezensent/-innen vermuten viele immer wieder Manipulationspotential durch ‚gekaufte‘ Wertungen. Eine Sonderauswertung unseres Materials hat jedoch gezeigt, dass die Rezensent/-innen dieser Gruppe im Schnitt *schlechtere* Sternebewertungen vergeben und ihre Rezensionen häufiger als „hilfreich“ eingestuft werden. Dagegen enthalten Rezensionen bestätigter Käufer seltener negative oder ausgewogene Wertungen und weisen zugleich eine geringere Informationsdichte auf. Bei den klaren Kaufempfehlungen halten sich beide Gruppen die Waage. Diese Indizien widersprechen – zumindest auf diesem aggregierten Niveau – der Annahme, dass es sich bei den unbestätigten Käufen prinzipiell um bestellte Jubel-Rezensionen handelt – obwohl solche Fälle natürlich nicht auszuschließen sind.<sup>30</sup> Da dieses Phänomen kein Forschungsinteresse dieser Studie war, sind eventuelle Ableitungen unzulässig. Allerdings zeigen die erwähnten Daten, dass sich hier Anschlussforschung mit einem geeigneten Design sowie einem passenden Erhebungsinstrument rentieren könnte.

30 Beispielsweise beruht keine der 19 Rezensionen in unserer Stichprobe, deren Verfasser/-innen einen besonderen Status aufweisen, auf einem bestätigten Kauf. Es könnte also durchaus sein, dass sich in einer solchen Sondergruppe, die ja auch Vine-Tester – also vom Hersteller bzw. von *amazon* bemusterte Rezensent/-innen – enthält, auffallend positive Rezensionen befinden (vgl. [www.amazon.de/gp/vine/help](http://www.amazon.de/gp/vine/help)).



## 4.1.4 Produkttypus

Der größte Teil der rezensierten Bücher sind eBooks (39 Prozent), ein Drittel sind Paperbacks (33 Prozent) und ein knappes Viertel (23 Prozent) sind Hardcover. Nur ein geringer Teil der Besprechungen befasst sich mit Hörbüchern (4 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Audiobook	21	4,1	4,1	4,1
	eBook	199	39,3	39,3	43,4
	Hardcover	115	22,7	22,7	66,1
	Paperback	169	33,3	33,3	99,4
	k. A.	3	,6	,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 4: Formale Eigenschaften: Produkttypus

## 4.2 amazon-Informationen zu den Rezensent/-innen

### 4.2.1 Rezensionstätigkeit allgemein

Rezensionen werden auf *amazon* nicht nur zu Büchern, sondern auch zu allen anderen angebotenen Produktgruppen verfasst. In den folgenden Auswertungen (Kap. 4.2.1.1–4.2.1.3) werden zunächst alle Rezensionen über alle Produktgruppen dargestellt.

#### 4.2.1.1 Anzahl aller verfassten Rezensionen

Im Durchschnitt haben die *amazon*-Rezensent/-innen zum Erhebungszeitpunkt fast 40 Rezensionen verfasst. Der Median liegt bei sieben, d. h. die Anzahl der verfassten Rezensionen ist nicht normalverteilt: sehr wenige schreiben viel und sehr viele schreiben nur eine oder zwei Rezensionen. Der häufigste Fall ist, dass die Rezensent/-innen lediglich einen Text erstellt haben (14,6 Prozent). Der oder die Produktivste hat bereits 1.166 Besprechungen verfasst.

N	Gültig	505
	Fehlend	2
Mittelwert		39,62
Median		7,00
Modus		1
Minimum		1
Maximum		1166

Tabelle 5: Rezensionstätigkeit allgemein: Zahl verfasster Rezensionen

Auf *amazon* veröffentlichte Rezensionen können von den Leser/-innen als „hilfreich“ oder „nicht-hilfreich“ bewertet werden. Im Folgenden wird getrennt ausgewiesen, wie viele Bewertungen die Rezensionen insgesamt erhalten (= 4.2.1.2), bzw. wie viele davon positiv sind (= 4.2.1.3).

#### 4.2.1.2 Anzahl der Bewertungen für alle verfassten Rezensionen

Im Durchschnitt erhalten die Rezensent/-innen für *alle* von ihnen verfassten Rezensionen 175 Bewertungen – das meint sowohl „hilfreich“- also auch „nicht-hilfreich“-Bewertungen. Da auch hier eine deutlich rechtsschiefe Verteilung vorliegt – sehr wenige Laien erhalten sehr viele und sehr viele Laien erhalten wenig oder gar keine Einstufung – liegt der Median bei zehn. Die meisten (22 Prozent) erhalten gar keine Einstufung. Eine oder einer erreicht ein Maximum von 7.956 Bewertungen.

N	Gültig	505
	Fehlend	2
Mittelwert		175,15
Median		10,00
Modus		0
Minimum		0
Maximum		7956

Tabelle 6: Rezensionstätigkeit allgemein: erhaltene Bewertungen (gesamt)

#### 4.2.1.3 Anzahl der „hilfreich“-Bewertungen aller verfassten Rezensionen

Die Rezensent/-innen erhalten *für die Gesamtheit* ihrer Rezensionen ca. 132 Bewertungen als „hilfreich“. Der Median liegt bei fünf, d.h. die Hälfte der Verfasserinnen und Verfasser erhalten fünfmal eine „hilfreich“-Bewertung für ihre Texte. Die meisten (22 Prozent) erhalten allerdings keine positive Bewertung. Das Maximum bildet ein Rezensent oder eine Rezensentin, dessen/deren Rezensionen insgesamt 6.537 Mal als „hilfreich“ bewertet wurde.

N	Gültig	505
	Fehlend	2
Mittelwert		131,54
Median		5,00
Modus		0
Minimum		0
Maximum		6537

Tabelle 7: Rezensionstätigkeit allgemein: erhaltene „hilfreich“-Bewertungen (gesamt)

#### 4.2.2 Bewertungen für die untersuchten Buchrezensionen

In den folgenden Auswertungen (Kap. 4.2.2.1–4.2.2.3) werden nun ausschließlich Ergebnisse für die analysierten Buchrezensionen dargestellt.

##### 4.2.2.1 Anzahl der Bewertungen

Die analysierten Bücherrezensionen erhalten im Durchschnitt 4,3 Einstufungen („hilfreich“ oder „nicht hilfreich“). Der Median liegt bei 1, d. h. die Hälfte erhält eine oder keine Einstufung. Der häufigste Wert (Modus) ist null: 28 Prozent aller Rezensionen werden von den Nutzerinnen und Nutzern nicht bewertet. Den Höchstwert weist eine Rezension mit 291 Bewertungen auf.

N	Gültig	507
	Fehlend	0
Mittelwert		4,28
Median		1,00
Modus		0
Minimum		0
Maximum		291

Tabelle 8: Rezensionstätigkeit allgemein: erhaltene Bewertungen (analysiert)

#### 4.2.2.2 Anzahl der „hilfreich“-Bewertungen

Eine Buchrezension erhält durchschnittlich 2,4 Bewertungen als „hilfreich“. Gut die Hälfte der Rezensionen (57 Prozent) wird von den Nutzerinnen und Nutzern kein einziges Mal als „hilfreich“ eingestuft; damit liegt der häufigste Wert und der Median bei null. Eine Rezension wird 246 Mal als „hilfreich“ bezeichnet.

N	Gültig	507
	Fehlend	0
Mittelwert		2,36
Median		,00
Modus		0
Minimum		0
Maximum		246

Tabelle 9: Rezensionstätigkeit allgemein: erhaltene „hilfreich“-Bewertungen (analysiert)

#### 4.2.2.3 Anzahl der Kommentare

Die meisten Buchrezensionen werden nicht kommentiert (92 Prozent). Von den 507 untersuchten Rezensionen der Stichprobe wurden insgesamt nur 41 (8 Prozent) kommentiert. Von den insgesamt 117 Kommentaren entfielen bereits ca. 40 Prozent auf die drei meistkommentierten Texte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	466	91,9	91,9	91,9
	1	16	3,2	3,2	95,1
	2	13	2,6	2,6	97,6
	3	3	,6	,6	98,2
	4	2	,4	,4	98,6
	5	1	,2	,2	98,8
	6	1	,2	,2	99,0
	8	1	,2	,2	99,2
	9	3	,6	,6	99,8
	12	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 10: Rezensionstätigkeit allgemein: Anzahl erhaltener Kommentare

#### 4.2.3 Position innerhalb des *amazon*-internen Rankings

##### 4.2.3.1 „Hall of Fame“-Rezensent/-in

Eine einzige Person in der Stichprobe gehört zur Gruppe der sog. ‚Hall of Fame‘-Rezensent/-innen. ‚Hall of Fame‘-Rezensent/-innen haben nach einem *amazon*-internen Qualitätsschlüssel besonders viele gute und als „hilfreich“ bewertete Rezensionen verfasst.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	506	99,8	99,8	99,8
	Ja	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 11: Rezensionstätigkeit allgemein: „Hall of Fame“

#### 4.2.3.2 Vine-Produkttester/-in

Die Stichprobe enthält sieben Vine-Produkttester. Sogenannte Vine-Produkttester sind *amazon*-Rezensent/-innen, die von Produktherstellern und/oder von *amazon* mit Rezensionsexemplaren bemustert werden (vgl. [www.amazon.de/gp/vine/help](http://www.amazon.de/gp/vine/help)).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	500	98,6	98,6	98,6
	Ja	7	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 12: Rezensionstätigkeit allgemein: Vine-Programm

#### 4.2.3.3 Top Rang-Rezensent/-in

Von allen Rezensentinnen und Rezensenten haben drei Prozent einen Top-Rang. Zum Untersuchungszeitpunkt unterscheidet *amazon* dabei Personen, die zu den 50, den 100, den 500 oder den 1.000 besten Rezensent/-innen gehören. Auch diese Rangliste wird nach *amazon*-internen Qualitätskriterien erstellt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	491	96,8	96,8	96,8
	50	1	,2	,2	97,0
	100	1	,2	,2	97,2
	500	7	1,4	1,4	98,6
	1000	7	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 13: Rezensionstätigkeit allgemein: Top-Rang

#### 4.2.4 „Real Name“ – Klarname

15 Prozent der Rezensent/-innen geben ihren ‚echten‘ Namen an. Der Rest schreibt ohne Namensangabe, mit Spitznamen, Pseudonym o. ä. (siehe auch 4.3.2).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	431	85,0	85,0	85,0
	Ja	76	15,0	15,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 14: Rezensionstätigkeit allgemein: Verwendung Realnamen

#### 4.3 Persönliche Informationen

Neben der Authentifizierung durch *amazon*, ob die Besprechung unter dem tatsächlichen Namen verfasst wurde, können aus dem Kontext des *amazon*-Formates weitere personenbezogene bzw. demografische Daten entnommen werden.



### 4.3.1 Geschlecht, soweit aus dem „Real Name“ ersichtlich

Von den 76 Personen, die unter ihrem Klarnamen rezensieren, ist ein Drittel männlich, ein Drittel weiblich und bei einem weiteren Drittel kann aus dem Namen das Geschlecht nicht verlässlich bestimmt werden (z. B. lassen Vornamen wie z. B. Ulli oder Alex keine eindeutige Zuordnungen zu und wurden als „nicht entscheidbar“ codiert).

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig trifft nicht zu	433	85,4	85,4	85,4
männlich	25	4,9	4,9	90,3
weiblich	24	4,7	4,7	95,1
nicht entscheidbar	27	4,9	4,9	100,0
Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 15: Persönliche Informationen: Geschlecht

### 4.3.2 Art des „Nickname“ – Spitzname

Wird die Rezension nicht unter dem eigenen Namen verfasst, erfinden die Autorinnen und Autoren einen Namen. In über einem Drittel der Fälle (38 Prozent) wählen sie dabei eine klassische Namensform mit Vor- und Nachnamen (auch abgekürzt). Ebenfalls beliebt sind klassische Spitznamen wie „Bücherwurm“ oder „Leseratte“ (28 Prozent). Einen vertraulichen Namen (z. B. Hansi) nutzen 16 Prozent und nur ein geringer Teil (2 Prozent) erfindet Namen, die verschiedene Zeichen kombinieren (z. B. „T0mbstOn3“). Der Anteil der Personen, die demonstrativ anonym bleiben wollen (z. B. „ein Kunde“) ist noch geringer.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft nicht zu (Real Name)	76	15,0	15,0	15,0
	klassische Namensform	192	37,9	37,9	52,9
	vertrauliche Namensform	80	15,8	15,8	68,6
	klassischer Nickname	141	27,8	27,8	96,4
	Phantasie-/ Hybrid-Name	12	2,4	2,4	98,8
	anonym	5	1,0	1,0	99,8
	anderes	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 16: Persönliche Informationen: Art des Nickname

### 4.3.3 Ortsangabe

Über drei Viertel aller Rezensentinnen und Rezensenten machen keine Angaben über ihre regionale Herkunft (79 Prozent). Weitere fünf Prozent bleiben mit der Ortsangabe bewusst vage (Europa, Deutschland, Bayern). Eine Minderheit von 16 Prozent benennt konkret eine Stadt oder Gemeinde.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	k. A.	399	78,7	78,7	78,7
	Europa	12	2,4	2,4	81,1
	Deutschland	2	,4	,4	81,5
	Bundesland/ Region der BRD	10	2,0	2,0	83,4
	Stadt/Gemeinde	80	15,8	15,8	99,2
	Anderes bzw. nicht entscheidbar	4	,8	,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 17: Persönliche Informationen: Ortsangabe

## 4.4 Äußere Gestaltung der Rezension

### 4.4.1 Grafische Gliederung

Nur sehr selten werden die Rezensionen mittels grafischer Zeichen strukturiert (1 Prozent). Mit grafischer Gliederung sind alle Arten der Absetzungen von Textteilen durch den Gebrauch von (Tastatur-)Zeichen gemeint, dabei muss die Gliederungs- bzw. Absetzungsfunktion klar erkennbar sein (Beispiele: Trennlinien aus Gleichheitszeichen ===, Minus-Zeichen ---- oder anderen Zeichen wie +++; \*\*\*\*; , ^^^ etc.). Aufzählungszeichen oder Listen gehören nicht dazu.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kommt nicht vor	503	99,2	99,2	99,2
	kommt vor	4	,8	,8	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 18: Rezensionsgestaltung: grafische Gliederung

#### 4.4.2 Besondere Form

Keine einzige Rezension wurde in eine besondere äußere Form gebracht (beispielsweise ein Figurengedicht oder eine Weihnachtsgeschichte in Form eines Tannenbaums o. Ä.).

#### 4.4.3 Zwischenüberschriften

Zwischenüberschriften sind sinnhafte Gliederungen durch Wörter oder (Halb-)Sätze, die den darunter stehenden Textteil zumindest teilweise abbilden/zusammenfassen. Solche inhaltlich motivierten Strukturierungen dienen der Leseorientierung. Sie werden nur in vier Prozent aller Rezensionen eingesetzt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kommt nicht vor	485	95,7	95,7	95,7
	kommt vor	22	4,3	4,3	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 19: Rezensionsgestaltung: Zwischenüberschriften

#### 4.4.4 Verwendung von Formatierungen im Text

Beispiele für Formatierungen sind: g e s p e r r t, *kursiv*, **fett** oder unterstrichen Geschriebenes, VERSALIEN, Wechsel der Schriftgröße und

Schriftart. Auch solche Gestaltungsmittel kommen nur in vier Prozent der Rezensionen zum Einsatz.

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig kommt nicht vor	487	96,1	96,1	96,1
kommt vor	20	3,9	3,9	100,0
Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 20: Rezensionsgestaltung: Formatierungen im Text

#### 4.4.5 Absatzbildung

Gezählt wird die Anzahl der eigenständigen Textblöcke. Die große Mehrheit der Rezensionen (80 Prozent) besteht – entsprechend der Kürze der meisten Artikel – nur aus einem Absatz (Modus = 1). 13 Prozent der Rezensionen umfassen zwei bis vier Absätze. Nur sieben Prozent weisen fünf Absätze oder mehr auf.

N	Gültig	507
	Fehlend	0
Mittelwert		1,70
Median		1,00
Modus		1
Minimum		1
Maximum		33

Tabelle 21: Rezensionsgestaltung: Absatzbildung

#### 4.4.6 Zusammenfassung – äußere Gestaltungsmittel

Die einzelnen Möglichkeiten, die Rezension zu gestalten, werden nur wenig genutzt. Insgesamt weist ca. jeder fünfte Text (21 Prozent) we-

nigstens eines der oben genannten Gestaltungsmittel auf, wobei der Großteil auf die Absatzbildung fällt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	400	78,9	78,9	78,9
	ja	107	21,1	21,1	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 22: Zusammenfassung: Auftreten äußerer Gestaltungsmittel

Von den 107 Rezensionen, die irgendeine Form der äußeren Gestaltungsmittel enthalten, weisen knapp drei Viertel (bzw. 15 Prozent aller Fälle) nur eine auf und jede fünfte (bzw. 4 Prozent aller Fälle) zwei.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	400	78,9	78,9	78,9
	1,00	77	15,2	15,2	94,1
	2,00	22	4,3	4,3	98,4
	3,00	7	1,4	1,4	99,8
	4,00	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 23: Zusammenfassung: Anzahl äußerer Gestaltungsmittel

## 4.5 Rezensionsüberschrift

### 4.5.1 Wertungen in der Überschrift

Ein knappes Drittel (30 Prozent) der Rezensionen ist mit einer neutralen Überschrift versehen. Mehr als zwei Drittel (70 Prozent) aller Rezension/-innen sprechen bereits in der Überschrift eine Wertung aus.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	neutral	154	30,4	30,4	30,4
	wertend	353	69,6	69,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 24: Rezensionüberschrift: Wertungen in der Überschrift

#### 4.5.2 Zitate in der Überschrift

Zitate meinen jegliche Referenz auf einen anderen Text, wobei der Titel des besprochenen Buches nicht als Zitat gewertet wird. Diese Form der inhaltlichen Gestaltung in der Überschrift kam nur ein einziges Mal vor.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	506	99,8	99,8	99,8
	Ja	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 25: Rezensionüberschrift: Zitate in der Überschrift

#### 4.5.3 Ich-Bezug in der Überschrift

Nur in drei Prozent der Fälle verwenden die Autorinnen und Autoren die erste Person Singular und verweisen auf persönliche Gefühle, Wertungen, Reaktionen und Handlungen (z. B. „Hat mir nicht gefallen“, „Mein schönstes Leseerlebnis“).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	490	96,6	96,6	96,6
	Ja	17	3,4	3,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 26: Rezensionsüberschrift: Ich-Bezug in der Überschrift

#### 4.5.4 Satzanfang als Überschrift

In zwei Prozent der Fälle wird als Überschrift einfach ein Teil des ersten Satzes gewählt. In diesem Fall endet die Überschrift abrupt und der Rezensionskorpus beginnt mit dem Rest des Satzes.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	497	98,0	98,0	98,0
	Ja	10	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 27: Rezensionsüberschrift: Satzanfang als Überschrift

#### 4.5.5 Besondere Gestaltung der Überschrift

Die Rezensentinnen und Rezensenten wählen nur in Ausnahmefällen andere Mittel, um die Überschrift ihrer Besprechung zu gestalten. In den auftretenden zwei Fällen wurde eine Überschrift in Versalien geschrieben, bei der anderen kann man nicht von einer bewussten Gestaltung sprechen, sondern muss eher von einem technischen Fehler ausgehen: Überschrift und Rezensionskorpus waren inhaltsgleich.



		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	505	99,6	99,6	99,6
	Ja	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 28: Rezensionüberschrift: Besondere Gestaltung

## 4.6 Sprachliche Aspekte des Rezensionskorpus

### 4.6.1 Literarische Form

Diese Kategorie sollte die Verwendung auffälliger ‚literarischer‘ Formen wie Reimen und Gedichten, Märchenform u. Ä. erfassen. Nur einmal war das der Fall.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	506	99,8	99,8	99,8
	Ja	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 29: Sprachliche Aspekte: literarische Form

### 4.6.2 Informelle Sprache

Etwas häufiger trifft man auf einen informellen Sprachstil (4 Prozent). Das heißt, es kommen Ausdrücke und Zeichen vor, die eher nicht in Zeitungen, Zeitschriften und ‚seriösen‘ Druckerzeugnissen verwendet werden, z. B. Smileys, Comicsprache, Sprache aus SMS- bzw. Online-Kommunikation. Auch die Verwendung von durchgehender Kleinschreibung oder konsequentem Auslassen von Satzzeichen gilt als informeller Sprachstil, nicht jedoch ein umgangssprachlicher Wortschatz oder eine entsprechende Syntax.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	487	96,1	96,1	96,1
	Ja	20	3,9	3,9	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 30: Sprachliche Aspekte: informelle Sprache

#### 4.6.3 Dialekte/Soziolekte

Es wird nur in wenigen Fällen (1 Prozent) ein Dialekt/Soziolekt (z. B. Jugendsprache, ‚Kanaksprak‘ etc) schriftlich nachgeahmt – und wenn, dann auch nur mittels Einstreuung einzelner Wörter oder Sätze. Längere Passagen oder ganze Rezensionen im Dialekt oder Soziolekt kommen nicht vor.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	500	98,6	98,6	98,6
	Ja, vereinzelt (einzelne Wörter oder Sätze)	7	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 31: Sprachliche Aspekte: Dialekt/Soziolekt

#### 4.6.4 Anderer auffälliger Sprachstil

Andere auffällige Sprachstile als die oben erfassten kommen nicht vor.

#### 4.7 Selbstthematization/Subjektivität

Mit den folgenden Kategorien wurde gemessen, inwieweit die Rezensentinnen und Rezensenten sich selbst in ihren Texten ins Spiel bringen. Wie viele personenbezogenen Daten sie preisgeben, wieviel sie von ihrer Persönlichkeit offenbaren, ihren Vorlieben, ihren (Mediennutzungs-)Gewohnheiten, den Umständen ihrer eigenen Lektüre usw.

##### 4.7.1 Rezensent/-in als Ich-Akteur

In drei Vierteln aller Rezensionen (73 Prozent) verwenden die Autorinnen und Autoren die erste Person Singular; sie verweisen auf ihre persönlichen Gefühle, Wertungen, Reaktionen und Handlungen. Ein gutes Viertel der Rezensionen (27 Prozent) enthält keine Verweise auf das eigene Ich als Handlungssubjekt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	136	26,8	26,8	26,8
	Ja	371	73,2	73,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 32: Selbstthematization: Rezensent/-in als Ich-Akteur

##### 4.7.2 Leseransprache

Das Gegenstück zur Selbst-Thematization und der Rede in der ersten Person Singular ist die direkte Anrede des Gegenübers. Dies kommt bei weitem seltener vor. 92 Prozent der Rezensionen enthalten keine direkte Ansprache ihrer Rezipientinnen und Rezipienten. Sechs Prozent der Fälle enthalten „Ihr“- oder „Du“-Formulierung und zwei Prozent stellen eine explizite Wir-Beziehung her, appellieren an die Ähnlichkeit, Zusammengehörigkeit u. Ä.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine	466	91,9	91,9	91,9
	Einfache Leseransprache	31	6,1	6,1	98,0
	Herstellung einer Wir-Beziehung	10	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 33: Selbstthematization: Leseransprache

#### 4.7.3 Alter

Das Alter wurde in 10er-Schritten klassifiziert. Nur eine Person macht zu ihrem Alter Angaben und konnte der Kategorie 70 bis 79 Jahre zugeordnet werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	70	1	,2	,2	,2
	nein	506	99,8	99,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 34: Selbstthematization: Alter

#### 4.7.4 Bildung

In keiner Rezension werden Angaben über die formale Bildung der Verfasserin oder des Verfassers gemacht.

#### 4.7.5 Beruf

Nur in zwei Rezensionen werden Angaben über den Beruf gemacht: „Lehrer“ und „R2IBEACWEVVTNG“. Wobei es sich bei Letzterem wohl um einen Fantasiausdruck oder Fehler handelt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	505	99,6	99,6	99,6
	genannt	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 35: Selbstthematisierung: Beruf

#### 4.7.6 Beziehungsstatus/Familienstand

Nur in wenigen Fällen (2 Prozent) macht die Autorin oder der Autor Angaben zum Familienstand bzw. Beziehungsstatus. Die Ausprägungen „ledig/allein lebend“, „geschieden/getrennt lebend“ und „verwitwet“ bleiben unbesetzt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	499	98,4	98,4	98,4
	verheiratet/ in Beziehung	8	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 36: Selbstthematisierung: Familienstand/Beziehungsstatus

#### 4.7.7 Familienbezug

99 Prozent der Rezensionen enthalten keine Bezüge zum eigenen familiären Umfeld. Wenn, dann werden die eigenen Kinder genannt (1 Pro-

zent). Andere Personen aus dem Umkreis der Kernfamilie (z. B. Tante, Opa, Nichte, Cousin) werden nicht erwähnt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine Nennung	500	98,6	98,6	98,6
	Bezugnahme auf:				
	ausschließlich auf eigene Kin- der	5	1,0	1,0	99,6
	ausschließlich auf Partner/ Partnerin	1	,2	,2	99,8
	auf mehrere ver- schiedene Fami- lienmitglieder.	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 37: Selbstthematization: Familienbezug

#### 4.7.8 Bezug zum weiteren persönlichen Umfeld (Peers)

Genauso selten werden Personen aus dem weiteren persönlichen Umfeld erwähnt (1 Prozent). Es sind dann Freunde und Bekannte, nie aber Personen aus dem Arbeits- oder Berufsleben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	504	99,4	99,4	99,4
	Freunde/ Bekannte	3	,6	,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 38: Selbstthematizierung: Bezug zu Peers

#### 4.7.9 Geschlecht

Über den Klarnamen der Rezension lässt sich in vielen Fällen das Geschlecht rekonstruieren. In der Rezensionen erwähnen die Verfasserinnen und Verfasser ihr Geschlecht kaum (1 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	502	99,0	99,0	99,0
	männlich	3	,6	,6	99,6
	weiblich	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 39: Selbstthematizierung: Geschlecht

#### 4.7.10 Verweis auf eigene Rezensionen

In keiner einzigen Rezension verweisen die Rezensentinnen und Rezensenten auf weitere eigene Texte.

#### 4.7.11 Mediennutzungsverhalten

In der qualitativen Vorstudie gab es in einigen Rezensionen Hinweise auf das Mediennutzungsverhalten – insbesondere, um eigene Medienvorlieben, Genrepräferenzen oder Bewertung von Autoren zu kontextu-

alisieren. Bei den folgenden Kategorien geht es ausschließlich um das Medium als ‚Kanal‘, nicht um Medieninhalte. Erfasst werden sowohl Äußerungen hinsichtlich der Häufigkeit als auch der Intensität der Nutzung.

#### 4.7.11.1 Printmedien

In keiner Rezension wird die Nutzung von anderen Printmedien (Zeitung, Zeitschrift) thematisiert.

#### 4.7.11.2 Hörfunk

In keiner Rezension wird die Hörfunknutzung thematisiert.

#### 4.7.11.3 Fernsehen

In einer Rezension wird die eigene Fernsehnutzung erwähnt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	506	99,8	99,8	99,8
	genannt	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 40: Mediennutzungsverhalten: Fernsehen



## 4.7.11.4 Kino

In einer Rezension wird die eigene Kinonutzung erwähnt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	506	99,8	99,8	99,8
	genannt	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 41: Mediennutzungsverhalten: Kino

## 4.7.11.5 Video/DVD/Blu-Ray

In keiner Rezension wird die Nutzung von anderen audiovisuellen Medien (Video, DVD oder Blu-Ray) thematisiert.

## 4.7.11.6 Musikmedien

Zwei Rezensionen enthalten Hinweise auf die Nutzung von Musikmedien.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	505	99,6	99,6	99,6
	genannt	2	,4	,4	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 42: Mediennutzungsverhalten: Musikmedien

## 4.7.11.7 Internet

Am häufigsten kommt es vor, dass die Autorinnen und Autoren ihre Internetnutzung thematisieren (2 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	499	98,4	98,4	98,4
	genannt	8	1,6	1,6	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 43: Mediennutzungsverhalten: Internet

## 4.7.11.8 Zusammenfassung – Mediennutzungsverhalten

Die Rezensent/-innen konzentrieren sich beim Schreiben ganz auf das Medium Buch. Thematisieren sie ihre Nutzung anderer medialer Kanäle, dann wird neben Büchern bestenfalls ein zusätzlicher Distributionskanal (Fernsehen, Kino, Internet) genannt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	495	97,6	97,6	97,6
	genannt	12	2,4	2,4	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 44: Mediennutzungsverhalten: Zusammenfassung

## 4.7.12 Medienvorlieben

In diesem Kapitel geht es nicht mehr um Medien als ‚Kanal‘, sondern um Medieninhalte (Ausnahme: andere Künste). Eine Vorliebe für spezifische Medieninhalte wird definiert als in der Vergangenheit wiederholt gemachte positive Erfahrungen, die aktuell mit einer besonderen Wertschätzung des Erfahrungsgegenstandes einhergehen und positive Er-

wartungen bezüglich künftiger Erfahrungen wecken. Explizit abgelegte Vorlieben („Als Kind habe ich Pumuckl geliebt.“) fallen nicht unter die Definition.

Solche Inhalte sind in den Rezensionen äußerst selten. Nur in drei Fällen werden Vorlieben für spezifische Inhalte anderer Medien und Künste geäußert: Es werden Filme, Hörbücher und „französische Kunst“ im Allgemeinen angesprochen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	504	99,4	99,4	99,4
	genannt	3	,6	,6	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 45: Medienvorlieben (Thematisierung)

#### 4.7.13 Literarische Präferenzen

Hier beziehen sich Präferenzen nur auf das Medium Buch. Präferenz wird definiert als in der Vergangenheit und wiederholt gemachte positive Erfahrungen, die mit einer besonderen Wertschätzung des Erfahrungsgegenstandes einhergehen und positive Erwartungen bezüglich künftiger Erfahrungen damit wecken. Präferenzen bilden sich im Laufe der Zeit aus und sind verhältnismäßig dauerhaft; sie müssen schon dagewesen sein, bevor das rezensierte Buch gelesen wurde. Äußerungen des einmaligen Gefallens sind ausdrücklich ausgeschlossen.

#### 4.7.13.1 Fiktionale Literatur

Nur in wenigen Rezensionen (1 Prozent) erwähnen die Verfasserinnen und Verfasser explizit ihre Präferenz für fiktionale Literatur. Eine Person weist darauf hin, eigentlich keine fiktionale Literatur zu mögen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	503	99,2	99,2	99,2
	Ja, positiv	3	,6	,6	99,8
	Ja, negativ	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 46: Literarische Präferenzen: fiktionale Literatur

#### 4.7.13.2 Nonfiktionale Literatur

Präferenzen für nonfiktionale Literatur werden nicht geäußert.

#### 4.7.13.3 Genrepräferenzen

Nur etwa zwei Prozent der Artikel enthalten Hinweise auf die Genrepräferenzen der Rezensentinnen und Rezensenten. Am häufigsten werden dabei wenigstens teilweise Übereinstimmungen mit dem Genre des besprochenen Buches erwähnt. Viel seltener wird das Genre des betreffenden Buches explizit abgelehnt (aktive Nicht-Übereinstimmung) oder nur Genrepräferenzen geäußert, die nicht mit dem Genre des Buches übereinstimmen (passive Nicht-Übereinstimmung).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht feststellbar, keine Präferenz ge- nannt	496	97,8	97,8	97,8
	Übereinstimmung mit dem Genre des besprochenen Bu- ches	6	1,2	1,2	99,0
	Partielle Übereinstimmung	2	,4	,4	99,4
	passive Nicht-Über- einstimmung	1	,2	,2	99,6
	aktive Nicht-Über- einstimmung	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 47: Literarische Präferenzen: Genrepräferenzen

## 4.7.13.4 Präferenz für Autorin bzw. Autor

Die Bevorzugung bestimmter Autorinnen oder Autoren ist die am häufigsten geäußerte Form literarischer Präferenzen (11 Prozent). Fast ausschließlich handelt es sich dabei um den Fall, dass die Autorin oder der Autor des besprochenen Buches ausdrücklich präferiert wird. Präferenzen für andere Schriftstellerinnen und Schriftsteller sind die Ausnahme.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, keine Präferenzen thematisiert	451	89,0	89,0	89,0
	Ja, ausschließlich für den Autor/die Autorin des Buches	54	10,7	10,7	99,6
	Ja, unter anderem für den Autor/die Autorin des Buches	1	,2	,2	99,8
	Nein, nur für andere Autoren	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 48: Literarische Präferenzen: Vorliebe für best. Autor/-innen

## 4.7.13.5 Präferenz Formales

Ein Prozent der Rezensionen enthalten Hinweise über die Präferenz formaler Kennzeichen von Büchern.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine	502	99,0	99,0	99,0
	Gestaltung/ Aufmachung	2	,4	,4	99,4
	anderes	3	,6	,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 49: Literarische Präferenzen: formale Kennzeichen

## 4.7.13.6 Andere positiv bewertete Schriftstellerinnen und Schriftsteller

Nur in wenigen Rezensionen (1 Prozent) werden ein oder zwei andere präferierte Schriftsteller erwähnt. Folgende Namen fallen dabei: Jussi Adler-Olsen, John Grisham, Håkan Nesser, John Niven, Jo Nesbø, Henning Mankell, Terry Pratchett, Tony Strong. Im Zusammenhang mit Besprechungen von Bestseller-Romanen werden also Namen von weiteren Bestseller-Autoren erwähnt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	501	98,8	98,8	98,8
	1,00	3	,6	,6	99,4
	2,00	3	,6	,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 50: Literarische Präferenzen: andere positiv bewertete Autor/-innen

#### 4.7.13.7 Andere negativ bewertete Schriftstellerinnen und Schriftsteller

Explizit negativ bewertet werden Petra Hammesfahr und Paulo Coelho, in jeweils unterschiedlichen Rezensionen.

#### 4.7.13.8 Zusammenfassung – literarische Präferenzen

Alle Arten literarischer Präferenzen zusammengenommen, thematisieren 15 Prozent aller Rezensionen mindestens eine. Mehr als zwei Vorlieben für spezifische literarische Merkmale werden aber nur in Ausnahmefällen geäußert.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	433	85,4	85,4	85,4
	1,00	64	12,6	12,6	98,0
	2,00	8	1,6	1,6	99,6
	3,00	1	,2	,2	99,8
	4,00	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 51: Zusammenfassung: Thematisierung literarischer Präferenzen

#### 4.7.14 Wege zum Buch

##### 4.7.14.1 Aufmerksamkeit

Rezensent/-innen thematisieren auch, wie sie das Buch ‚gefunden‘ haben, wie sie darauf aufmerksam geworden sind. Sieben Prozent der Rezensionen enthalten Informationen darüber, welche Umstände dazu geführt haben, dass das Buch gelesen wurde. Am häufigsten lenken andere Medien die Aufmerksamkeit auf einen Titel: Bestenlisten und Rezensionen (2 Prozent) oder der veröffentlichte Diskurs und mediale Formen der Public Relations. Auch bei den anderen Gründen (2 Prozent) dominieren mediale Informationsquellen: wie *YouTube*-Videos,



Leseproben, Klappentexte oder die Kenntnis des Buchs in der Originalsprache werden genannt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht genannt	470	92,7	92,7	92,7
	Pflicht (z. B. Schule)	1	,2	,2	92,9
	Verpflichtung (z. B. Geschenk)	1	,2	,2	93,1
	Werbung/ Publicity/ Berichterstat- tung/ Öffent. Diskurs	6	1,2	1,2	94,3
	Bestenlisten/ Rezensionen	10	2,0	2,0	96,3
	Interesse am Thema/Titel	7	1,4	1,4	97,6
	Stöbern in Bibliothek o. Buchhandlung	4	,8	,8	98,4
	anderer Grund	8	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 52: Wege zum Buch: Aufmerksamkeit

## 4.7.14.2 Erwerb/In-Besitznahme

In etwa sieben Prozent der Besprechungen berichten die Rezensentinnen und Rezensenten auch darüber, wie sie in den Besitz des Buchs gelangt sind. Die meisten berichten über den Kauf (6 Prozent) einige davon, dass sie das Buch geschenkt oder geliehen bekommen haben bzw. dass das Buch bereits einem Familienmitglied gehörte (1 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	469	92,5	92,5	92,5
	Kauf	32	6,3	6,3	98,8
	aktive Leihe	1	,2	,2	99,0
	Geschenk/ passive Leihe/ Familienbesitz	5	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 53: Wege zum Buch: Erwerb/In-Besitznahme

## 4.7.15 Empfehlungen

Die Rezensionen enthalten nur in zwei Prozent der Fälle Hinweise darauf, ob die Leserinnen und Leser Empfehlungen gefolgt sind.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	496	97,8	97,8	97,8
	ja	11	2,2	2,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 54: Wege zum Buch: Empfehlung

Keine Rolle scheinen dabei Familienmitglieder oder Literatursendungen im Rundfunk oder Internet zu spielen. Beide werden als Quellen der Empfehlung nicht thematisiert. Verschwindend gering ist der Anteil von Rezensent/-innen, der Empfehlungen aus dem Buchhandel oder aus Rezensionen in den Printmedien folgt. Freunde und Bekannte werden am häufigsten thematisiert (1 Prozent).

#### 4.7.16 Informationen zum Leseverhalten und Rezensieren

##### 4.7.16.1 Eigene Erwartungen

Ein verhältnismäßig häufiges Thema sind die eigenen Erwartungen, die die Rezensentinnen und Rezensenten an das Buch herantragen. In zwölf Prozent aller Rezensionen werden darüber Aussagen gemacht. Dass das besprochene Buch negativ überraschte, also hohe Erwartungen nicht eingelöst wurden, ist am häufigsten (5 Prozent). Erwartungen, die sich erfüllt haben (gleich, ob sie vorher positiv oder negativ waren), werden in vier Prozent der Rezensionen thematisiert. Im Vergleich dazu berichten eher wenige Autorinnen oder Autoren von angenehmen Überraschungen (2 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	445	87,8	87,8	87,8
	erfüllt	21	4,1	4,1	91,9
	positiv überrascht	11	2,2	2,2	94,1
	negativ überrascht	26	5,1	5,1	99,2
	Tendenz nicht entscheidbar	4	,8	,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 55: Leseverhalten: eigene Erwartungen

#### 4.7.16.2 Motivation zum Verfassen der Rezension

Nur drei Rezensionen enthalten Informationen dazu, warum sie verfasst wurden. Eine Person möchte das Buch in ihrer Rezension explizit empfehlen, zwei andere unbedingt vor der Lektüre warnen.

Die Rezensionen enthalten keine Informationen dazu, ob sie als Reaktion auf andere Texte entstanden sind. Die entsprechenden Ausprägungen „Reaktion auf andere Leser“, „auf die öffentliche Diskussion“ oder „auf andere *amazon*-Rezensionen“ bleiben unbesetzt. Ein diskursives Anliegen bewegt die Autorinnen und Autoren also nicht.

#### 4.7.16.3 Re-Lektüre

Nur in einer Rezension wird davon berichtet, dass das Buch wiederholt gelesen wurde.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	506	99,8	99,8	99,8
	Ja	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 56: Leseverhalten: Re-Lektüre

#### 4.7.16.4 Lektüremtempo

In elf Prozent der Rezensionen ist die Lesegeschwindigkeit ein Thema.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	450	88,8	88,8	88,8
	Ja	57	11,2	11,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 57: Leseverhalten: Lektüremtempo

#### 4.7.16.5 Lektüreunterbrechung

Zwei Prozent berichten von einer Unterbrechung und Wiederaufnahme der Lektüre.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	498	98,2	98,2	98,2
	Ja	9	1,8	1,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 58: Leseverhalten: Lektüreunterbrechung

#### 4.7.16.6 Lektüreabbruch

In zwei Prozent der Rezensionen teilen die Rezensent/-innen mit, dass sie das Buch nicht zu Ende gelesen haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	497	98,0	98,0	98,0
	Ja	10	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 59: Leseverhalten: Lektüreabbruch

#### 4.7.16.7 Zusammenfassung – Informationen zum Leseverhalten

Nimmt man alle Formen der Thematisierungen zusammen, zeigt sich, dass in sehr vielen Rezensionen das eigene Leseverhalten angesprochen wird. Wie schnell („konnte man in einem Rutsch durchlesen“) oder langsam („zog sich zäh wie Kaugummi“) ein Buch zu lesen ist, wie viele „Anläufe“ man dazu braucht oder ob man es gar nicht schafft, scheint für 14 Prozent der Rezensent/-innen ein mitteilungswertes Kriterium zur Beurteilung von Büchern zu sein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	435	85,8	85,8	85,8
	ja	72	14,2	14,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 60: Zusammenfassung: Thematisierung des Leseverhaltens

Meist wird pro Rezension nur ein Aspekt des Leseverhaltens angesprochen (13 Prozent), nur in wenigen Ausnahmefällen werden zwei oder drei verschiedene Aspekte genannt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	435	85,8	85,8	85,8
	1	68	13,4	13,4	99,2
	2	3	,6	,6	99,8
	3	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 61: Zusammenfassung: Thematisierungshäufigkeit des Leseverhaltens

#### 4.7.17 Informationen zum allgemeinen eigenen Leseverhalten

Die eigene Lesesozialisation (Entwicklung des Leseverhaltens, Einflüsse der Umwelt aufs eigene Lesen etc.) kommt in den Rezensionen nicht zur Sprache.

Selten wird über Lesegewohnheiten – die Häufigkeit und Intensität oder die Anlassbezogenheit (z. B. Lesen nur im Urlaub) – berichtet. Zwei Prozent der Rezensionen enthalten solche Informationen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	498	98,2	98,2	98,2
	Ja	9	1,8	1,8	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 62: Leseverhalten: Informationen zum allgemeinen eigenen Leseverhalten

## 4.8 Buchbeurteilung

### 4.8.1 Gratifikationen

Die folgenden Gratifikationskategorien haben wir in Anlehnung an Thomas Anz' (1998) *Literatur und Lust* konzipiert. Anz' interdisziplinärer Ansatz, der Erkenntnisse der Literaturwissenschaft, der Emotionspsychologie sowie der Glücksforschung berücksichtigt, bot eine umfassende und tiefgreifende Auseinandersetzung mit Konzepten wie Spannung, Komik, Erotik oder Grusel, die wir als Grundlage zur Operationalisierung unserer entsprechenden Kategorien nutzten.

#### 4.8.1.1 Spannung

Von allen Gratifikationen wird Spannung am häufigsten thematisiert. Fast die Hälfte (46 Prozent) aller Rezensionen enthalten Hinweise darauf, ob das Buch als fesselnd empfunden wurde. In gut einem Drittel (34 Prozent) aller Besprechungen sind die Autorinnen und Autoren zufrieden – das sind drei Viertel (74 Prozent) jener Rezensionen, in denen diese Gratifikation überhaupt angesprochen wird. Aber immerhin jeweils sechs Prozent aller Rezensionen bemängeln die fehlende Spannung bzw. differenzieren ihr Urteil über das Spannungspotential des Buches – das sind jeweils 13 Prozent derjenigen Rezensionen, in denen diese Gratifikation thematisiert wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	272	53,6	53,6	53,6
	positiv thematisiert	174	34,3	34,3	88,0
	negativ thematisiert	31	6,1	6,1	94,1
	differ. thematisiert	30	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 63: Gratifikationen: Spannung

#### 4.8.1.2 Komik

Die am zweithäufigsten angesprochene Gratifikation ist die Komik. In 14 Prozent aller Rezensionen äußern sich die Verfasserinnen und Verfasser dazu, ob sie das Buch komisch fanden. Auch hier wird meist ein positives Urteil ausgesprochen: In 80 Prozent aller Rezensionen, in denen die Komik des Buches angesprochen wird, fallen die Einschätzungen positiv aus. Seltener wird die fehlende Komik bemängelt (1 Prozent aller Rezensionen, 8 Prozent aller Rezension mit Hinweisen auf die Komik). Etwas häufiger werden komische und nicht-komische Aspekte gegeneinander abgewogen (2 Prozent bzw. 11 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	435	85,8	85,8	85,8
	positiv thematisiert	58	11,4	11,4	97,2
	negativ thematisiert	6	1,2	1,2	98,4
	differ. thematisiert	8	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 64: Gratifikationen: Komik



#### 4.8.1.3 Erotik

Die Gratifikation Erotik wird nur sehr selten thematisiert – was nicht zuletzt an der Zusammensetzung der Bestsellerlisten der Jahre 2012 und 2013 liegt: Es befanden sich bis auf E. L. James' *Shades of Grey* keine explizit erotischen Romane in unserer Auswahl. In geringem Ausmaß zeigt sich auch hier die Tendenz, Gratifikationen eher zu erwähnen, wenn sie durch die Lektüre erfüllt werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	502	99,0	99,0	99,0
	Positiv thematisiert	3	,6	,6	99,6
	Negativ thematisiert	1	,2	,2	99,8
	Differ. thematisiert	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 65: Gratifikationen: Erotik

#### 4.8.1.4 Grusel

Die Gratifikation Grusel wird ebenfalls selten thematisiert – auch hier liegt der Grund offenbar in der Zusammensetzung der Bestsellerlisten in den Auswahljahren. Die Tendenz, Gratifikationen eher zu thematisieren, wenn sie durch die Lektüre erfüllt werden, setzt sich hier fort.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	499	98,4	98,4	98,4
	Positiv thematisiert	6	1,2	1,2	99,6
	Negativ thematisiert	1	,2	,2	99,8
	Differ. thematisiert	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 66: Gratifikationen: Grusel

#### 4.8.1.5 Information/Referentialität

Mit dieser Gratifikation wird erfasst, ob die Autorin oder der Autor einer Rezension ausdrückt, dass das Buch in irgendeiner Weise informativ ist oder (neue) Vorstellungen von der Wirklichkeit vermittelt, eine Orientierungsfunktion hat oder dem Wissenserwerb dient. In acht Prozent der Rezensionen ist das der Fall, auch hier sind die meisten Urteile positiv (88 Prozent aller Rezensionen, die den Informationsgehalt des Buches ansprechen). Ausgewogene Urteile kommen bei dieser Gratifikation nicht vor.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	464	91,5	91,5	91,5
	Positiv thematisiert	38	7,5	7,5	99,0
	Negativ thematisiert	5	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 67: Gratifikationen: Information/Referentialität

#### 4.8.1.6 Zusammenfassung – Gratifikationen

Betrachtet man nicht die einzelne Gratifikation (die in einem engen Zusammenhang mit dem jeweiligen Lesestoff steht), sondern die Gesamtheit aller möglichen Belohnungen durch Lektüre, dann zeigt sich, dass eine deutliche Mehrheit der Rezensionen (58 Prozent) Angaben darüber enthält, ob und wie Lesebedürfnisse durch das betreffende Buch befriedigt werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	215	42,4	42,4	42,4
	thematisiert	292	57,6	57,6	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 68: Zusammenfassung: Thematisierung Gratifikationen allgemein

Meist wird nur eine Gratifikation thematisiert (45 Prozent), aber 13 Prozent aller Rezensionen und etwa jeder fünfte (22 Prozent) der Texte, in denen die Befriedigung von Lesebedürfnissen eine Rolle spielt, erwähnen zwei oder mehr verschiedene Gratifikationen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	215	42,4	42,4	42,4
	1	228	45,0	45,0	87,4
	2	57	11,2	11,2	98,6
	3	7	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 69: Zusammenfassung: Thematisierungshäufigkeit Gratifikationen allgemein

## 4.8.2 Wirkungen auf die Rezensent/-innen

### 4.8.2.1 Identifikation 1 – reale Entsprechung

In knapp zwei Prozent der Rezensionen stellen die Verfasserinnen und Verfasser Ähnlichkeiten des Handelns, der Lebensumstände, der persönlichen Eigenschaften, der Erfahrungen und Erlebnisse zwischen sich selbst und einer Romanfigur fest bzw. sie betonen die Unterschiede zwischen sich und den Protagonisten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	499	98,4	98,4	98,4
	positiv thematisiert	4	,8	,8	99,2
	negativ thematisiert	3	,6	,6	99,8
	differ. thematisiert	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 70: Wirkungen: Identifikation 1 – reale Entsprechung

### 4.8.2.2 Identifikation 2 – irrealer/erwünschte Entsprechung

Nur in einem einzigen Fall äußert sich jemand hinsichtlich einer erwünschten Entsprechung (im Sinne von „So wäre ich auch gerne“).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	506	99,8	99,8	99,8
	positiv thematisiert	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 71: Wirkungen: Identifikation 2 – irrealer/erwünschte Entsprechung

#### 4.8.2.3 Identifikation 3 – Einfühlung

Die Form der Identifikation, die mit dem Begriff der Einfühlung spezifiziert wird, kommt am häufigsten vor. Sechs Prozent der Rezensionen enthalten empathische Aussagen. Fast ausschließlich berichten die Verfasserinnen und Verfasser, dass es ihnen gut gelang, Gefühle, Stimmungen oder Gedanken einer Figur zu teilen.

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nicht thematisiert	478	94,3	94,3	94,3
positiv thematisiert	26	5,1	5,1	99,4
negativ thematisiert	3	,6	,6	100,0
Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 72: Wirkungen: Identifikation 3 – Einfühlung

#### 4.8.2.4 Zusammenfassung – Identifikationsformen

Zusammengenommen enthalten sieben Prozent aller Rezensionen Aussagen über eine der drei Formen der Identifikation.

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nicht thematisiert	471	92,9	92,9	92,9
thematisiert	36	7,1	7,1	100,0
Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 73: Zusammenfassung: Thematisierung Identifikation

Von diesen sieben Prozent der Rezensionen, in denen Identifikation angesprochen wird, erwähnt der größte Teil (94 Prozent) nur eine der drei oben genannten Identifikationsformen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	471	92,9	92,9	92,9
	1	34	6,7	6,7	99,6
	2	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 74: Zusammenfassung: Thematisierungshäufigkeit Identifikation

#### 4.8.2.5 Veränderungen von Einstellung, Werten, Gefühlen, Handlungen

In zwei Prozent der Rezensionen berichten die Verfasserinnen und Verfasser, dass sich ihre Einstellungen, Werte, Gefühle, Handlungen aufgrund der Lektüre gewandelt haben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	497	98,0	98,0	98,0
	Ja	10	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 75: Wirkungen: Veränderungen von Einstellung, Werten, Gefühlen, Handlungen

#### 4.8.2.6 Veränderung ästhetischer Maßstäbe

Die Veränderung ästhetischer Maßstäbe durch die Lektüre wird so gut wie nie thematisiert.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	506	99,8	99,8	99,8
	Ja	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 76: Wirkungen: Veränderungen ästhetischer Maßstäbe

#### 4.8.3 Inhalte des Buches

##### 4.8.3.1 (Nach)Erzählung des Inhalts

70 Prozent der Rezensionen enthalten keine wie auch immer geartete Wiedergabe des Inhalts. Unter den 150 Rezensionen mit irgendeiner Form der Inhaltsangabe (= 30 Prozent aller Rezensionen) ist die häufigste die selektive Nacherzählung: 46 Prozent beschreiben nur einige Szenen, Motive oder Figuren. Bei etwa einem Drittel (31 Prozent) findet sich eine Rekonstruktion des Inhalts, d.h. alle für die Rezension entscheidenden Szenen, Figuren und Ereignisse des Buches werden umrissen, z. B. in Form von chronologischem Nacherzählen oder dem Herstellen eines Zusammenhangs zwischen verschiedenen innerfiktionalen Ereignissen, Figuren und Szenen. Knapp jede fünfte (19 Prozent) Rezension mit Inhaltswiedergabe stellt eine sog. Verdichtung dar, d.h. es wird mit stark typisierten Vorgaben („Coming-of-Age-Geschichte“) gearbeitet und auf die Bekanntheit von bestimmten typisierten Erzählmustern („klassischer Whodunit-Krimi“) oder Erzählungen gesetzt. Einige wenige Rezensent/-innen begnügen sich mit dem Hinweis, dass der Inhalt z. B. durch andere Rezensionen bereits bekannt sei und nicht mehr erzählt werden müsse.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine	357	70,4	70,4	70,4
	Keine mit Verweis	6	1,2	1,2	71,6
	Verdichtung	28	5,5	5,5	77,1
	Selektive Nacherzählung	69	13,6	13,6	90,7
	Rekonstruktion	47	9,3	9,3	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 77: Buchinhalte: Wiedergabe des Inhalts

#### 4.8.3.2 ‚Spoiler‘-Warnung

So genannte ‚Spoiler‘-Warnungen, also Hinweise darauf, dass im Folgenden das Ende der Handlung verraten, mithin die Spannung verdorben wird, finden sich kaum. Das kann einerseits bedeuten, dass es solche Warnungen mit Rücksicht auf den Lesegenuss nicht gibt, andererseits, dass das Ausplaudern des Schlusses gegen die Etikette der Laienrezension verstößt. Das kann daraufhindeuten, dass explizite Spoilerwarnungen im Umfeld von Laienrezensionen als unnötig empfunden werden, da es eine Art implizite Rezensionsetikette gibt, die ein Ausplaudern des Schlusses verbietet.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kommt nicht vor	505	99,6	99,6	99,6
	Kommt vor	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 78: Buchinhalte: ‚Spoiler‘-Warnung



## 4.8.3.3 Zitate

Drei Prozent der Texte enthalten ein Zitat aus dem rezensierten Buch.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	490	96,6	96,6	96,6
	Ja	17	3,4	3,4	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 79: Buchinhalte: Zitate

## 4.8.3.4 Zusammenfassung – Wiedergabe verschiedener Inhaltselemente

Die Wiedergabe der oben beschriebenen verschiedenen Elemente des Inhalts (Kap. 4.8.3.1 bis 4.8.3.3) stellen einen wesentlichen Aspekt der Rezensionen dar. Ein knappes Drittel (30 Prozent) aller Texte enthält wenigstens eine Angabe zu Elementen des Inhalts.

		Häufigkeit	Prozent	Gültig Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kommt nicht vor	355	70,0	70,0	70,0
	kommt vor	152	30,0	30,0	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 80: Zusammenfassung: Wiedergabe von Inhaltselementen

Von den 152 Rezensionen mit Angaben zum Inhalt enthalten 89 Prozent nur ein Inhaltselement. In zehn Prozent dieser Texte werden zwei und mehr Aspekte des Inhalts wiedergegeben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	,00	355	70,0	70,0	70,0
	1,00	136	26,8	26,8	96,8
	2,00	15	3,0	3,0	99,8
	3,00	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 81: Zusammenfassung: Häufigkeit der Wiedergabe von Inhaltselementen

Es existiert dabei kein Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt des Schreibens einer Rezension und der Wiedergabe von Inhalten ( $r = -.23$ ). Die Annahme, dass bei später eingestellten Rezensionen auf Inhaltsangaben verzichtet wird, weil diese Informationen in den voranstehenden Rezensionen bereits enthalten sind, kann also zurückgewiesen werden.

#### 4.8.4 Kontextualität

##### 4.8.4.1 Intratextuelle Bezüge

Nur einmal wurden verschiedene Textstellen des Buches aufeinander bezogen und damit auf bestimmte Sinnzusammenhänge verwiesen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein intratextueller Bezug	506	99,8	99,8	99,8
	ein intratextueller Bezug	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 82: Kontextualität: Intratextuelle Bezüge

#### 4.8.4.2 Bezug auf Peritexte

Drei Prozent der Fälle nehmen Bezug auf Peritexte – also Texte, die physikalisch fest mit dem Buch verbunden sind, aber nicht zum eigentlichen Haupttext gehören. Dazu zählen Mottos, Inhaltsverzeichnis, Vor- oder Nachwort sowie (Zwischen-)Überschriften.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	492	97,0	97,0	97,0
	vorhanden	15	3,0	3,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 83: Kontextualität: Bezug auf Peritexte

#### 4.8.4.3 Bezug auf Epitexte

Zwei Prozent der Rezensionen enthalten Angaben und Aussagen über den Text, die an einem „anderen Ort“ publiziert bzw. nicht physikalisch mit dem Buch verbunden sind. Dazu zählen Interviews, Tagebücher, Werbetexte, Making-Ofs, Autorenporträts, Briefwechsel etc. Rezensionen, die ebenfalls als Epitexte gelten, wurden separat codiert.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	498	98,2	98,2	98,2
	vorhanden	9	1,8	1,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 84: Kontextualität: Bezug auf Epitexte

#### 4.8.4.4 Bezug zu Büchern desselben Autors/derselben Autorin

In sechs Prozent aller Rezensionen finden sich Bezüge zu anderen Büchern derselben Autorin bzw. desselben Autors.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	478	94,3	94,3	94,3
	Vorhanden	29	5,7	5,7	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 85: Kontextualität: Bezug zu Büchern desselben Autors

#### 4.8.4.5 Bezug zu Büchern anderer Autoren/Autorinnen

Vier Prozent aller Texte enthalten Bezüge zu Büchern anderer Autorinnen und Autoren.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	487	96,1	96,1	96,1
	vorhanden	20	3,9	3,9	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 86: Kontextualität: Bezüge zu Büchern anderer Autoren

#### 4.8.4.6 Einordnung ins Genre

Von allen Bezügen zu literarischen Aspekten, wird am häufigsten die Einordnung eines Buches ins übergeordnete Genre thematisiert. 13 Prozent aller Rezensionen enthalten Bezüge zum Genre.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	441	87,0	87,0	87,0
	vorhanden	66	13,0	13,0	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 87: Kontextualität: Einordnung ins Genre

#### 4.8.4.7 Zusammenfassung – literarische Bezüge

Nimmt man alle Möglichkeiten der literarischen Kontextualisierung zusammen, zeigt sich, dass ein Viertel aller Rezensionen wenigstens eine solche Bezugnahme aufweisen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kommt nicht vor	383	75,5	75,5	75,5
	kommt vor	124	24,5	24,5	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 88: Zusammenfassung: literarische Bezüge

Von den 124 Rezensionen, die auf literarische Kontexte verweisen, enthalten 88 Prozent nur eine solche Bezugnahme, zwölf Prozent weisen auf zwei verschiedene Bezüge hin.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	383	75,5	75,5	75,5
	1	109	21,5	21,5	97,0
	2	15	3,0	3,0	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 89: Zusammenfassung: Häufigkeit literarischer Bezüge

#### 4.8.4.8 Bezug zu anderen *amazon*-Rezensionen

Obwohl die *amazon*-Rezensionen in einem engen medialen Bezug zu einander stehen, nehmen die Rezensent/innen nur selten (2 Prozent aller Fälle) Bezug auf die anderen Beiträge zum selben Buch.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	498	98,2	98,2	98,2
	vorhanden	9	1,8	1,8	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 90: Kontextualität: Bezüge zu anderen *amazon*-Rezensionen

#### 4.8.4.9 Bezug zu Rezensionen in anderen Medien

Bezüge auf Rezensionen in anderen Medien sind noch seltener. Nur etwa ein Prozent aller Beiträge bezieht sich ausdrücklich auf andere Buchbesprechungen in Printmedien, Radio, Fernsehen oder Internet.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	500	98,6	98,6	98,6
	Vorhanden	7	1,4	1,4	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 91: Kontextualität: Bezüge zu Rezensionen anderer Medien

#### 4.8.4.10 Zusammenfassung – Bezüge zu anderen Rezensionen

Insgesamt zeigt sich, dass Laienrezensionen nur selten als diskursives Instrument genutzt werden. Drei Prozent aller Fälle nehmen Bezug auf andere Rezensionen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kommt nicht vor	493	97,2	97,2	97,2
	kommt vor	14	2,8	2,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 92: Zusammenfassung: Bezüge zu anderen Rezensionen

#### 4.8.4.11 Bezug zu Filmen

Neben den literarischen und den diskursiven Bezügen enthalten vier Prozent der Rezensionen auch Hinweise auf Filme. Bezugnahmen auf weitere Medien (Comic, Musik) und auf andere Künste sind nicht vorhanden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	488	96,3	96,3	96,3
	vorhanden	19	3,7	3,7	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 93: Kontextualität: Bezug zu Filmen

#### 4.8.4.12 Bezug zu gesellschaftlichen Phänomenen

Eine spezielle Herstellung von Bezügen zwischen einem literarischen Text und der Gesellschaft, in der er entstand, wird als Symptomatisierung bezeichnet (vgl. Kapitel 2.1) und kommt in lediglich einem Prozent der Rezensionen vor.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	503	99,2	99,2	99,2
	vorhanden	4	,8	,8	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 94: Kontextualität: Bezug zu gesellschaftlichen Phänomenen (Symptomatisierung)

#### 4.8.5 Thematisierung der Sprache

##### 4.8.5.1 Ästhetik

In acht Prozent der Rezensionen gehen die Verfasser/-innen auf den Stil und die Sprache ein. Von diesen 41 Fällen finden etwa drei Viertel (73 Prozent) die Sprache besonders schön, elegant, poetisch etc., während ein Viertel (24 Prozent) sie holprig, abgeschmackt, vulgär o. ä. empfinden. In einem Fall wird ein differenzierendes Urteil gefällt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	466	91,9	91,9	91,9
	Positiv thematisiert	30	5,9	5,9	97,8
	neutral/ differenziert thematisiert	1	,2	,2	98,0
	Negativ thematisiert	10	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 95: Sprachthematisierung: Ästhetik



#### 4.8.5.2 Verständlichkeit

Etwas häufiger (10 Prozent) wird in den Rezensionen auf die Verständlichkeit der Sprache eingegangen. Von den 51 Rezensionen, die die Verständlichkeit der Sprache thematisieren, wird sie zu 78 Prozent positiv hervorgehoben. Nur wenige Rezensent/-innen bemängeln die Unverständlichkeit oder Schwierigkeit eines Textes (14 Prozent), noch weniger finden sowohl lobenswerte als auch kritisierbare Aspekte der Verständlichkeit.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	456	89,9	89,9	89,9
	Positiv	40	7,9	7,9	97,8
	thematisiert				
	neutral/ differenziert	4	,8	,8	98,6
	thematisiert				
	Negativ	7	1,4	1,4	100,0
	thematisiert				
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 96: Sprachthematisierung: Verständlichkeit

#### 4.8.5.3 Kreativität/Innovativität

Wenige Rezensionen gehen auf die Kreativität oder Innovationskraft der Sprache ein (3 Prozent). Dabei wird eher Kritik geäußert und die Sprache als einfallslös oder gewöhnlich bezeichnet, denn als originell oder außergewöhnlich.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	494	97,4	97,4	97,4
	positiv thematisiert	5	1,0	1,0	98,4
	negativ thematisiert	8	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 97: Sprachthematisierung: Kreativität/Innovativität

#### 4.8.5.4 Aktualität

Die Frage, wie zeitgemäß die Sprache der Romane ist, beschäftigt die Verfasserinnen und Verfasser weniger. Nur in zwei Fällen wird dies positiv hervorgehoben.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nicht thematisiert	505	99,6	99,6	99,6
	positiv thematisiert	2	,4	,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 98: Sprachthematisierung: Aktualität

#### 4.8.5.6 Übersetzung

Bei insgesamt 15 von 24 Büchern handelt es sich um Übersetzungen ins Deutsche. Knapp zwei Prozent der Rezensionen enthalten Hinweise auf die Übersetzung. Hier wurde bei der Messung nicht danach differenziert, ob die Qualität der Übersetzung gelobt, kritisiert oder differenziert behandelt wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht vorhanden	499	98,4	98,4	98,4
	vorhanden	8	1,6	1,6	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 99: Sprachthematisierung: Übersetzung

#### 4.8.5.7 Zusammenfassung – Thematisierung der Sprache

Nimmt man alle Aspekte der Sprache zusammen (Kap. 4.8.5.1 bis 4.8.5.6), so zeigt sich, dass in knapp jeder fünften Rezension (19 Prozent) wenigstens ein sprachliches Merkmal thematisiert wird.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	413	81,5	81,5	81,5
	thematisiert	94	18,5	18,5	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 100: Zusammenfassung: Thematisierung der Sprache

Von den 94 Rezensionen, in denen auf sprachliche Aspekte der Bücher eingegangen wird, wird in der großen Mehrzahl der Fälle (83 Prozent) nur ein Gesichtspunkt erwähnt. 17 Prozent davon gehen auf zwei und mehr Facetten der sprachlichen Gestaltung ein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	413	81,5	81,5	81,5
	1	78	15,4	15,4	96,8
	2	12	2,4	2,4	99,2
	3	3	,6	,6	99,8
	4	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 101: Zusammenfassung: Häufigkeit Thematisierung der Sprache

#### 4.8.6 Fakten, Spekulationen und Prognosen zum Buch

##### 4.8.6.1 Eigene Korrekturen/Ergänzungen

Nur einmal kommt es vor, dass jemand Aussagen oder Beschreibungen im rezensierten Buch korrigiert oder ergänzende Informationen zu dessen Thema liefert.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	506	99,8	99,8	99,8
	Ja	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 102: Inhaltliche Korrekturen/Ergänzungen durch Rezensent/-innen

##### 4.8.6.2 Kanonisierungsvorhersage

In keiner einzigen Rezension werden Vermutungen darüber angestellt, ob das Buch auch noch in Zukunft gelesen werden wird.

#### 4.8.6.3 Wirkungsvorhersage

Nur in einem einzigen Fall werden Spekulationen darüber angestellt, wie das Buch auf andere Leserinnen und Leser wirken wird.

#### 4.8.6.4 Intentionen der Autorin/des Autors: ökonomische Motive

Ökonomische Motive der Autorin bzw. des Autors sind nur in zwei Rezensionen ein Thema.

#### 4.8.6.5 Intentionen der Autorin/des Autors: ästhetische Motive

Etwa ein Prozent der Rezensionen enthalten Vermutungen über die ästhetischen Motive der Autorin bzw. des Autors.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	503	99,2	99,2	99,2
	Ja	4	,8	,8	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 103: Intentionen der Autorin/des Autors: ästhetische Motive

#### 4.8.6.6 Zusammenfassung – Spekulationen und Prognosen

Das weitgehende Fehlen von Vermutungen über Intentionen der Schriftsteller/-innen oder über Wirkungen des Buches zeigt, dass die Rezensentinnen und Rezensenten sehr textnah besprechen. Wie bei den Kontextualisierungen und bei der Symptomatisierung (Bezug zu gesellschaftlichen Phänomenen, siehe auch Kapitel 2.1) enthalten also nur die wenigsten Rezensionen eine Einordnung des besprochenen Buches in einen weiteren Rahmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kommt nicht vor	500	98,6	98,6	98,6
	kommt vor	7	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 104: Zusammenfassung: Spekulationen und Prognosen

#### 4.8.7 Serviceinformationen

Die Nennung von sog. Serviceinformationen (z. B. Verlag, Preis, Erscheinungstag) ist ein wichtiges Merkmal professioneller Rezensionen in den klassischen Medien. Meist werden sie am Ende kombiniert aufgeführt, um den Rezipientinnen und Rezipienten das Auffinden des Buches zu erleichtern. Bei *amazon*-Rezensionen wäre das im Prinzip unnötig, da sämtliche Serviceinformationen in die Produktseiten der Bücher eingebettet sind.

##### 4.8.7.1 Nennung der Autorin/des Autors

In einem Viertel aller Rezensionen werden die Autorin bzw. den Autor des besprochenen Buches genannt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	381	75,1	75,1	75,1
	Ja	126	24,9	24,9	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 105: Serviceinformation: Nennung der Autorin/des Autors

## 4.8.7.2 Nennung des Titels

16 Prozent aller Rezensionen nennen den Titel des besprochenen Buches.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	424	83,6	83,6	83,6
	Ja	83	16,4	16,4	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 106: Serviceinformation: Nennung des Titels

## 4.8.7.3 Nennung des Verlags

Der Verlag wird nur in einer Rezension erwähnt.

## 4.8.7.4 Nennung der Übersetzerin/des Übersetzers

Nur eine kleine Minderheit der Rezensionen (1 Prozent) enthält Hinweise auf die Übersetzerin oder den Übersetzer des besprochenen Buches. Bei 15 von 24 Büchern in unserer Stichprobe handelt es sich um Übersetzungen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	504	99,4	99,4	99,4
	Ja	3	,6	,6	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 107: Serviceinformation: Nennung der Übersetzerin/des Übersetzers

## 4.8.7.5 Nennung des Erscheinungsdatums

In keiner Rezension wird erwähnt, wann das Buch erschienen ist.

#### 4.8.7.6 Nennung des Preises

Der Preis des Buches ist in einem Prozent der Rezensionen ein Thema.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	503	99,2	99,2	99,2
	Ja	4	,8	,8	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 108: Serviceinformation: Nennung des Preises

#### 4.8.7.8 Nennung der Seitenzahl

Eine Angabe der Seitenzahl findet sich in knapp zwei Prozent aller Rezensionen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	499	98,4	98,4	98,4
	Ja	8	1,6	1,6	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 109: Serviceinformation: Nennung der Seitenzahl

#### 4.8.7.9 Nennung der Erscheinungsumstände

Die Umstände der Veröffentlichung finden nur in einer einzigen Rezension Erwähnung.

#### 4.8.7.10 Kombinierte Serviceinformation

Eine Kombination von mindestens drei solcher Serviceinformationen im Stil von „Das Buch ist bei Luchterhand erschienen, hat 299 Seiten und kostet angemessene 12,95 €.“, findet sich nur in einem Fall.



## 4.8.7.11 Zusammenfassung – Serviceinformationen

Nimmt man die verschiedenen Serviceinformationen zusammen, enthält ein Drittel der Rezensionen (32 Prozent) mindestens eine der oben einzeln dargestellten Informationen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht thematisiert	343	67,7	67,7	67,7
	thematisiert	164	32,3	32,3	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 110: Zusammenfassung: Serviceinformationen

Betrachtet man, wie viele verschiedene Serviceinformationen genannt werden, so zeigt sich, dass von den 164 Fällen mit Serviceinformationen zwei Drittel (67 Prozent) nur eine solche Information geben, ein Drittel (33 Prozent) erwähnt zwei und mehr. Bis auf eine Rezension (siehe Kapitel 4.8.7.10) finden sich die Informationen verstreut über den Rezensionstext, die kombinierte Nennung – ein typisches Merkmal professioneller Buchbesprechungen – ist der absolute Ausnahmefall.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	343	67,7	67,7	67,7
	1	110	21,7	21,7	89,3
	2	46	9,1	9,1	98,4
	3	7	1,4	1,4	99,8
	4	1	,2	,2	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 111: Zusammenfassung: Häufigkeit von Serviceinformationen

## 4.8.8 Wertungen

### 4.8.8.1 Wertung des gesamten Buches

Nur ein Fünftel (21 Prozent) aller Rezensionen enthalten *keine* expliziten Äußerungen des Gefallens oder Missfallens des gesamten Buches im ideellen Sinne (also ohne Berücksichtigung materieller Aspekte wie Drucksatz, Cover, Papierqualität u. ä.) bzw. des gesamten Leseerlebnisses. Von den 403 Rezensionen, die eine Wertung des Buches oder des gesamten Leseerlebnisses enthalten, fällt bei drei Vierteln (74 Prozent) das Urteil positiv aus. In weiteren 14 Prozent finden die Rezensentinnen und Rezensenten gleichermaßen positive wie negative Aspekte am Buch, zwölf Prozent werten ausschließlich negativ.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	104	20,5	20,5	20,5
	positive Wertung	299	59,0	59,0	79,5
	abwägende Wertung	55	10,8	10,8	90,3
	negative Wertung	49	9,7	9,7	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 112: Wertung des gesamten Buches

### 4.8.8.2 Wertung einzelner Textstellen oder Kapitel

In 78 Fällen (15 Prozent) urteilen die Rezensentinnen und Rezensenten explizit über spezifische Textstellen und Kapitel oder ziehen solche als Beleg für ihr Urteil heran. Dabei überwiegen positive Wertungen (37 Prozent) die negativen (35 Prozent) leicht, die abwägenden (28 Prozent) Urteile jedoch deutlicher.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	429	84,6	84,6	84,6
	positive Wertung	29	5,7	5,7	90,3
	abwägende Wertung	22	4,3	4,3	94,7
	negative Wertung	27	5,3	5,3	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 113: Wertung einzelner Textstellen/Kapitel

#### 4.8.8.3 Wertung von Narration, Plot oder Dramaturgie

Wertungen, die sich im weitesten Sinn auf die Handlung beziehen, kommen in einem Drittel aller Rezensionen vor (33 Prozent). Von diesen 165 Rezensionen mit wertenden Äußerungen hinsichtlich der Handlungen, enthalten fast zwei Drittel (62 Prozent) positive Meinungen; negative Wertungen machen 21 Prozent aus, abwägende Urteile 17 Prozent.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	342	67,5	67,5	67,5
	positive Wertung	103	20,3	20,3	87,8
	abwägende Wertung	28	5,5	5,5	93,3
	negative Wertung	34	6,7	6,7	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 114: Wertung von Narration/Plot/Dramaturgie

#### 4.8.8.4 Wertung der Erzählweise

In 23 Prozent der Fälle beziehen sich die Rezensentinnen oder Rezensenten darauf, *wie* erzählt wird und bewerten dezidiert die erzählerische Präsentation. Ist dies der Fall (=117 Mal), dann kommen fast zwei Drittel (62 Prozent) zu einem positiven Urteil, ein knappes Drittel äußert sich hinsichtlich der Erzählweise negativ (31 Prozent), abwägende Urteile kommen weitaus seltener vor (8 Prozent)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	390	76,9	76,9	76,9
	positive Wertung	72	14,2	14,2	91,1
	abwägende Wertung	9	1,8	1,8	92,9
	negative Wertung	36	7,1	7,1	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 115: Wertung der Erzählweise

#### 4.8.8.5 Wertung der erzählten Welt

Die Ausgestaltung der räumlichen und zeitlichen Umgebung, in der die Handlung des rezensierten Buches spielt, die Beschreibungen konkreter Orte und Milieus, ist insgesamt nur selten ein Kriterium, auf das sich die Bewertung richtet. In sechs Prozent aller Rezensionen wird dieser Aspekt thematisiert. In diesen Fällen (= 32 Rezensionen) kommen die Verfasserinnen und Verfasser zu 81 Prozent zu einem positiven Urteil, gut zehn Prozent urteilen negativ über die erzählte Welt, abwägende Wertungen spielen kaum eine Rolle.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	475	93,7	93,7	93,7
	positive Wertung	26	5,1	5,1	98,8
	abwägende Wertung	2	,4	,4	99,2
	negative Wertung	4	,8	,8	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 116: Wertung der erzählten Welt

#### 4.8.8.6 Wertung von Figuren

21 Prozent aller Rezensionen enthalten Wertungen über die Romanfiguren. Von diesen 105 Fällen enthalten 61 Prozent positive Äußerungen, ein gutes Viertel (27 Prozent) der Rezensentinnen und Rezensenten wertet die Figuren negativ und 12 Prozent wägt positive und negative Aspekte gegeneinander ab.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	402	79,3	79,3	79,3
	positive Wertung	64	12,6	12,6	91,9
	abwägende Wertung	13	2,6	2,6	94,5
	negative Wertung	28	5,5	5,5	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 117: Wertung der Figuren

#### 4.8.8.7 Wertung von Dialogen

Die Dialoge der Figuren sind nur in Ausnahmefällen Gegenstand der Bewertung. Knapp zwei Prozent der Rezensionen enthalten solche Ur-

teile. Positive überwiegen leicht die negativen Wertungen, abwägende Urteile kommen gar nicht vor.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	499	98,4	98,4	98,4
	positive Wertung	5	1,0	1,0	99,4
	negative Wertung	3	,6	,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 118: Wertung der Dialoge

#### 4.8.8.8 Wertung der Sprache

Die Sprachkunst der Autorinnen und Autoren ist in 14 Prozent der Rezensionen Gegenstand der Kritik. Dabei (=72 Mal) fallen die Urteile zu zwei Dritteln (66 Prozent) positiv aus, in einem Viertel der Fälle negativ (26 Prozent), abwägende Urteile sind weitaus seltener (7 Prozent).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	435	85,8	85,8	85,8
	positive Wertung	48	9,5	9,5	95,3
	abwägende Wertung	5	1,0	1,0	96,3
	negative Wertung	19	3,7	3,7	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 119: Wertung der Sprache

#### 4.8.8.9 Wertende Bezugnahme auf Bücher derselben Autorin/desselben Autors

In 17 Prozent aller Rezensionen werden andere Bücher derselben Schriftstellerin bzw. desselben Schriftstellers herangezogen, um das rezensierte Buch hinsichtlich seiner Qualität zu beurteilen. In diesen 88 Rezensionen fallen die Urteile für das aktuelle Buch zu 44 Prozent positiv aus, in einem Drittel (32 Prozent) schneidet es im Vergleich zu den anderen Büchern schlechter ab und in einem Viertel (24 Prozent) dieser Besprechungen erkennen die Rezensentinnen und Rezensenten sowohl bessere als auch schlechtere Aspekte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	419	82,6	82,6	82,6
	positive Wertung	39	7,7	7,7	90,3
	abwägende Wertung	21	4,1	4,1	94,5
	negative Wertung	28	5,5	5,5	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 120: Wertende Bezugnahme auf andere Bücher

#### 4.8.8.10 Wertende Bezugnahme auf Bücher anderer Autorinnen und Autoren

Dass intertextuelle Bezüge nur selten hergestellt werden, war bereits auf der inhaltlichen Ebene festgestellt worden (siehe Kapitel 4.8.4). Auch bei der Bewertung spielen Bezugnahmen auf Fremdtex te kaum eine Rolle. Nur in drei Prozent aller Fälle werden Vergleiche zu anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern und deren Büchern gezogen. Positive und negative Vergleiche halten sich in etwa die Waage. Abwägende Urteile bleiben Einzelfälle.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Wertung	490	96,6	96,6	96,6
	positive Wertung	7	1,4	1,4	98,0
	abwägende Wertung	2	,4	,4	98,4
	negative Wertung	8	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 121: Wertende Bezugnahme auf Bücher anderer Autoren

#### 4.8.6.11 Aussprechen einer Buchempfehlung

Aus den verschiedenen Wertungen unterschiedlicher Aspekte kann schließlich eine Buchempfehlung resultieren. Sprechen die Rezensentinnen und Rezensenten insgesamt eine Empfehlung aus, das Buch zu lesen bzw. die Finger davon zu lassen? Gut zwei Drittel (69 Prozent) der Rezensionen enthalten keine solchen Empfehlungen. Von den 158 Rezensionen, in denen explizite Empfehlungen oder Warnungen ausgesprochen werden, sprechen sich 80 Prozent für eine Lektüre aus. Jeweils elf bzw. zehn Prozent raten ab bzw. führen sowohl Gründe für als auch gegen die Lektüre an.



		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Empfehlung	349	68,8	68,8	68,8
	Positive Empfehlung	125	24,7	24,7	93,5
	Differenzieren Empfehlung	16	3,2	3,2	96,6
	Negative Empfehlung	17	3,4	3,4	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 122: Empfehlung des gelesenen Buches

#### 4.8.8.12 Zusammenfassung – Wertungen

Wertungen sind die bei weitem häufigsten Inhalte der Laienrezensionen. Nur neun Prozent aller Texte enthalten keine Wertung.<sup>31</sup>

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	46	9,1	9,1	9,1
	ja	461	90,9	90,9	100,0
Gesamt		507	100,0	100,0	

Tabelle 123: Zusammenfassung: Wertungen

Dabei enthalten die Rezensionen im Durchschnitt zwei verschiedene Wertungen (Mittel: 2; Median: 2,14). Am häufigsten sind die Rezensionen

31 Empfehlungen wurden nicht als Wertungen inkludiert, weil mit Empfehlungen auch neutrale Formulierungen wie z. B. „eher etwas für Fantasy- als für Sci-Fi-Freunde“ erfasst wurden.

nen, in denen ein oder zwei Aspekte des Buches gewertet werden (jeweils 29 Prozent). Ein weiteres knappes Drittel enthält Wertungen zu drei bis fünf verschiedenen Aspekten. Bewertungen zu mehr als fünf unterschiedlichen Gesichtspunkten enthalten noch drei Prozent aller Rezensionen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	46	9,1	9,1	9,1
	1	149	29,4	29,4	38,5
	2	147	29,0	29,0	67,5
	3	82	16,2	16,2	83,6
	4	43	8,5	8,5	92,1
	5	26	5,1	5,1	97,2
	6	8	1,6	1,6	98,8
	7	3	,6	,6	99,4
	8	2	,4	,4	99,8
	9	1	,2	,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 124: Zusammenfassung: Häufigkeit von Wertungen

Betrachtet man das Vorkommen positiver, negativer und ausgewogener Wertungen insgesamt über alle Bewertungskriterien, so zeigt sich auch in der Zusammenfassung, dass die positiven Urteile überwiegen. 70 Prozent aller Rezensionen enthalten mindestens eine positive Wertung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	151	29,8	29,8	29,8
	Ja	356	70,2	70,2	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 125: Zusammenfassung: Häufigkeit positiver Wertungen

Demgegenüber kommen die Rezensentinnen und Rezensenten nur in einem knappen Viertel (23 Prozent) aller Buchbesprechungen zu einem negativen Urteil.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	392	77,3	77,3	77,3
	ja	115	22,7	22,7	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 126: Zusammenfassung: Häufigkeit negativer Wertungen

Genauso viele Rezensionen (23 Prozent) enthalten abwägende Urteile, in denen positive und negative Urteile zu bestimmten Aspekte diskutiert werden.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	391	77,1	77,1	77,1
	ja	116	22,9	22,9	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 127: Zusammenfassung: Häufigkeit ausgewogener Wertungen

## 4.9 Modifikation *amazon*-spezifischer Kriterien der Rezension (Sternewertung)

### 4.9.1 Inhaltliche Differenzierung der Sternewertung

In zwei Prozent aller Fälle plausibilisieren die Rezensentinnen und Rezensenten ihre Sternewertung, indem sie erklären, wie sie sich zusammensetzt (Bsp.: „Vier Sterne für die Geschichte, ein Stern für das überraschendste Ende aller Zeiten.“).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	497	98,0	98,0	98,0
	Nein	10	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	507	100,0	100,0	

Tabelle 128: Inhaltliche Differenzierung der Sternewertung

### 4.9.2 Einbeziehung produktionsspezifischer Aspekte bei der Sternewertung

Nur in einem Fall thematisierte die Verfasserin oder der Verfasser, dass produktionstechnische Aspekte (z. B. Papierqualität oder Einbandgestaltung u. ä.) in die Sternewertung einbezogen wurden.

### 4.9.3 Einbeziehung von Lieferung und/oder Versand in die Sternewertung

Nur in einem Fall wurde erwähnt, dass die Umstände der Lieferung durch *amazon* in die Sternewertung eingeflossen sind.

### 4.9.4 Einbeziehung taktischer Aspekte bei der Sternewertung

Taktische Aspekte bei der Sternewertung, etwa mit dem Ziel, den Sterne-Durchschnitt des Buches zu heben oder zu senken, werden in keiner Rezension ins Feld geführt.



## 5. Fazit – „Zahlen? Bitte! Und bitte noch mehr!“

Die eingangs erwähnten Rezensionsstrategien von Erika und Max Mustermann auf *amazon* lassen sich nun recht gut umreißen: Erika und Max schreiben nur wenige Rezensionen, die zudem sehr kurz ausfallen und hauptsächlich einfache, kaum argumentativ begründete Wertungen und wenige Informationen enthalten. Die Mustermanns erzählen nur wenig über sich und ihre Lebensumstände, benutzen aber trotzdem häufig das Wort ‚ich‘ in ihren Texten. Am häufigsten schreiben sie darüber, ob sie beim Lesen Belohnungsgefühle wie Spaß oder Spannung empfunden haben. Die rezensierten Bücher sind am ehesten eBooks, die bei *amazon* gekauft wurden. Erika und Max bewerten Bücher fast immer sehr gut. Generell findet so gut wie kein Austausch etwa per Kommentarfunktion zwischen ihnen und den anderen *amazon*-Nutzer/-innen und -Rezensent/-innen statt; selbst auf simples Feedback durch die „hilfreich“-Bewertung per Klick dürfen sie kaum hoffen. Die Rezensionsarbeit leisten Erika und Max – ganz im Sinne der Gender-Gerechtigkeit – paritätisch. Insgesamt weisen die Rezensionen der Mustermanns einen extrem niedrigen Professionalisierungsgrad auf.

Betrachtet man *amazon*-Rezensionen und deren Verfasser als Aggregate, zu denen man Durchschnittswerte berechnet, dann spiegeln die beiden Mustermanns die Realität treffend wider. Allerdings beschreibt man damit eben nur eine Seite der Medaille. Das lässt sich am Beispiel der durchschnittlichen Rezensionslänge gut verdeutlichen: Die durchschnittliche Bestseller-Rezension im Bereich Belletristik auf *amazon* umfasst 110 Wörter bzw. 605 Zeichen. Allerdings eignet sich das arithmetische Mittel eher schlecht, um die zentrale Verteilungstendenz zu beschreiben, da sie stark rechtsschief ist. Das heißt, es gibt einerseits sehr viele kurze und andererseits sehr wenige, dafür aber sehr lange Rezensionen. Deshalb ist der Median viel aussagekräftiger: er liegt bei 47 Wörtern bzw. 264 Zeichen. Die eine Hälfte der Texte basiert also auf weniger als 47 Wörtern, die andere Hälfte auf teils deutlich mehr. Betrachtet man die Differenz zwischen dem kleinsten und dem größten Wert, wird deutlich, wie groß die Spannweite zwischen kurzen und langen Rezensionen ist: Die kürzeste Rezension umfasst 19 Wörter (83 Zeichen), die längste 2.466 Wörter (14.067 Zeichen). Das zeigt einer-

seits, wie heterogen das untersuchte Material abseits der Mustermanns tatsächlich ist. Zudem verdeutlicht es aber auch, wie die Sortierungsalgorithmen von *amazon* die subjektive Wahrnehmung des Phänomens Laienrezension verzerren: Gerade bei Büchern mit extrem vielen Rezensionen – wie etwa *Shades of Grey* –, verschwindet der ‚Long Tail‘ aller kurzen Texte im Informationsrauschen der Plattform. Wahrgenommen werden meist nur noch längere und informationsreichere Rezensionen, die wegen ihrer Nützlichkeitsbewertungen weit oben in den Trefferlisten landen und dort auch eher kommentiert werden.

Dass es sich rentiert, gerade Minimal- und Maximalausprägungen bestimmter Eigenschaften genauer zu untersuchen, hat eine Sonderauswertung ergeben, die wir im Rahmen des Aufsatzes *Laienrezensionen auf amazon.de im Spannungsfeld zwischen Alltagskommunikation und professioneller Literaturkritik* (Kellermann/Mehling 2017) durchgeführt haben. Auf die eingangs formulierte Frage, an welchen Kernkriterien sich Laien bei ihren Buchbesprechungen orientieren, muss danach zweigeteilt geantwortet werden: sowohl an Elementen der Alltagskommunikation als auch an Standards professioneller Rezensent/-innen. Einerseits scheint es offensichtlich, dass auf *amazon* nicht ‚das Feuilleton‘ bzw. ‚journalistische Profis‘ rezensieren. Viel zu stark weicht die Masse der Rezensionen bereits bei formalen Kategorien wie z. B. bei Absatzbildung, Überschriften und Zwischenüberschriften von gängigen Standards ab. Zudem enthalten die Rezensionen inhaltlich im Schnitt lediglich zwei professionelle Elemente, wobei nicht genauer definiert ist, welche dieser Elemente kombiniert vorliegen. Die folgende Kürzestkritik von *amazon*-Rezensent *nirak* (2015) verdeutlicht diesen Befund: „Weiß nicht, warum man dieses Buch lesen sollte, es ist nur langweilig. Da sucht man sich besser etwas anderes in der Lesecke.“ Obwohl hier zwei Eigenschaften professioneller Rezensionen enthalten sind – eine Wertung wird gegeben und eine Empfehlung ausgesprochen –, kann man die Rezension in ihrer konkreten Form kaum als professionell bezeichnen.

Insgesamt nutzen Rezensent/-innen hauptsächlich Wertungen (91 Prozent), während sie auf komplexere professionelle Vertextungsstrategien wie Serviceinformationen (32 Prozent), Inhaltsangaben (30 Prozent), literarische/transmediale Kontextualisierungen (30 Prozent) und

Symptomatisierungen (1 Prozent) mit absteigender Häufigkeit zurückgreifen. Betrachtet man allerdings die 20 Prozent der Rezensionen mit starker Professionalisierungstendenz, so ergibt sich ein anderes Bild: hier werten 98 Prozent, 89 Prozent geben Inhalte des Buches wider, 84 Prozent bieten Serviceinformationen, 76 Prozent kontextualisieren und 43 Prozent sprechen eine Empfehlung aus; für dieses obere Fünftel der Rezensionen bzw. deren Verfasser/-innen kann man also annehmen, dass professionelle Standards als Vorbild gedient haben (vgl. Kellermann/Mehling 2017).

Als Gegenpol zu professionellen Elementen treten alltagskommunikative Elemente in den Texten nicht-professioneller Rezensent/-innen hervor. Das äußert sich zuvorderst in formaler Hinsicht: 75 Prozent der Rezensionen sind in der Ich-Form geschrieben. Das formale Pendant dazu ist die direkte Ansprache der imaginierten Kommunikationspartner: Zwölf Prozent der Rezensionen stellen explizit eine Ego-Alter-Beziehung her. Gemeinsam konstituieren diese beiden Merkmale die dialogische Form der Alltagskommunikation (auch wenn es meist bei einem Dialogangebot bleibt, verglichen mit dem erwartbaren Feedback, siehe Kapitel 4.2.2). Bei Selbstthematization und Subjektivität kommen am häufigsten die erhaltenen Gratifikationen vor (58 Prozent). Im Vergleich dazu sind Informationen zum eigenen Leseverhalten oder zu den Erwartungen an die Lektüre seltener (16 bzw. 12 Prozent). Diese Schilderungen subjektiver Leseerlebnisse sind eine Domäne der Alltagskommunikation unter Peers (vgl. Kellermann/Mehling 2017).

Der Befund, dass Rezensionen, die eine starke Tendenz zur Professionalität aufweisen, einen höheren informationellen Gehalt haben (mehr zum Buchinhalt, mehr Serviceinformationen, mehr Kontextualisierungen), und dass Rezensionen mit großer Affinität zur Alltagskommunikation eine persönlichere Perspektive ausdrücken, steht nicht allein: Ein inhaltsanalytischer Vergleich von professionellen und Laien-Filmrezensionen stützt die vorgelegten Ergebnisse: „Consumer critics mainly evaluate the movies and mostly write from a personal perspective. In contrast, reviews written by professional critics describe the movie instead of evaluating it. These results show that online reviews written by professional and consumer critics differ in terms of content



which may have important implications for discourse on the internet.“ (De Jong/Burgers 2012: 75)

Generell bleibt festzuhalten, dass professionelle und alltagskommunikative Elemente auf *amazon* keine antagonistischen Konzepte zu sein scheinen. Stattdessen prägen beide den Stil der Mehrzahl aller Rezensionen. Zum diskriminierenden Merkmal werden alltagskommunikative bzw. professionelle Elemente erst bei überdurchschnittlichem Auftreten in der jeweiligen Merkmalsgruppe. Unsere Auswertungen haben etwa gezeigt, dass Rezensionen mit starker Tendenz zur Professionalisierung häufiger von Rezensent/-innen mit besonderem Status<sup>32</sup> geschrieben werden, der Zusammenhang ist hoch signifikant (Chi<sup>2</sup>-Test: 0,001 Niveau). Auch Rezensionen mit starker Tendenz zur Alltagskommunikation werden von Rezensent/-innen mit besonderem Status geschrieben, allerdings ist der Zusammenhang hier nicht signifikant.<sup>33</sup>

Vielleicht liegt gerade in dieser Mischung aus alltagskommunikativen und professionellen Elementen der spezifische Charakter von *amazon*-Rezensionen: Durch die Adaption professioneller Standards erhöht sich einerseits ihr Nutzwert, weil der Informationsgehalt steigt und Urteile begründet erscheinen. Andererseits baut die Verwendung von Alltagssprache durch ihre Direktheit und Vertrautheit Hürden zwischen den Rezensent/-innen und ihren Rezipient/-innen ab; letztere akzeptieren erstere eher als Peers und schreiben ihnen eine höhere Glaubwürdigkeit zu als den Feuilleton-Journalist/-innen. Diese Interpretation bzw. Hypothese müsste durch eine Befragung von *amazon*-Nutzer/-innen allerdings noch abgesichert werden.

Mit dieser Studie ist sicher ein Anfang gemacht, das Phänomen Laienrezensionen auf *amazon* quantitativ zu untersuchen und deskriptiv

32 Auf *amazon* wird zwischen Top-, Hall-of-Fame- und Vine-Rezensent/-innen unterschieden. Top- und Hall-of-Fame-Rezensent/-innen haben bereits besonders viele und/oder besonders „hilfreiche“ Rezensionen verfasst und sind dadurch auf einer von *amazon* geführten Rangliste der besten Rezensent/-innen relativ weit oben platziert. Vine-Rezensent/-innen erhalten kostenlose Rezensionenmuster von den Herstellern bzw. von *amazon*, ähnlich wie das auch bei professionellen Rezensent/-innen Usus ist – allerdings mit dem Unterschied, dass Vine-Rezensent/-innen die Muster auch zum Eigengebrauch erhalten (vgl. [www.amazon.de/gp/vine/help](http://www.amazon.de/gp/vine/help)).

33 Ausführliche Auswertungen und Grafiken zum Thema Alltagskommunikation und Professionalisierung finden Sie im Aufsatz *Laienrezensionen auf amazon.de im Spannungsfeld zwischen Alltagskommunikation und professioneller Literaturkritik* (Kellermann/Mehling 2017).

zu fassen. Doch diese deskriptive Ausrichtung ermöglicht bestenfalls Inferenzschlüsse von den ermittelten Daten auf ihre Ursachen, Zusammenhänge und Wirkungen. Daher wurde bereits an geeigneter Stelle innerhalb dieser Studie darauf verwiesen, wo sich etwa mit Hilfe von Nutzerbefragungen oder angepassten Erhebungswerkzeugen nachfassen ließe, um solche Inferenzen empirisch abzusichern. Zudem verweisen unsere Zahlen auf viele lohnende, thematisch ganz nahe oder zumindest angrenzende Datenpools und weiterführende Forschung: So wäre es etwa interessant, mit dem vorliegenden Untersuchungsinstrument eine große Stichprobe von Rezensionen zu untersuchen, die als besonders nützlich eingestuft wurden. Auf diese Weise könnte man sich der Frage annähern, was die – für *amazon*-Nutzer/-innen – ‚perfekte‘ Rezension ausmacht. Ähnliches wäre auch für die Rezensionen der Top-10-Rezendent/-innen denkbar; hier ließe sich zusätzlich die Frage stellen, inwiefern deren Rezensionen mittlerweile ganz eigenen, *amazon*-internen Professionalisierungsmechanismen unterliegen und wo es dabei Überschneidungen zu Profis im journalistischen Sinne gibt.

Dies wäre auch im Sinne eines neuen Gattungsdiskurses sicher sinnvoll (vgl. Rehfeldt 2017). Denn während wir unsere Studie auf verschiedenen Tagungen vorgestellt haben, sprachen Hörer/-innen aus dem Plenum *amazon*-Rezensionen mehrfach die ‚Rezensionshaftigkeit‘ an sich ab – stattdessen wurden die Texte beispielsweise als Produktbewertungen bezeichnet, um dadurch auch auf einen qualitativen Unterschied zu verweisen. Diese Klassifikation entspringt oft einer normativen und rollenbasierten Definition dessen, was eine Rezension ist (=idealtypisches Qualitätsprodukt), sowie derer, die sie verfassen (=Journalisten). Bereits die Zahlen dieser Studie haben jedoch einerseits gezeigt, dass sich ein Teil der untersuchten Rezensionen dieser normativen Abkanzelung durch die Adaption professioneller Vertextungsstrategien entzieht. Andererseits scheinen sich unter anderem alltagskommunikative Elemente als eigenständige und stabile Ausformungen einer ‚professionellen Eigenlogik‘ von *amazon*-Rezensionen zu verfestigen. Solche Feststellungen könnten helfen, die Rezension als lebendige Gattung im Wandel zu begreifen, bei der das Medium Internet einerseits die möglichen Formen und Inhalte erweitert, andererseits aber auch das Rezensionsmonopol des organisierten Journalismus aufbricht. Der Blick

würde sich dann – aus gattungstheoretischer Sicht – von Eigenschaften der Texte und deren Verfasser/-innen wieder eher den Funktionen der Rezension zuwenden (vgl. Anz 2007: 195/196); professionelle Rezensionen und Laienrezensionen auf Plattformen ließen sich als funktionsäquivalente Subgattungen verstehen.

Kurz- und mittelfristig haben wir geplant, unser Untersuchungswerkzeug auf Feuilletonrezensionen professioneller Journalist/-innen anzuwenden. Damit wollen wir testen, ob unsere deduktiv abgeleiteten Kategorien auch der Realität des professionellen Rezensierens entsprechen, oder umformuliert: inwieweit Journalistinnen und Journalisten einerseits ihre eigenen Standards umsetzen und ob sie andererseits mittlerweile auch Stilelemente der Laienrezensionen adaptieren (z. B. ‚Spoiler‘-Warnungen).

Abschließend wollen wir noch auf Einschränkungen der vorgestellten Ergebnisse hinweisen: Erstens mussten wir von unserer ursprünglichen Frage abweichen; anstatt zu untersuchen, wie Laien im Internet rezensieren, mussten wir unseren Fokus auf rezensierende *amazon*-Benutzer/-innen setzen. Wir können gültige Aussagen also auch lediglich über *amazon*-Rezensionen und deren Verfasser/-innen treffen, eine Übertragung der Zahlen auf andere (Rezensions-)Plattformen ist damit nur eingeschränkt möglich. Allerdings böte sich hier wiederum die Chance, vergleichende Anschlussforschung anzustreben. Zweitens spiegeln unsere Zahlen ausschließlich die Eigenschaften von Rezensionen und Rezensent/-innen aus dem Bereich Bestseller-Belletristik wider. Bereits durch eine anders zusammengesetzte Buchauswahl (z. B. ausschließlich Fantasy- oder Fachbuchliteratur) könnte sich ein anderes Bild abzeichnen. Völlig unzulässig dürfte es sein, unsere Ergebnisse auf Rezensionen anderer Produktgruppen wie etwa Heimelektronik oder Kleidung zu übertragen. Unsere stichprobenartige, qualitative Auseinandersetzung mit diesem Bereich hatte zumindest nahegelegt, dass der Begriff Produkttest hier tatsächlich angebracht sein könnte. Allerdings: Überprüft haben wir diese Hypothese mit unserem Untersuchungswerkzeug nicht. Inwieweit die (Produkt-)Kategorisierung der Online-Plattformen unterschiedliche Rezensionskulturen prägt, wäre allerdings ebenfalls eine interessante Fragestellung für die Zukunft.

Bleibt abschließend nur noch anzumerken, dass zukünftige Forschung zur Kommunikation auf Online-Plattformen insgesamt gefährdet scheint. Denn die EU-Kommission hat einen Entwurf zur Reform des Copyrights vorgelegt, die die Durchführbarkeit von Studien wie der vorliegenden stark einschränkt, wenn nicht sogar unmöglich macht. Demnach soll Data-Mining, d. h. die Auswertung digital veröffentlichter Informationen in Form von Texten, Bildern, Tönen und Daten, nur noch mit Zustimmung des Rechteinhabers möglich sein. Zwar soll es Ausnahmeregelungen für die nicht-kommerzielle Forschung geben, deren Einführung bleibt aber den einzelnen Mitgliedstaaten der EU überlassen (vgl. Schulzki-Haddouti 2017).

Daraus entstehen für die Forschung mindestens drei Probleme: Erstens werden international vergleichende Studien erschwert, weil selbst in den EU-Mitgliedsstaaten unterschiedliche Ausnahmeregelungen gelten können. Zweitens könnten Länder, die sich Ausnahmeregelungen verweigern oder sie zu wirtschaftsnah formulieren, zu einem starken Standortnachteil für Forscher betroffener Wissenschaftszweige werden. Drittens – und das ist viel gravierender – liegen die Verwertungsrechte sämtlicher Inhalte bei den Betreibern der Online-Plattformen, nicht etwa bei den Urhebern der Inhalte wie etwa in unserem Fall den Laienrezensent/-innen. Dies führt zu einem Informationsmonopol in den Händen der Plattformbetreiber und einem uneinholbaren Wissensvorsprung, der durch akademische Forschung nicht mehr ausgeglichen werden kann. Deren Zweck ist es jedoch, Wissen für gesellschaftliches Handeln bereitzustellen. Weder die wirklichkeitsgerechte Beschreibung gesellschaftlicher Kommunikationsprozesse wäre dann mehr möglich noch die Bereitstellung einer Wissensbasis für regulierendes, öffentlich verantwortetes Handeln im Bereich der Online-Kommunikation.

Man stelle sich vor, welches Desaster es für kommunikationswissenschaftliche Forschung wäre, wenn Print-Verlage oder klassische Rundfunkanbieter bei jeder Inhaltsanalyse gefragt werden müssten, ob man ihre Produkte sammeln und archivieren sowie das Layout, audiovisuelle Präsentationsformen oder andere journalistische Gestaltungsmittel untersuchen darf. Wenn veröffentlichte Medieninhalte nur der Nutzung und nicht ihrer Erforschung offenstehen, wird kommunikationswissenschaftliche Inhaltsforschung unmöglich.



## Literaturverzeichnis

- Anz, Thomas (1998): Literatur und Lust. Glück und Unglück beim Lesen. München: C. H. Beck.
- Anz, Thomas/ Baasner, Rainer (Hrsg.) (2007): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. 3. Auflage. München: C. H. Beck.
- Bar-Ilan, Judit (2001): Data collection methods on the Web for informetric purposes – A review and analysis. In: Scientometrics. 50. Jg. Heft 1, S. 7–32.
- Bartl, Andrea/ Behmer, Markus (Hrsg.) (2017): Die Rezension. Aktuelle Tendenzen der Literaturkritik. Würzburg: Königshausen & Neumann (= Konnex 22).
- Bentele, Günter/ Brosius, Hans-Bernd/ Jarren, Otfried (2013): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Biz-Award (2015): OnlineStar Publikumspreis 2015: Das sind Deutschlands beliebteste Websites. Online verfügbar: <http://www.biz-awards.de/news/74-onlinestar-publikumspreis-2015-das-sind-deutschlands-beliebteste-websites> <14.02.2016>.
- Brecht, Bertolt (1932/1967): Der Rundfunk als Kommunikationsapparat. In: Ders.: Gesammelte Werke. Band 18. Schriften zur Literatur und Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 127–134.
- Busemann, Katrin/ Gscheidle, Christoph (2011): Web 2.0: Aktive Mitwirkung verbleibt auf niedrigem Niveau. Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2011. In: Media Perspektiven. Heft 7–8, S. 360–369.
- Chen, Yi-Fen (2008): Herd behavior in purchasing books online. In: Computers in Human Behavior. 24. Jg., S. 1977–1992.
- Daemmrich, Horst S. (1974): Literaturkritik in der Theorie und Praxis. München: Francke (= UTB 311).

- De Jong, Ilona K.E./ Burgers, Christian (2013): Do consumer critics write differently from professional critics? A genre analysis of online film reviews. In: *Discourse, Context and Media*. 2. Jg., S. 75–83.
- Duan, Wenjing/ Gu, Bin/ Whinston, Andrew B. (2008): Do online reviews matter? An empirical investigation of panel data. In: *Decision Support Systems*. 45. Jg., S. 1007–1016.
- Ehlich, Konrad (1980): Der Alltag des Erzählens. In: Ders. (Hrsg.): *Erzählen im Alltag*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 11–27.
- Eimeren, Birgit van/ Frees, Beate (2012): 76 Prozent der Deutschen online – neue Nutzungssituationen durch mobile Endgeräte. Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2012. In: *Media Perspektiven*. Heft 7–8, S. 362–379.
- Eimeren, Birgit van/ Frees, Beate (2013): Rasanter Anstieg des Internetkonsums – Onliner fast drei Stunden täglich im Netz. Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2013. In: *Media Perspektiven*. Heft 7–8, S. 358–372.
- Engesser, Sven (2013): Die Qualität des partizipativen Journalismus im Web. Bausteine für ein integratives Konzept und eine explanative empirische Analyse. Wiesbaden: VS.
- Fuxjäger, Anton (2007): Diegese, Diegesis, diegetisch. Versuch einer Begriffsentwirrung. In: *montage/av*. 16. Jg. Heft 2, S. 17–37.
- Garfinkel, Harold (1967): *Studies in Ethnomethodology*. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice-Hall.
- Garfinkel, Harold (1981): Das Alltagswissen über soziale und innerhalb sozialer Strukturen. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hrsg.): *Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit*. Band 1: Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie. 5. Auflage. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 189–214.
- Gillner, Susanne (2016): amazon, eBay und Otto dominieren den Online-Handel. In: *Internet World Business*. 11.01.2016, 12:00 Uhr. Online verfügbar: <http://www.internetworld.de/e-commerce/zahlen>

- studien/amazon-ebay-otto-dominieren-online-handel-1070417.html <16.02.2016>.
- Habermas, Jürgen (1981/1995): Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Haeming, Anne (2015): Eine definitive Warnung. In: taz (online). Online verfügbar: <http://www.taz.de/!5260271> <21.02.2016>.
- Hagedstedt, Lutz (2011): Literaturkritik. In: Lauer, Gerhard/ Ruhrberg Christine (Hrsg.): Lexikon Literaturwissenschaft. Hundert Grundbegriffe. Stuttgart: Reclam, S. 191–194.
- Hannig, Nikolai/ Kümper, Hiram (2012): Rezensionen. Finden – verstehen – schreiben. Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Hepp, Andreas (1998): Fernsehaneignung und Alltagsgespräche. Fernsehnutzung aus der Perspektive der Cultural Studies. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Höfer, Anja (2000): Kohls Kinder. Florian Illies inspiziert die ‚Generation Golf‘. In: literaturkritik.de, 2. Jg., Ausgabe Nr. 5. Online verf.: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=1083](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=1083) <20.02.2016>.
- Hüsing, Alexander (2007): Lovely Books hat ein Herz für Bücherwürmer. In: deutsche-startups, 4. Mai 2007. Online verfügbar: <http://www.deutsche-startups.de/2007/05/04/lovely-books-hat-ein-herz-fuer-buecherwuermer/> <15.02.16>.
- Jessen, Johan/ Jørgensen, Anker Helms (2011): Aggregated trustworthiness. Redefining online credibility through social validation. In: First Monday. 17. Jg., Heft 1–2, January 2012. Online verfügbar: <http://journals.uic.edu/ojs/index.php/fm/article/view/3731/3132> <15.02.16>.
- Kaulen, Heinrich/ Gansel, Christina (Hrsg.) (2015): Literaturkritik heute. Tendenzen – Tradition – Vermittlung. Göttingen: V&R uni-press.



- Kellermann, Holger/ Mehling, Gabriele/ Rehfeldt, Martin (2016): Wie bewerten Laienrezensenten? Ausgewählte Ergebnisse einer inhaltsanalytischen Studie. In: Neuhaus, Stefan/ Schaffers, Uta (Hrsg.): Was wir lesen sollen. Kanon und literarische Wertung am Beginn des 21. Jahrhunderts. Würzburg: Königshausen & Neumann (= Film – Medium – Diskurs 74), S. 229-238.
- Kellermann, Holger/ Mehling, Gabriele (2017): Leserrezensionen auf amazon.de im Spannungsfeld zwischen Alltagskommunikation und professioneller Literaturkritik. In: Bartl, Andrea/ Behmer, Markus (Hrsg.): Die Rezension. Aktuelle Tendenzen der Literaturkritik. Würzburg: Königshausen & Neumann (= Konnex 22), S. 173–202.
- Kopp, Mirjam/ Schönhagen, Philomen (2008): Die Laien kommen! Wirklich? Eine Untersuchung zum Rollenselbstbild sogenannter Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten. In: Schweiger, Wolfgang/ Quandt, Thorsten (Hrsg.): Journalismus online – Partizipation oder Profession? Wiesbaden: Springer VS, S. 79–94.
- Kreitling, Holger/ Khunkham, Kritsanarat/ Zwinzscher, Felix (2015): 14 Dinge, die uns an ‚Star Wars VII‘ nerven. In: Welt (online). Online verfügbar: <http://www.welt.de/kultur/kino/article150443923/14-Dinge-die-uns-an-Star-Wars-VII-nerven.html> <21.02.2016>.
- Küveler, Jan (2015): Es ist ein ‚Star Wars‘! In: Die Welt (online), 16.12.15. Online verfügbar: <http://www.welt.de/kultur/kinoarticle150015042/Es-ist-ein-Star-Wars.html> <19.2.2016>.
- Lin, Tom M.Y./ Luarn, Pin/ Huang, Yun Kuei (2005): Effect of Internet Book Reviews on Purchase Intention: A Focus Group Study. In: The Journal of Academic Librarianship. 31. Jg. Heft 5, S. 461–468.
- Lindemann, Petra (1990): Gibt es eine Textsorte „Alltagsgespräch“? In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung. 43. Jg. Heft 2, S. 201–220.
- Lovenberg, Felicitas von (2007): Joanne K. Rowling: „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“. In: FAZ (online), 23.07.2007. Online verfügbar: <http://www.faz.net/-gr3-2dky> <18.2.2016>.

- Mackeldey, Roger (1999): Zur Begrifflichkeit von „Alltagskommunikation“ und „Alltagsgespräch/-dialog“. In: Zeitschrift für Germanistik. 1. Jg. Heft 1, S. 139–145.
- media control (2015): Neue Spiegel-Bestseller-Listen – media control ermittelt für den Buchreport. Online verfügbar: <http://www.media-control.de/neue-spiegel-bestseller-listen-media-control-ermittelt-f%C3%BCr-den-buchreport.html> <22.02.2016>.
- Mehling, Gabriele (2016): Horror oder Drama? Wahnsinn oder Trauma? Zum Wandel der Lesarten von Roman Polanskis Film *Ekel* 1965-2013 In: Arnold, Klaus et al. (Hrsg.): Historische Perspektiven auf den Iconic Turn. Die Entwicklung der öffentlichen visuellen Kommunikation. Köln: von Halem, S. 208–231.
- Meier, Stefan/ Wünsch, Carsten/ Pentzold, Christian/ Welker, Martin (2010): Auswahlverfahren für Online-Inhalte. In: Welker, Martin/ Wünsch, Carsten (Hrsg.): Die Online-Inhaltsanalyse. Köln: von Halem, S. 103–123.
- Miller, Norbert/ Stolz, Dieter (2002): Positionen der Literaturkritik. (Sonderheft der Zeitschrift Sprache im technischen Zeitalter). Köln: SH-Verlag.
- Mesch, Stefan (2016): amazon und Goodreads. Unser Leben als Leseliste. In: Zeit-Online, 4. April 2013, 15:21 Uhr. Online verfügbar: <http://www.zeit.de/kultur/literatur/2013-04/goodreads-amazon-kundendaten/komplettansicht> <15.02.2016>.
- Misoch, Sabina (2006): Online-Kommunikation. Konstanz: UVK.
- Nawratil, Ute (2006): Glaubwürdigkeit in der sozialen Kommunikation. 2. Auflage. München: Digitale Ausgabe: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000941> <28.09.2017>.
- Neuhaus, Stefan (2004): Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Neuhaus, Stefan/ Schaffers, Uta (Hrsg.) (2016): Was wir lesen sollen. Kanon und literarische Wertung am Beginn des 21. Jahrhunderts.

- Würzburg: Königshausen & Neumann (= Film – Medien – Diskurs 74).
- Nickel, Gunther (Hrsg.) (2006): Kaufen! statt Lesen! Literaturkritik in der Krise? Göttingen: Wallstein.
- Nirak (2015): Weggelegt. In: amazon.de. Online verfügbar: <http://www.amazon.de/gp/customer-reviews/R1MYCFW3MHA4U0<21.02.2016>>.
- Porombka, Stephan (2006): Kritiken schreiben. Ein Trainingsbuch. Konstanz: UVK.
- Ramge, Hans (1977): Zur sprachwissenschaftlichen Analyse von Alltagsgesprächen. In: Hubert Ivo et al. (Hrsg.): Diskussion Deutsch 8. Frankfurt/M., S. 391–406.
- Rehfeldt, Martin (2017): Leserrezensionen als Rezeptionsdokumente. Zum Nutzen nicht-professioneller Literaturkritiken für die Literaturwissenschaft. In: Bartl, Andrea/ Behmer, Markus (Hrsg.): Die Rezension. Aktuelle Tendenzen der Literaturkritik. Würzburg: Königshausen & Neumann (= Konnex 22), S. 275–289.
- Reus, Gunter (1999): Ressort: Feuilleton. Kulturjournalismus für Massenmedien. Konstanz: UVK.
- Schmidt, Siegfried J. (1991): Grundriß der Empirischen Literaturwissenschaft. Mit einem Nachwort zur Taschenbuchausgabe. Frankfurt/M.: Suhrkamp (= stw 915).
- Schütte, Wolfram (2015): Über die Zukunft des Lesens. In: perlentaucher.de – Das Kulturmagazin. Online verfügbar: <https://www.perlentaucher.de/essay/ueber-die-zukunft-des-lesens.html<12.02.2016>>.
- Schulzki-Haddouti, Christiane (2017): EU-Copyright-Reform: Einschränkung von Text- und Data-Mining droht. In: heise-online. Online abrufbar unter: <https://heise.de/-3864658<08.11.2017>>
- Schweiger, Wolfgang/ Quandt, Thorsten (2008): Journalismus Online. Partizipation oder Profession. In: Schweiger, Wolfgang/ Quandt,

- Thorsten (Hrsg.): Journalismus Online. Partizipation oder Profession? Wiesbaden: Springer VS, S. 11–16.
- Sehl, Annika (2013): Partizipativer Journalismus in Tageszeitungen. Eine empirische Analyse zur publizistischen Vielfalt im Lokalen. Baden-Baden: Nomos.
- Seibold, Balthas (2002): Die flüchtigen Web-Informationen einfangen. Lösungsansätze für die Online-Inhaltsanalyse bei dynamischen Inhalten im Internet. In: Publizistik. 47. Jg. Heft 1., S. 45–56.
- Sjøvaag, Helle/ Stavelin, Eirik (2012): Web media and the quantitative content analysis. Methodological challenges in measuring online news content. In: Convergence. The International Journal of Research into New Media Technologies. 18. Jg. Heft 2, S. 215–229.
- Strauss, Simon (2016): Wenn man völlig überfordert ist. In: FAZ (online), 01.01.2016. Online verfügbar: <http://www.faz.net/-gr3-8bjj5<18.2.2016>>.
- Van Dijk, Teun A. (1980): Textwissenschaft: Eine interdisziplinäre Einführung. Tübingen: Niemeyer.
- Wolff, Volker/ Palm, Carla (2013): Kritik. In: Bentele, Günter/ Brosius, Hans-Bernd/ Jarren, Otfried (Hrsg.): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 172.



## Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Operationalisierte Rezensionsstruktur .....	21
Abbildung 2: Stichprobenrelevante Merkmale von Online-Inhalten.....	47
Abbildung 3: Beispiel einer Stichprobenziehung mit <i>anwex</i> . ....	55
Abbildung 4: Automatisch generiertes Deckblatt zur Codierung.....	56
Abbildung 5: Automatisch generiertes A4-PDF zur Codierung.....	57
Abbildung 6: Funktionsüberblick <i>anwex</i> . ....	59
Tabelle 1: Formale Eigenschaften: Umfang in Zeichen bzw. Wörtern.....	62
Tabelle 2: Formale Eigenschaften: Anzahl der Sterne .....	62
Tabelle 3: Formale Eigenschaften: Kauf von <i>amazon</i> bestätigt.....	63
Tabelle 4: Formale Eigenschaften: Produkttypus.....	64
Tabelle 5: Rezensionstätigkeit allgemein: Zahl verfasster Rezensionen...	65
Tabelle 6: Rezensionstätigkeit allg.: erhaltene Bewertungen (gesamt) ....	66
Tabelle 7: Rezensionstätigkeit allg.: erh. „hilfreich“-Bewertungen (ges.) .	67
Tabelle 8: Rezensionstätigkeit allg.: erh. Bewertungen (analysiert).....	67
Tabelle 9: Rezensionstätigkeit allg.: erh. „hilfreich“-Bewertungen (ana.) .	68
Tabelle 10: Rezensionstätigkeit allg.: Anzahl erhaltener Kommentare.....	69
Tabelle 11: Rezensionstätigkeit allgemein: "Hall of Fame".....	70
Tabelle 12: Rezensionstätigkeit allgemein: Vine-Programm .....	70
Tabelle 13: Rezensionstätigkeit allgemein: Top-Rang .....	71
Tabelle 14: Rezensionstätigkeit allgemein: Verwendung Realnamen .....	71
Tabelle 15: Persönliche Informationen: Geschlecht .....	72
Tabelle 16: Persönliche Informationen: Art des Nickname.....	73
Tabelle 17: Persönliche Informationen: Ortsangabe .....	74
Tabelle 18: Rezensionsgestaltung: grafische Gliederung .....	75
Tabelle 19: Rezensionsgestaltung: Zwischenüberschriften.....	75
Tabelle 20: Rezensionsgestaltung: Formatierungen im Text .....	76
Tabelle 21: Rezensionsgestaltung: Absatzbildung .....	76
Tabelle 22: Zusammenfassung: Auftreten äußerer Gestaltungsmittel.....	77
Tabelle 23: Zusammenfassung: Anzahl äußerer Gestaltungsmittel.....	77
Tabelle 24: Rezensionsüberschrift: Wertungen in der Überschrift .....	78
Tabelle 25: Rezensionsüberschrift: Zitate in der Überschrift .....	78
Tabelle 26: Rezensionsüberschrift: Ich-Bezug in der Überschrift .....	79

Tabelle 27: Rezensionüberschrift: Satzanfang als Überschrift.....	79
Tabelle 28: Rezensionüberschrift: Besondere Gestaltung.....	80
Tabelle 29: Sprachliche Aspekte: literarische Form.....	80
Tabelle 30: Sprachliche Aspekte: informelle Sprache.....	81
Tabelle 31: Sprachliche Aspekte: Dialekt/Soziolekt .....	81
Tabelle 32: Selbstthematisierung: Rezensent/-in als Ich-Akteur .....	82
Tabelle 33: Selbstthematisierung: Lesersprache .....	83
Tabelle 34: Selbstthematisierung: Alter .....	83
Tabelle 35: Selbstthematisierung: Beruf.....	84
Tabelle 36: Selbstthematisierung: Familienstand/Beziehungsstatus .....	84
Tabelle 37: Selbstthematisierung: Familienbezug .....	85
Tabelle 38: Selbstthematisierung: Bezug zu Peers .....	86
Tabelle 39: Selbstthematisierung: Geschlecht .....	86
Tabelle 40: Mediennutzungsverhalten: Fernsehen .....	87
Tabelle 41: Mediennutzungsverhalten: Kino .....	88
Tabelle 42: Mediennutzungsverhalten: Musikmedien .....	88
Tabelle 43: Mediennutzungsverhalten: Internet .....	89
Tabelle 44: Mediennutzungsverhalten: Zusammenfassung.....	89
Tabelle 45: Medienvorlieben (Thematisierung) .....	90
Tabelle 46: Literarische Präferenzen: fiktionale Literatur.....	91
Tabelle 47: Literarische Präferenzen: Genrepräferenzen .....	92
Tabelle 48: Literarische Präferenzen: Vorliebe für best. Autor/-innen.....	93
Tabelle 49: Literarische Präferenzen: formale Kennzeichen .....	94
Tabelle 50: Lit. Präferenzen: andere positiv bewertete Autor/-innen .....	94
Tabelle 51: Zusammenf.: Thematisierung literarischer Präferenzen.....	95
Tabelle 52: Wege zum Buch: Aufmerksamkeit.....	96
Tabelle 53: Wege zum Buch: Erwerb/In-Besitznahme.....	97
Tabelle 54: Wege zum Buch: Empfehlung.....	97
Tabelle 55: Leseverhalten: eigene Erwartungen .....	98
Tabelle 56: Leseverhalten: Re-Lektüre .....	99
Tabelle 57: Leseverhalten: Lektüretempo .....	99
Tabelle 58: Leseverhalten: Lektüreunterbrechung .....	100
Tabelle 59: Leseverhalten: Lektüreabbruch .....	100
Tabelle 60: Zusammenfassung: Thematisierung des Leseverhaltens....	101

Tabelle 61: Zusammenf.: Thematisierungshäufigk. des Leseverhaltens	101
Tabelle 62: Leseverhalten: Infos zum allg. eigenen Leseverhalten .....	102
Tabelle 63: Gratifikationen: Spannung.....	103
Tabelle 64: Gratifikationen: Komik.....	103
Tabelle 65: Gratifikationen: Erotik.....	104
Tabelle 66: Gratifikationen: Grusel.....	105
Tabelle 67: Gratifikationen: Information/Referentialität .....	105
Tabelle 68: Zusammenf.: Thematisierung Gratifikationen allgemein.....	106
Tabelle 69: Zusammenf.: Thematisierungshäufigkeit Grat. allg. ....	106
Tabelle 70: Wirkungen: Identifikation 1 – reale Entsprechung.....	107
Tabelle 71: Wirkungen: Identifikation 2 – irreal/erw.Entsprechung.....	107
Tabelle 72: Wirkungen: Identifikation 3 – Einfühlung .....	108
Tabelle 73: Zusammenf.: Thematisierung Identifikation .....	108
Tabelle 74: Zusammenf.: Thematisierungshäufigkeit Identifikation .....	109
Tabelle 75: Wirkungen: kognitive, emotionale und konative .....	109
Tabelle 76: Wirkungen: Veränderungen ästhetischer Maßstäbe.....	110
Tabelle 77: Buchinhalte: Wiedergabe des Inhalts .....	111
Tabelle 78: Buchinhalte: ‚Spoiler‘-Warnung.....	111
Tabelle 79: Buchinhalte: Zitate .....	112
Tabelle 80: Zusammenf.: Wiedergabe von Inhaltselementen.....	112
Tabelle 81: Zusammenf.: Häufigk. der Wiederg. von Inhaltselementen	113
Tabelle 82: Kontextualität: Intratextuelle Bezüge.....	113
Tabelle 83: Kontextualität: Bezug auf Peritexte.....	114
Tabelle 84: Kontextualität: Bezug auf Epitexte.....	114
Tabelle 85: Kontextualität: Bezug zu Büchern desselben Autors .....	115
Tabelle 86: Kontextualität: Bezüge zu Büchern anderer Autoren.....	115
Tabelle 87: Kontextualität: Einordnung ins Genre .....	115
Tabelle 88: Zusammenfassung: literarische Bezüge .....	116
Tabelle 89: Zusammenfassung: Häufigkeit literarischer Bezüge.....	116
Tabelle 90: Kontextualität: Bezüge zu anderen <i>amazon</i> -Rezension .....	117
Tabelle 91: Kontextualität: Bezüge zu Rezensionen anderer Medien .....	117
Tabelle 92: Zusammenfassung: Bezüge zu anderen Rezensionen.....	118
Tabelle 93: Kontextualität: Bezug zu Filmen.....	118
Tabelle 94: Kontextualität: Symptomatisierung.....	119



Tabelle 95: Sprachthematization: Ästhetik.....	119
Tabelle 96: Sprachthematization: Verständlichkeit.....	120
Tabelle 97: Sprachthematization: Kreativität/Innovativität .....	121
Tabelle 98: Sprachthematization: Aktualität.....	121
Tabelle 99: Sprachthematization: Übersetzung .....	122
Tabelle 100: Zusammenf.: Thematisierung der Sprache .....	122
Tabelle 101: Zusammenf.: Häufigkeit d. Thematisierung der Sprache ..	123
Tabelle 102: Inhaltl. Korrekturen/Ergänzungen d. Rezensent/-innen ....	123
Tabelle 103: Intentionen der Autorin/des Autors: ästhetische Motive ..	124
Tabelle 104: Zusammenfassung: Spekulationen und Prognosen .....	125
Tabelle 105: Serviceinformation: Nennung der Autorin/des Autors .....	125
Tabelle 106: Serviceinformation: Nennung des Titels .....	126
Tabelle 107: Serviceinformation: Nennung Übersetzerin/Übersetzer ...	126
Tabelle 108: Serviceinformation: Nennung des Preises .....	127
Tabelle 109: Serviceinformation: Nennung der Seitenzahl.....	127
Tabelle 110: Zusammenfassung: Serviceinformationen.....	128
Tabelle 111: Zusammenf.: Häufigkeit von Serviceinformationen .....	128
Tabelle 112: Wertung gesamtes Buch .....	129
Tabelle 113: Wertung einzelner Textstellen/Kapitel.....	130
Tabelle 114: Wertung von Narration/Plot/Dramaturgie.....	130
Tabelle 115: Wertung der Erzählweise.....	131
Tabelle 116: Wertung der erzählten Welt .....	132
Tabelle 117: Wertung der Figuren.....	132
Tabelle 118: Wertung der Dialoge .....	133
Tabelle 119: Wertung der Sprache.....	133
Tabelle 120: Wertende Bezugnahme auf andere Bücher .....	134
Tabelle 121: Wertende Bezugnahme auf Bücher anderer Autoren.....	135
Tabelle 122: Empfehlung des gelesenen Buches .....	136
Tabelle 123: Zusammenfassung: Wertungen.....	136
Tabelle 124: Zusammenfassung: Häufigkeit von Wertungen .....	137
Tabelle 125: Zusammenfassung: Häufigkeit positiver Wertungen .....	138
Tabelle 126: Zusammenfassung: Häufigkeit negativer Wertungen .....	138
Tabelle 127: Zusammenfassung: Häufigkeit ausgewogener Wertungen	138
Tabelle 128: Inhaltliche Differenzierung der Sternewertung.....	139

## Anhang 1: Codier-Regeln

### Allgemeine Regeln

1. Gerade zu Beginn der Codier-Arbeit: Lesen Sie immer wieder im Codebuch die Beschreibungen und Beispiele für die Kategorien und ihre Ausprägungen. Seien Sie sich nicht zu sicher, dass Sie das alles schon im Kopf haben.
2. Tragen Sie Daten auf dem Codesheet mit einem Stift ein, der eine dunkle, gut lesbare Tinte/Farbe verwendet (kein Bleistift, nicht zu dünne Linie bei Fineliner etc.). Schreiben Sie deutlich. Auch wenn Sie selbst später die Daten eingeben: Unterschätzen Sie nicht, wie schwierig es nach einiger Zeit ist, unsaubere Notizen wieder zu entziffern.
3. Falls Sie Korrekturen vornehmen müssen: Korrigieren Sie nach einem einheitlichen System. Zum Beispiel: Streichen Sie den falschen Code durch und schreiben Sie den neuen in einer anderen Farbe daneben.
4. Machen Sie beim Codieren Pausen. Codieren Sie nicht länger als 90 Minuten am Stück.

### Umgang mit Problemfällen

1. Wenn Sie im Zweifel sind, welche Ausprägung bei einer Kategorie die richtige ist, lesen Sie die gesamte Beschreibung der Kategorie inkl. der Beschreibungen aller Ausprägungen noch einmal durch.
2. Überlegen Sie: Was spricht jeweils für die von Ihnen in Erwägung gezogenen Alternativen?
3. Formulieren Sie eine Anfrage im VC:
  - a. Beschreiben Sie die fragliche Textstelle und geben Sie die laufende Nummer der Rezension an.
  - b. Nennen Sie die infrage kommenden Ausprägungen.
  - c. Begründen Sie, was jeweils für die Möglichkeiten spricht.
  - d. Beziehen Sie sich dabei auf die konkrete Seite im Codebuch und die konkrete Kategoriennummer.

4. Für jede Anfrage im VC eröffnen Sie bitte einen neuen Thread.
  - a. Benutzen Sie die Funktion „Antworten“ wirklich nur, wenn Sie auf die Anfrage eines Kollegen/einer Kollegin auch antworten wollen.
  - b. Benutzen Sie diese Funktion nie für eine neue Anfrage!
  - c. Geben Sie der Anfrage einen Titel, der schon einen Hinweis auf den Inhalt gibt.
5. Codieren Sie die Rezension zu Ende.
6. Markieren Sie die Textstelle und die Stelle im Codesheet, die noch nicht geklärt ist, und legen Sie den Text und das dazugehörige Codesheet an einen separaten Ort. (Nicht zu den bereits codierten, nicht zu den noch zu codierenden Rezensionen).

### Umgang mit Änderungen im Codebuch

1. Änderungen im Codebuch werden fortlaufend im VC dokumentiert.
2. Arbeiten Sie jeweils mit der neuesten Codebuchversion.
3. Jede Änderung im Codebuch führt zu einer neuen Version (Dateiname endet mit \_AE01; \_AE02 etc.).
4. Die jeweils letzte Änderung im Codebuch ist gelb unterlegt.
5. Die Änderung wird jeweils in einer Rundmail mitgeteilt.
6. Lesen Sie die Änderung und arbeiten Sie dann mit dieser Version weiter.
7. Bei jeder neuen Version wird die gelbe Markierung der vorherigen Version entfernt.

### Dateneingabe

1. Ordnen Sie die Codesheets und die Rezensionen anhand der laufenden Nummer.
2. Denken Sie beim Eingeben der Daten in Excel daran, regelmäßig zwischenzuspeichern (am besten nach jeder Rezension).
3. Achten Sie darauf, dass in jeder Zelle des Excel-Sheets ein Wert eingetragen ist. Bei den offenen Kategorien tragen Sie „tnz“ ein, wenn in der vorherigen Kategorie „0 = trifft nicht zu / kommt nicht vor / nein etc.“ codiert wurde.

## Anhang 2: Codebuch

1. Automatisch erhobene Merkmale.....	164
2. Formales .....	165
3. <i>amazon</i> -Kontext-Informationen zu Rezensent/-innen .....	168
4. Aspekte der Rezensionsüberschrift.....	170
5. Sprachliche Aspekte des Rezensionskorpus.....	173
6. Selbstthematisierung / Subjektivität.....	174
7. Lektüregratifikationen.....	194
8. Wirkungen auf die eigene Person.....	197
9. Inhalte des Buches – Was wird thematisiert?.....	200
10. Serviceinformationen.....	215
11. Wertungen.....	217

1. Automatisch erhobene Merkmale <sup>34</sup>
--

1. Anzahl der Sterne
2. Von *amazon* bestätigter Kauf
3. Anzahl der Einstufungen der codierten Rezension insgesamt
4. Anzahl der positiven Einstufungen der codierten Rezension
5. Umfang der Rezension in Zeichen (ohne Leerzeichen)
6. Anzahl der Kommentare zur Rezension
7. Real Name<sup>35</sup>
8. Hall of Fame-Rezensent/-in
9. Vine-Produkttester/-in
10. Top 50-/Top 500-/Top 1000-Rezensent/-in
11. Rezensent/-innen-Rang (ohne Sonderstatus)
12. Ort
13. Produkttyp
14. Review ID
15. Rezensionsdatum
154. Umfang der Rezension in Wörtern
155. Überschrift
156. Anzahl aller Rezensionen der Rezensent/-innen, die irgendeine Bewertung (= „hilfreich“/“nicht hilfreich“) erhalten haben
157. Anzahl aller Rezensionen der Rezensent/-innen, die eine positive Bewertung (= „hilfreich“) erhalten haben
158. Anzahl der Rezensionen, die die Rezensent/-innen insgesamt verfasst haben

34 Die Ausprägungen der automatisch erfassten Kategorien finden Sie im Anhang 3.

35 Hier wird nicht der reale Name gespeichert, sondern nur der von *amazon* automatisch eingefügte Hinweis, ob die Rezensent/-innen unter Pseudonym oder Klarnamen schreiben. Siehe auch Abschnitt ‚Anonymisierung‘ in Kapitel 3.2.

**Zur Terminologie:**

Eine amazon.de-Rezension besteht aus mehreren Teilen, dem Rezensionskopf, dem Rezensionskorpus und dem Rezensionsfuß. Im Rezensionskopf sind eine Reihe formaler Informationen enthalten: Anzahl der (positiven) „hilfreich“-Einstufungen, der Sterne, Überschrift, Name des Rezensent/-innen, Veröffentlichungsform. Der Korpus enthält die Rezension im eigentlichen Sinn. Im Fuß kann man die Anzahl der Kommentare ablesen, die zu einer Rezensionen gegeben wurden.

**Zur Vorgehensweise:**

Lesen Sie zunächst die Rezension nicht ganz durch, sondern füllen Sie zuerst die aus dem Rezensionskopf und -fuß ersichtlichen Informationen aus bzw. erfassen Sie Merkmale, die sich auf die formale Gestaltung des Rezensionskorpus beziehen. Erst dann lesen Sie den Korpus.

**2. Formales****16. Codierer-ID**

Bitte tragen Sie hier Ihre Identifikationsnummer ein:

- 1 – [Identifikationsnummer Codierer 1]
- 2 – [Identifikationsnummer Codierer 2]
- 3 – [Identifikationsnummer Codierer 3]
- 4 – [Identifikationsnummer Codierer 4]
- 5 – [Identifikationsnummer Codierer 5]

### 17. Laufende Nummer

Bitte tragen Sie hier die laufende Nummer der Rezension ein. Diese finden Sie auf dem Rezensionsblatt unter „Infos Rezension“ an erster Stelle.

—

### 18. Identifikationsnummer der Rezension

Bitte tragen Sie hier die ID der Rezension ein. Diese finden Sie auf dem Rezensionsblatt unter „Infos Rezension“ an zweiter Stelle.

—

### 19. Grafische Gliederung

Unter grafischer Gliederung sollen alle Arten von grafischen Absetzungen von Textteilen durch den Gebrauch von (Tastatur-)Zeichen verstanden werden. Die Gliederungs- bzw. Absetzungsfunktion muss klar erkennbar sein. Hierzu zählen nicht Aufzählungszeichen bzw. Listen, die den Text als Ganzen nicht strukturieren. Im unten angeführten Beispiel reicht auch ein einzelnes Zeichen. Im Zweifelsfall ist eher „0“ zu vergeben.

Beispiel: <http://www.amazon.de/review/R1KNTF2IZL8LCY>

Beispiele: Trennlinien aus Gleichheitszeichen ===== oder Unterstrichen \_\_\_\_\_ oder Minus-Zeichen ----- oder anderen Zeichen wie +++++; \*\*\*\*\*; ,#####, °°°°, ^^^^^ etc.

0 – kommt nicht vor

1 – kommt vor

### 20. Besondere Form

Hat die Rezension eine besondere äußere Form? Zum Bsp. wie dieses Figurengedicht: <http://www.amazon.de/review/R2VY65AJX5MUTX>

0 – Nein

1 – Ja

## 21. Zwischenüberschrift

Mit Zwischenüberschriften sind sinnhafte Gliederungen durch Wörter oder (Halb-)Sätze gemeint, die den darunter stehenden Textteil wenigstens teilweise abbilden/zusammenfassen oder in irgendeiner Weise einen inhaltlichen Bezug dazu aufweisen. Auch eine Zwischenüberschrift reicht aus, damit hier „1“ codiert werden kann.

Beispiel: <http://www.amazon.de/review/RV9PDG9V1PVZR>

0 – kommt nicht vor

1 – kommt vor

## 22. Verwendung von Formatierungen im Text der Rezension

Beispiele für Formatierungen sind: g e s p e r r t, *kursiv*, **fett** oder unterstrichen Geschriebenes, VERSALIEN aber auch Wechsel der Schriftgröße und Schriftart.

0 – kommt nicht vor

1 – kommt vor

## 23. Absatzbildung

Werden Textabschnitte der Rezension durch Absätze voneinander getrennt? Gezählt wird die Anzahl der eigenständigen Textblöcke. Nicht gezählt werden hier Absätze, die durch einfaches Drücken der Enter-Taste entstehen, sowie freistehende (Zwischen-)Überschriften. Damit ein Textblock als Absatz gezählt wird, muss er aus mindestens zwei eigenständigen Sätzen bestehen oder auf dem Ausdruck mindestens einmal in eine neue Zeile umbrechen. Sind keine Absätze vorhanden, wird 1 codiert.

\_\_\_ Anzahl



### 3. amazon-Kontext-Informationen zu Rezensent/-innen

#### 24. Geschlecht, soweit aus „Real Name“ ersichtlich

Beachten Sie: Es gibt eine Reihe Namen, die sowohl Männer als auch Frauen tragen können: Luca, Kim, Ger(r)it, Sascha/Alex, Ul(l)i, Kay, Gabriele. Ist nicht eindeutig entscheidbar, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt, rufen Sie folgende Seite auf: <http://www.vornamenhilfe.de>. Geben Sie den Namen unter Mädchen oder Jungen ein. Klicken Sie dann auf die Option „Details“ hinter dem Namen. Wird der Name hier als sowohl männlich als auch weiblich angegeben, vergeben Sie den Code 3.

0 – trifft nicht zu

(Name des Verfassers/der Verfasserin ist nicht mit „Real Name“ markiert)

1 – männlich

2 – weiblich

3 – nicht entscheidbar

#### 25. Nickname 1

Wenn im Rezensionskopf nicht „Real Name“ angegeben ist, gehen wir davon aus, dass es sich um einen erfundenen Namen, einen Nickname, handelt. Bitte vergeben Sie in diesem Fall einen der nachfolgenden Codes.

ENTSCHEIDUNGSHILFE: Diese Kategorie repräsentiert eine Typologie des Sich-Vorstellens. Es geht um die Frage, wie man sich dem Gegenüber/dem Leser bzw. der Leserin präsentiert. Dabei stellen Sie sich ein Kontinuum vor: ausgehend von formalen, ‚seriösen‘ Formen des Vorstellens über vertrauliche und flapsige bis hin zu der unhöflichsten Form des Sich-Vorstellens, nämlich des Vorenthaltens von Informationen darüber, wer spricht.

0 – trifft nicht zu (weil Real Name angegeben)

1 – klassische Namensform:

a. Vor- und Nachname: Gabriele Mehling

- b. Vor- oder Nachname jeweils mit einem Namensteil abgekürzt:  
Martin R., H. Kellermann
  - c. Nur Nachnamen: Meurer
  - d. Initialen: N.W. (auch bei Kleinschreibung: n.w.)  
ENTSCHEIDUNGSHILFE: Gibt es ‚im‘ Namen oder dahinter noch andere Bezeichnungen in Anführungszeichen (z.B. Anna Bartholoméé „annabartholomé“ oder Carl-Heinrich Boch „Literatur- und Kinofan“) werden diese Namensteile bzw. -zusätze ignoriert.
- 2 – vertrauliche Namensform:  
nur Vorname, abgekürzter Rufname, Spitzname: Christian, Chrissi, Ulrike, Ulli, Alexander, Sascha, Klausl etc.  
ENTSCHEIDUNGSHILFE bei Personen, deren Name aus zwei Vornamen besteht:
- a. sind beide Vornamen weiblich (Anna Maria) = 2
  - b. sind beide Vornamen männlich (Stefan Martin; Hendrik Michael) = 1
  - c. sind beide Vornamen männlich, aber mit einem Bindestrich versehen (Hans-Jürgen) = 2
- 3 – klassischer Nickname:  
(z.B. Bücherwurm, Scheherazade, Bussi Bär, Gänseblümchen, Golani, cosmic psycho etc.)
- 4 – Phantasie-/Hybrid-Name:  
Alle Namen, bei denen verschiedene Zeichensysteme (Buchstaben, Ziffern, Satzzeichen) miteinander kombiniert werden (z.B. 123dabei, Ob8, 4TÜ-Pitze, T0mbstOn3); auch Namen, die nur aus Satzzeichen (z.B. ;-|) oder nur aus Ziffern bestehen.
- 5 – anonym:  
„ein Kunde“, „amazon customer“
- 6 – anderes

## 26. Nickname 2

Falls Sie bei Kategorie 25 Nickname 1 die Ausprägung 6 vergeben haben, tragen Sie bitte hier den Namen ein. Andernfalls geben Sie bitte „tnz“ ein.

Anderer Nickname, und zwar \_\_\_\_\_ (Bitte Namen erfassen)

## 27. Ortsangabe

Die Ortsangabe steht hinter dem Namen in Klammern. Codiert wird jeweils die genaueste Angabe: Steht dort z. B. (Passau), wird der Code „4 – Stadt“ vergeben, nicht „3“ für das Bundesland Bayern etc.

0 – Nein

1 – Europa (gleich ob ein Länder- oder eine Städtenamen angegeben ist)

2 – Deutschland

3 – Bundesland/Region der BRD

4 – Stadt/Gemeinde

9 – anderes, nicht entscheidbar

(heißt: es wird zwar ein Ort angegeben, aber es trifft keine der o.a. Ausprägungen zu; z. B. „zuhause“, „Nirwana“, „hinterm Mond“)

## 4. Aspekte der Rezensionsüberschrift

*Zur Beurteilung der Überschrift berücksichtigen Sie bitte nur diese selbst. Beachten Sie die Funktion der Überschrift für den Leser bzw. die Leserin: Sie soll Aufmerksamkeit erregen und Interesse wecken. Die Überschrift ist eine Entscheidungshilfe, ob der ganze Beitrag gelesen werden soll.*

## 28. Wertung in der Überschrift

0 – neutral

Neutrale Überschriften enthalten inhaltliche Informationen und/oder Deutungen und Interpretationen.

Beispiele: „mit existenzialistischer Wucht“, „Darf man oder darf man nicht?!“, „Mitgezittert mit einem Unbekannten“

1 – wertend

Eine Überschrift ist dann wertend, wenn sie z. B. mit Adjektiven/Ausdrücken arbeitet, die an sich wertend sind: z. B. gut, famos, schön, Erfolg, Triumph bzw. schlecht, miserabel, hässlich, Misserfolg, Niederlage etc.

Wertungen liegen auch dann vor, wenn Ausdrücke verwendet werden, die kultur- und gegenstandsspezifisch Wertungen anzeigen: imposant, ehrlich, packend, spannend, fesselnd, großer Wurf, loh-

nende Investition, Entdeckung, ein Muss, langweilig, schwach, lasch, Reinfluss, Flop, Fehlkauf, kein Muss etc.

Beispiele: „Tief beeindruckendes Dokument und große Kunst“, „Imposantes Vermächtnis“, „Groß“, „Eine Leseempfehlung“, „Einfach fantastisch“, „ein ehrliches Buch“, „Empfehlenswert für Langweiler“, „Für die Katz“.

Als Wertungen sind auch Appelle und Handlungsaufforderungen in der Überschrift zu verstehen, z. B.: (Nicht) Kaufen!, Keinesfalls/unbedingt Lesen!

### 29. Zitat/Referenz in der Überschrift

Wird immer dann vergeben, wenn die Überschrift ganz oder teilweise in Anführungszeichen steht. Es wird nicht geprüft, woher das Zitat stammt bzw. ob das Zitat aus dem besprochenen Buch stammt, ein Sprichwort ist oder Ähnliches. Es wird allein die Referenz auf einen anderen Text festgehalten. Der Buchtitel wird nicht als Zitat gewertet.

0 – Nein

1 – Ja

### 30. Ich-Bezug in der Überschrift

Wird in der Überschrift die erste Person Singular verwendet, auf Gefühle, Wertungen, Reaktionen und Handlungen des Rezensenten/der Rezensentin verwiesen?

Beispiele: „Ich muss kotzen“, „Hat mir nicht gefallen“, „Mein schönstes Leseerlebnis“, „Ich liebe es!“, „...irgendwann konnte ich es nicht mehr aus der Hand legen“.

0 – Nein

1 – Ja

**31. Satzanfang in der Überschrift**

In manchen Fällen wird als Überschrift einfach ein Teil des ersten Satzes gewählt. In diesem Fall endet die Überschrift meist mit „...“ und der Rezensionskorpus beginnt mit „...“ und dem Rest des Satzes.

0 – Nein

1 – Ja

**32. Besondere Gestaltung in der Überschrift 1**

Ist die Überschrift mit nicht-sprachlichen Zeichen, z. B. Smileys (sowohl als Icon als auch als Satzzeichenkombination) versehen? Ist sie gereimt? Wichtig ist die klar erkennbare Absicht der Gestaltung.

0 – Nein

1 – Ja

**33. Besondere Gestaltung in der Überschrift 2**

Falls Sie bei Kategorie 32 die Ausprägung 1 vergeben haben, geben Sie hier bitte eine kurze Beschreibung der Besonderheit. Andernfalls geben Sie bitte „tnz“ ein.

Besondere Gestaltung, und zwar \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

*Nachdem Sie nun alle Informationen gesammelt haben, die im Kopf und Fuß der Rezension enthalten sind und auch alle Kategorien erfasst sind, die sich auf die Überschrift und die eher visuelle Anmutung der Rezension beziehen, lesen Sie nun die Rezension einmal ganz durch, ohne bereits erste Kategorien auszufüllen.*

## 5. Sprachliche Aspekte des Rezensionskorpus

### 34. Literarische Form der Rezension

Verwendung von auffälligen ‚literarischen‘ Formen wie Reimen und Gedichten. Auch wenn die Rezension z. B. im Stil eines Märchens oder Drehbuchs verfasst wird.

0 – Nein

1 – Ja

### 35. Verwendung informeller Sprache

Ein Sprachstil gilt als informell, wenn ihn Ausdrücke und Zeichen prägen, die man eher nicht in Zeitungen, Zeitschriften und ‚seriösen‘ Druckerzeugnissen erwarten würde. Dazu gehören z. B. Smileys, Comicsprache (Argh; Woosh!, Grrr, Grmpfl), Sprache aus SMS-/Online-Kommunikation: Lol, l33t/1337 etc.

Ebenso gilt die Verwendung von durchgehender Kleinschreibung oder konsequentem Auslassen von Satzzeichen als informeller Sprachstil.

Mit informeller Sprache ist hier ausdrücklich nicht umgangssprachlicher Wortschatz oder entsprechende Syntax gemeint.

0 – Nein

1 – Ja

### 36. Verwendung von Dialekten oder Soziolekten

Es wird ein Dialekt/Soziolekt (Jugendsprache, Kanaksprak, etc.) schriftlich nachgeahmt. Die Ausprägung „2 – Ja in weiten Teilen“ bedeutet, dass der Dialekte oder Soziolekte nachbildende Sprachstil die Rezension weitgehend beherrscht. Während ein einfaches „Schau mer mal“ oder „Griaß Di“, „Moin, moin“, „Brödlä“ oder „Hey, Alter“, „Dei Mudda“ oder „krass“ nur für „1 – Ja, vereinzelt“ ausreicht.

0 – Nein

1 – Ja, vereinzelt (einzelne Wörter oder Sätze)

2 – Ja, in weiten Teilen

### 37. Anderer auffälliger Sprachstil 1

Ist die Rezension eines Science-Fiction-Romans beispielsweise auf Klingonisch verfasst oder die eines Fantasy-Romans auf Elbisch?

0 – Nein

1 – Ja

### 38. Anderer auffälliger Sprachstil 2

Falls Sie bei Kategorie 37 „anderer auffälliger Sprachstil“ die Ausprägung 1 vergeben haben, geben Sie hier eine kurze Beschreibung der Auffälligkeit. Andernfalls geben Sie „tnz“ ein.

Anderer auffälliger Sprachstil, und zwar: \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

## 6. Selbstthematisierung / Subjektivität

*Bei allen Kategorien in diesem Abschnitt gilt: Bitte schlussfolgern oder errechnen Sie nichts. Es geht uns immer um die Informationen, die die Rezensent/-innen ganz offensichtlich geben. Wir gehen davon aus, dass in diesen Fällen der ‚Selbstenthüllung‘ die Rezensent/-innen bewusst Informationen geben wollten.*

### 39. Lesersprache

0 – keine

1 – einfache Lesersprache

Der Leser/die Leserin wird mit Sie oder Du bzw. den entsprechenden Pluralformen angesprochen.

Beispiele: „Wenn Sie sich für Krimis interessieren, dann ...“, „Als Fantasy-Fan, solltest du die Finger davon lassen.“, „Bist du auf der Suche nach einem wahrhaften Page-Turner?“, „Die Landschaftsbeschreibungen könnt ihr getrost überblättern.“, „Ich rate Ihnen...“

2 – Herstellung einer Wir-Beziehung

Der Autor oder die Autorin stellt eine Beziehung zum Leser/zur Leserin der Rezension her, hebt Gemeinsamkeiten/Unterschiede her-

vor bzw. unterstellt sie. Es muss ganz deutlich der Eindruck entstehen, dass der Rezensent/die Rezensentin darauf abhebt, eine Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit gemeinsamen Merkmalen bzw. ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Gruppenmitgliedern herzustellen oder zu betonen. Dieses Teilen eines gemeinsamen Merkmals, die dadurch definierte Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen Gruppe, lässt auch den Eindruck einer Wir-Beziehung entstehen. Die bloße Verwendung von „wir“ oder „du“ in einer Formulierung, die sinngemäß „jeder“ meint (z. B. „Da das, wie wir alle wissen, nicht der Realität entspricht...“) reicht nicht aus.

Beispiele: „Wenn du wie ich ein Fantasy-Fan bist, ...“, „So etwas sollten wir als Leserinnen nicht hinnehmen!“

#### 40. Rezensent/-in als Ich-Akteur

Wird im Rezensionskorpus die erste Person Singular verwendet, auf Gefühle, Wertungen, Reaktionen und Handlungen des Rezensenten/der Rezensentin verwiesen? Achtung: Auch elliptische Formulierungen werden mit „1“ codiert!

Beispiele: „Ich muss kotzen“, „Hat mir nicht gefallen“, „Mein schönstes Leseerlebnis“, „Ich liebe es!“, „...irgendwann konnte ich es nicht mehr aus der Hand legen“, „Konnte gar nicht mehr aufhören“, „So gruselig, konnte danach stundenlang nicht einschlafen!“

0 – Nein

1 – Ja

#### 41. Alter

Nennt der Rezensent oder die Rezensentin sein bzw. ihr Alter? WICHTIG: Es wird das Alter zum Zeitpunkt der Rezensionserstellung erfasst. Bitte berechnen Sie nicht, wie alt der Autor/die Autorin heute sein müsste.

Es können sowohl eindeutige Altersangaben gemacht werden (wie: „Habe das Buch in diesem Jahr zu meinem fünfzigsten Geburtstag geschenkt bekommen“ oder „Mit meinen 45 Jahren kann ich diese Probleme nicht mehr ernst nehmen.“) als auch Altersklassen angegeben



sein (z. B. „ich Twen“ oder „Nachdem ich jetzt auch zu Ü30-Parties gehen kann“). Unabhängig davon werden die Altersangaben klassifiziert erfasst.

99 – Nein

00 – unter 10 Jahren

10 – 10 bis 19 Jahre

20 – 20 bis 29 Jahre

30 – 30 bis 39 Jahre

40 – 40 bis 49 Jahre

50 – 50 bis 59 Jahre

60 – 60 bis 69 Jahre

70 – 70 bis 79 Jahre

80 – 80 bis 89 Jahre

90 – 90 Jahre und älter

## 42. **Bildung**

Der eigene Bildungsstand muss explizit thematisiert/genannt werden. Bitte nicht schließen oder frei assoziieren, aber für umschreibende Nennungen sensibel sein.

0 – nicht genannt

1 – niedrig

Explizite Nennungen: Kein Schulabschluss, Hauptschule, Quali u. ä.  
Beispiele für umschreibende Nennungen: „Auch wenn ich nur neun Jahre die Schule besucht habe, ...“

2 – mittel

Explizite Nennungen: Realschule, Mittlere Reife, Polytechnische Oberschule (POS)

3 – hoch

Explizite Nennungen: Abitur, Studium, Uni, FH, Diplom, Akademischer Grad (Magister, BA, MA, Dr.)

Beispiele für umschreibende Nennungen: „Nach 14 Semestern Soziologie ...“, „Mein Prof hat mich auf dieses Buch hingewiesen, ...“

**43. Beruf 1**

Als Nennung gilt hier nur eine explizite Berufsbezeichnung. Die bloße Erwähnung von Umständen, Orten etc., die den Schluss nahe legen, dass ein bestimmter Beruf ausgeübt wird (z. B. „in der Kanzlei“, „auf einer langen LKW-Fahrt“), reichen nicht.

0 – nicht genannt

1 – genannt

**44. Beruf 2**

Falls Sie bei Kategorie 43 „Beruf 1“ die Ausprägung 1 vergeben haben, tragen Sie hier bitte die genaue Formulierung ein. Andernfalls geben Sie bitte „tnz“ ein.

\_\_\_\_\_ (Bitte genaue Formulierung eintragen.)

**45. Beziehungsstatus/Familienstand**

Gibt der Rezensent bzw. die Rezensentin Informationen über den eigenen Beziehungsstatus preis.

0 – nicht genannt

1 – verheiratet/in Beziehung lebend

2 – ledig/allein lebend

3 – geschieden/getrennt lebend

4 – verwitwet

**46. Familienbezug**

Wird die eigene Familie thematisiert/erwähnt?

0 – keine Nennung

1 – Bezugnahme ausschließlich auf eigene Kinder

2 – Bezugnahme ausschließlich auf Partner/Partnerin

3 – Bezugnahme ausschließlich auf andere Familienmitglieder

(Onkel, Tanten, Cousins, Cousinen, Nichten, Neffen, Großeltern)

## 4 – Bezugnahme auf mehrere verschiedene Familienmitglieder

47. **Peers**

Werden andere Personen aus dem persönlichen Umkreis des Rezensenten/der Rezensentin erwähnt?

0 – Nein

1 – Freunde/Bekannte

2 – Personen aus dem Arbeits-/Berufsumfeld

3 – andere

48. **Geschlecht**

Hier soll erfasst werden, ob sich – unabhängig von der Information, die eventuell aus dem Rezensionskopf ersichtlich ist – im Rezensionskorpus weitere Hinweise auf die geschlechtliche Identität des Verfassers/der Verfasserin ergeben.

0 – keine Hinweise

1 – männlich

2 – weiblich

49. **Verweis auf eigene Rezensionen**

Verweist der Rezensent/die Rezensentin ausdrücklich auf andere Rezensionen, die er oder sie selbst geschrieben hat? ACHTUNG: Hinweise auf Rezensionen anderer werden in der Kategorie 109 codiert!

0 – Nein

1 – Ja

*Mit den folgenden Kategorien wird die Thematisierung der eigenen Mediennutzung (alles außer Buch) erfasst: Wird die eigene Mediennutzung angesprochen? Wenn ja, welches Medium wird genannt? Es geht hier ausschließlich um das Medium als „Kanal“, nicht um Medieninhalte. Dabei kann die Häufigkeit und/oder Intensität der Nutzung angesprochen werden: „Ich bin*

*ein ausgesprochener Fernsehuffel“, „Meine Lieblingsliteratursendung im Deutschlandradio verpasse ich nie.“ „Ich lese die ZEIT jede Woche.“*

**50. Nutzung anderer Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften)**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**51. Nutzung Hörfunk**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**52. Nutzung Fernsehen**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**53. Nutzung Video/DVD/Blu-ray**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**54. Nutzung Kino**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**55. Nutzung Musikmedien**

CD, MP3, Kassette, Schallplatte, Tonband etc.

0 – nicht genannt

1 – genannt

## 56. Nutzung Internet

Neben den reinen Internetmedien wie Blogs oder Wikipedia werden hier ebenso Online-Auftritte der klassischen Medien codiert. *spiegel.de* wird genauso hier erfasst wie *br-online.de* etc. Dies gilt für alle oben genannten Medien (Kanäle) in diesem Abschnitt: Schaut jemand seine Lieblingsserie nur als Online-Abruf oder die *Tagesschau* nur als Live-Stream, wird das genauso hier codiert wie Musikvideos auf Youtube.

Wir erfassen mit dieser Kategorie damit sowohl alle Nennung „des Internets“ als Kanal, als auch die explizite Thematisierung des Internets als Zugang zu Medienangeboten, die auch/eigentlich über andere Kanäle erreichbar sind.

0 – nicht genannt

1 – genannt

*Im Folgenden wird „Vorliebe“ definiert als in der Vergangenheit wiederholt gemachte positive Erfahrungen, die mit einer besonderen Wertschätzung des Erfahrungsgegenstandes einhergehen und positive Erwartungen bezüglich künftiger Erfahrungen wecken.*

*Als Hinweise auf Vorlieben gelten alle Äußerungen des Gefallens, Mögens, positiv Beurteilens, Fan-Seins, aber auch Äußerungen der besonders intensiven Nutzung von Medieninhalten und der Hinweis auf Sammlungen, auf Vervollständigung zielenden Erwerb von Medieninhalten etc.*

*ACHTUNG: Nicht erfassen, wenn es erkennbar ist, dass es sich um eine abgelegte, vergangene Vorliebe handelt: „Als Kind habe ich Pumuckl geliebt.“ Die nachfolgenden Kategorien erfassen nun Vorlieben für Medieninhalte (Ausnahme: Kategorie 60 „Vorliebe für andere Künste). Während in den obigen Kategorien 50 bis 56 die Nutzung (Häufigkeit, Intensität) von Medien im Sinne von Kanal erfasst wurde, geht es nun ausschließlich darum, ob ein Rezensent/eine Rezensentin anspricht, dass er/sie Vorlieben für bestimmte Medieninhalte hat.*

## 57. Vorliebe für Filme

Damit sind alle Medieninhalte gemeint, die als Bewegtbild verstanden werden können: Filme, gleich, ob sie im Kino, im Fernsehen, auf Daten-

trägern (Video, DVD, Blu-ray etc.) oder im Internet konsumiert werden. Ebenfalls gleichgültig ist die Form der Filme – ob es sich also um Filme als Einzelerzählung handelt oder um (einzelne Folgen von) von Serien. Eingeschlossen sind hier auch Formate wie Dokumentationen, Doku-Soaps oder Scripted Reality.

Beispiele: „Ich liebe Buster-Keaton-Filme.“, „Ich habe alle Staffeln von *Mad Men* gesehen.“, „Ich als Filmfan/Cineast“, „Ich habe *Berlin – Tag & Nacht* seit der ersten Folge noch keine einziges Mal verpasst.“, „Für mich ist *Germany's Next Topmodel* am Donnerstagabend seit Jahren ein Pflichttermin.“; „Ich mag ausnahmslos alle BBC-Dokumentationen.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 58. Vorliebe für Musik

Zur Vorliebe für Musik als Medieninhalt zählen auch Musikvideos, U-Musik genauso wie E-Musik.

Beispiele: „Ich als Jazz-Fan...“; „Meine Sammlung von Karajan-Einspielungen ist jetzt fast vollständig.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 59. Vorliebe für Comics

Comic meint auch Cartoons und Graphic Novels. Ebenso würde als Vorliebe für Comics gewertet, wenn ein Rezensent/eine Rezensentin schreibt, er/sie freue sich jeden Morgen auf den *Hägar*-Cartoon in der Tageszeitung. Dann würde zugleich erfasst werden, dass ein anderes Printmedium regelmäßig genutzt wird (siehe Kategorie 50).

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

**60. Vorliebe für andere Künste**

Andere Künste (alles außer Literatur und Musik) sind Bildhauerei, Malerei, Theater, Tanz. Zusätzliche Hinweise auf solche Vorlieben wären Verweise auf ein bestehendes Theater-Abo, Jahreskarten für Museen, regelmäßige Festivalbesuche usw.

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

**61. Vorliebe für andere Medieninhalte 1**

Diese Kategorie dient als Auffangkategorie.

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

**62. Vorliebe für andere Medieninhalte 2**

Falls Sie in der Kategorie 61 die Ausprägung 1 vergeben haben, geben Sie bitte hier eine kurze Beschreibung der Medieninhalte. Falls Sie 0 vergeben haben, geben Sie bitte „tnz“ ein.

Vorliebe für andere Medieninhalte, und zwar \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

*Im Folgenden wird „Präferenz“ definiert als in der Vergangenheit und wiederholt gemachte positive Erfahrungen, die daher mit einer besonderen Wertschätzung des Erfahrungsgegenstandes einhergehen und positive Erwartungen bezüglich künftiger Erfahrungen damit wecken. (Hinweis: Falls Sie die fast identische Definition von Vorlieben bei den Kategorien 57 bis 62 irritiert: wir benutzen die verschiedenen Begriffe, um Vorlieben bezüglich anderer Medien bzw. Präferenzen bezüglich literarischer Aspekte terminologisch zu unterscheiden und Verwechslungen bei der Datenerhebung und -auswertung zu vermeiden.) Präferenzen bilden sich im Laufe der Zeit aus und müssen schon dagewesen sein, bevor das rezensierte Buch gelesen wurde. Es geht hier aus-*

*drücklich nicht um einmalige Äußerungen des Gefallens. Diese werden in den Kategorien 139 bis 148 zur Wertung erfasst.*

*Bei den nachfolgenden Präferenz-Feststellungen (Kategorien 63 bis 68) geht es ausschließlich um das Medium Buch.*

### **63. Präferenz Fiktion**

Es geht ausschließlich darum, ob fiktionale Inhalte an sich gemocht werden. Erfasst werden nur die allgemeinen Bezeichnungen für fiktionale Inhalte, nämlich spricht der Rezensent/die Rezensentin eigene Vorlieben in Bezug auf fiktionale Inhalte (z. B. Romane, Novelle, Kurzgeschichten, Dramen, Gedichte) an?

Nicht erfasst werden: (a) einzelne Repräsentanten solcher Begriffe (z. B. „Der Herr der Ringe ist mein Lieblingsroman“ oder „Ich stehe auf die Romane von Günter Grass“); (b) Ausdrücke einmaligen Gefallens (z. B. „Der neue Roman von Donna Leon hat mir gut gefallen.“)

0 – Nein

1 – Ja, positiv

(z. B. „Ich verschlinge Romane.“)

2 – Ja, negativ

(z. B. „Ich mag eigentlich keine Lyrik.“)

3 – gemischte Präferenzen

(z. B. „mag Romane, aber keine Novellen“)

### **64. Präferenz Nonfiction**

Spricht der Rezensent/die Rezensentin eigene Vorlieben für nicht-fiktionale Textsorten (Sachbücher, Ratgeberliteratur, Bildbände) an?

0 – Nein

1 – Ja, positiv

(z. B. „Normalerweise lese ich nur Sachbücher.“)

2 – Ja, negativ

(z. B. „Der neue Ratgeber-Boom ist eine Pest.“)

3 – gemischte Präferenzen

(z. B. „mag populärwissenschaftliche Bücher, aber keine Ratgeber“)



## 65. Präferenz Genre

Unter „Genre“ wird hier jede Bildung einer Gruppe von Büchern nach bestimmten (z. B. formalen, inhaltlichen, auf Autor/-innen oder Leser/-innen bezogene) Gemeinsamkeiten verstanden, von „Bildungsroman“ und „Novelle“ über „Whodunit-Krimi“ bis zu „Fräuleinwunder-Literatur“, „mommy porn“ oder „Teenievampirliebesschmonzette“. Es geht nicht um die Tauglichkeit der Genrebezeichnung im Rahmen einer wissenschaftlichen Systematik, sondern allein um die kognitive Operation der Rezensent/-innen, das rezensierte Buch einer bestimmten Gruppe von Büchern zuzuordnen.

Nicht ausreichend bestimmt in diesem Sinne ist „Roman“, da dieser Begriff vermutlich oft als Synonym für „Buch“ verwendet wird.

Nicht als Genre gelten ferner Buchreihen (z. B. Perry Rhodan, „Kluftinger-Romane“) oder Bezeichnungen für das Gesamtwerk (oder einen Teil davon) des rezensierten Autors (z. B. „typischer Jussi Adler-Olsen“). Allerdings werden Figuren häufig zur Positionierung innerhalb eines Genres genutzt: „Brenner“ → „Brenner-Krimis“; „Kluftinger“ → „Kluftinger-Krimis“. In diesen Fällen läge durch „Krimi“ eine Genreeinordnung vor.

0 – nicht feststellbar, es werden gar keine Genre-Präferenzen genannt

1 – Übereinstimmung mit dem Genre des besprochenen Buches  
(und es werden keine weiteren Präferenzen geäußert); Beispiel: „Ich mag solche Teenie-Schmonzetten.“

2 – partielle Übereinstimmung

Außer dem Genre des besprochenen Buches werden auch noch andere Präferenzen geäußert. Beispiel: „Ich mag solche historische Romane, aber Krimis gefallen mir auch.“

HINWEIS: Die weiteren Präferenzen können auch an anderen Stellen der Rezensionen geäußert werden. Ein gemeinsames Vorkommen in einem Satz ist keine zwingende Voraussetzung.

3 – passive Nicht-Übereinstimmung

Es werden nur Präferenzen für Genres geäußert, die mit dem des Buches nicht übereinstimmen. Im Laufe der Rezension werden anschließend andere Präferenzen geäußert.

4 – aktive Nicht-Übereinstimmung

Das Genre, zu dem das besprochene Buch gehört, wird explizit negativ bewertet. Beispiel: „Solche Teenie-Schmonzetten fand ich schon immer grässlich.“

#### 66. Präferenz Autor/Autorin

Äußert der Rezensent/die Rezensentin Präferenzen für den Autor/die Autorin des besprochenen Buches?

- 0 – Nein, Präferenzen werden nicht thematisiert
- 1 – Ja, ausschließlich für den Autor/die Autorin des Buches
- 2 – Ja, unter anderem für den Autor/die Autorin des Buches
- 3 – Nein, nur für andere Autoren
- 4 – Nein, der Autor/die Autorin des Buches wird explizit abgelehnt

#### 67. Präferenz Formales 1

- 0 – Keine
- 1 – Länge  
Beispiel: „Ich mag dicke Schmöker“
- 2 – Gestaltung/Aufmachung  
Beispiele: „Es ist mir wichtig, dass ein Buch hochwertig gearbeitet ist.“, „Billiges Papier ist mir ein Graus.“
- 3 – anderes

#### 68. Präferenz Formales 2

Falls Sie bei der Kategorie 67 die Ausprägung 3 vergeben haben, geben Sie hier bitte eine kurze Beschreibung der anderen präferierten Formalia. Andernfalls geben Sie bitte „tnz“ ein.

Andere Präferenz für Formales, und zwar \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

*ACHTUNG: Für die folgenden Kategorien 69 bis 72 können nicht nur Präferenzen gemäß der obigen Definition codiert werden, sondern auch alle anderen Äußerungen des Gefallens, Mögens und Bewertens.*

**Andere positiv bewertete Autor/-innen (nur Buch)**

Nicht codieren, wenn der Autor/die Autorin des besprochenen Buches bewertet wird. Es können bis zu zwei erfasst werden, ausschlaggebend ist dabei die Reihenfolge der Nennung. Nur die ersten beiden genannten Autor/-innen werden erfasst. Werden keine genannt, geben Sie bitte jeweils „tnz“ ein, wird nur einer genannt, geben Sie bitte bei 70 „tnz“ ein.

**69. Andere positiv bewertete Autor/-innen (nur Buch)**

Name 1 \_\_\_\_\_

**70. Andere positiv bewertete Autor/-innen (nur Buch)**

Name 2 \_\_\_\_\_

**Andere negativ bewertete andere Autor/-innen (nur Buch)**

Nicht codieren, wenn der Autor/die Autorin des besprochenen Buches bewertet wird. Es können bis zu zwei erfasst werden, ausschlaggebend ist dabei die Reihenfolge der Nennung. Nur die ersten beiden genannten Autor/-innen werden erfasst. Werden keine genannt, geben Sie bitte jeweils „tnz“ ein, wird nur einer genannt, geben Sie bitte bei 72 „tnz“ ein.

**71. Andere negativ bewertete andere Autor/-innen (nur Buch)**

Name 1 \_\_\_\_\_

**72. Andere negativ bewertete andere Autor/-innen (nur Buch)**

Name 2 \_\_\_\_\_

**73. Aufmerksamkeit/Weg zum Buch 1**

Wie ist der Rezensent/die Rezensentin auf dieses Buch aufmerksam geworden? Es geht hier eher um die Umstände, die dazu geführt haben, dass das Buch gelesen wurde. Wie wurde das Buch ‚gefunden‘?

ACHTUNG: Damit ist nicht gemeint, wer das Buch empfohlen hat. Der Leseanreiz „Empfehlung“ wird separat behandelt. Bitte tragen Sie Empfehlungen nicht hier unter „8 – anderes, und zwar“ ein. Sondern codieren Sie in Kategorie 76 bis 82 entsprechend.

Falls mehr als eine der nachfolgenden Möglichkeiten genannt werden, codieren Sie diejenige, die als erste in der Rezension genannt wird.

0 – nicht genannt

1 – Pflicht

Beispiel: „Wir mussten das Buch im Deutschunterricht lesen.“

2 – Verpflichtung

Beispiel: „Meine Schwiegermutter/Mein Chef hat mir das Buch geschenkt und wollte immer wissen, wie es mir gefallen hat.“

3 – Gruppenzwang

Beispiel: „Alle meine Freundinnen/Arbeitskolleginnen haben *Shades of Grey* gelesen – da wollte ich endlich mitreden können.“

4 – Werbung/Publicity/Berichterstattung allgemein/öffentlicher Diskurs

ACHTUNG: Nicht mit den expliziten Leseempfehlungen aus Literatursendungen oder Rezensionen in den Medien verwechseln. Wird sich nur allgemein auf den öffentlichen Diskurs bezogen, wird dieser Code hier vergeben.

Beispiele: „Über dieses Buch wurde so viel geschrieben, dass ich neugierig geworden bin.“; „Alle Welt spricht über dieses Buch.“

5 – Bestenlisten/Rezensionen

Es gibt verschiedene Bestenlisten: die vom SPIEGEL, aber auch von *Focus* und vielen anderen Kulturredaktionen aus Print-, Funk- und Onlinemedien. Wichtig ist, dass eine genannt wird und ausdrücklich als Anreiz bezeichnet wird, das Buch zu lesen.

Rezensionen werden hier nur codiert, wenn sie die Aufmerksamkeit für ein Buch erregt haben, z. B. weil ein Buch sehr häufig besprochen wurde.

ACHTUNG: Diesen Code nicht vergeben, wenn eine Rezension als Empfehlung aufgefasst und dieser gefolgt wurde. Dieser Fall wird mit der Kategorie 80 („Empfehlung“) erfasst.

6 – Interesse am Thema/Titel

Es wird deutlich, dass die Rezensentin/der Rezensent Interesse am Thema, Titel etc. des Buches hat.

7 – Stöbern in Bibliothek, Buchhandlung

8 – Rezeption in einem anderen Medium

Der Stoff ist vorher schon in einem anderen Medium rezipiert worden (Verfilmung, Fernsehserie, Hörspiel etc.). Beispielsweise hat die Rezensentin oder der Rezensent *Tribute von Panem* zuerst im Kino gesehen und wollte dann das Buch zum Film lesen.

9 – anderer Grund

#### 74. Aufmerksamkeit/Weg zum Buch 2

Falls Sie in der Kategorie 73 die Ausprägung 9 vergeben haben, geben Sie bitte hier eine kurze Beschreibung, wie das Buch die Aufmerksamkeit der Rezensentin erregt hat. Andernfalls tragen Sie bitte „tnz“ ein.

Anderer Weg zum Buch, und zwar \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

#### 75. Erwerb/Inbesitznahme

Codieren Sie hier nur mit 1-3, wenn es im Text explizite Formulierungen zum Erwerb bzw. zur Inbesitznahme gibt.

Beispiele: „Habe ich mir letzte Woche in der Stadtbücherei ausgeliehen.“; „Hat mir mein Arbeitskollege ungefragt in die Hand gedrückt mit dem Hinweis, ich solle es einfach lesen.“; „Habe das Buch gleich am Erscheinungstag gekauft.“; „War ein Geburtstagsgeschenk.“ Die Angabe, dass man an einem für eine bestimmte Form der In-Besitznahme typischen Ort auf das Buch gestoßen ist (z. B. „habe es in meiner Lieblingsbuchhandlung entdeckt“), reicht nicht aus.

0 – nicht thematisiert

1 – Kauf

2 – aktive Leihe (Bibliothek, Freunde/Bekannte, Familie etc.)

3 – Geschenk bzw. nicht nachgefragte Leihe bzw. Familienbesitz

Mit den folgenden Kategorien 76 bis 82 wird erfasst, ob der Rezensent/die Rezensentin einer Empfehlung gefolgt ist. Wurde das rezensierte Buch explizit auf die Empfehlung oder den Rat einer bestimmten Quelle hin gelesen? Eine Platzierung in einer Bestenliste stellt allein noch keine Empfehlung dar.

Als Empfehlung soll gelten, wenn das Buch durch direkte und persönliche Ansprache (bei Freunden, Bekannten, Familienmitglieder, Buchhändlern) oder durch aktives Auf- bzw. Nachsuchen der Empfehlung durch den Rezensenten bzw. die Rezensentin (Lesen, Hören, Sehen von Rezensionen in den Medien) empfohlen wurde. Bestsellerlisten, Aufsteller in Buchhandlungen und andere Formen der Werbung werden hingegen unter der Kategorie 73 „Weg zum Buch“ erfasst.

**76. Empfehlung durch Freunde/Bekannte**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**77. Empfehlung durch Familienmitglieder**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**78. Empfehlung durch Buchhändlerin/Buchhändler**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**79. Empfehlung durch Literatursendungen im Fernsehen/Hörfunk/Internet**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**80. Empfehlung durch Rezensionen aus Printmedien**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**81. Empfehlung durch andere/s 1**

0 – nicht genannt

1 – genannt

**82. Empfehlung durch andere/s 2**

Falls Sie in der Kategorie 81 die Ausprägung 1 vergeben haben, geben Sie bitte hier eine kurze Beschreibung der Empfehlungsquelle. Andernfalls geben Sie bitte „tnz“ ein.

Empfehlung durch \_\_\_\_\_ (genaue Formulierung eintragen)

**83. Eigene Erwartungen**

Werden eigene Erwartungen/Hoffnungen/Befürchtungen bezogen auf das rezensierte Buch thematisiert? Hier geht es um solche Erwartungen, die (mutmaßlich) schon vor der Lektüre bestanden haben, nicht um in deren Verlauf gebildete Hypothesen zum weiteren Verlauf der Handlung o.Ä. Die bloße Erwähnung einer Enttäuschung oder positiven Überraschung, die ja das Vorhandensein bestimmter Erwartungen impliziert, genügt noch nicht.

Beispiele: „Nach dem Hype hatte ich etwas wirklich Aufregendes erwartet.“; „Ich hatte mich auf einen soliden Whodunit-Krimi gefreut“; „Meine Erwartungen waren ja schon niedrig..“; „Insgeheim hatte ich noch auf ein wenig Sprachwitz gehofft.“

0 – nicht thematisiert

1 – thematisiert und erfüllt

(z. B. „...und das Buch entsprach meinen hohen Erwartungen“)

2 – thematisiert und positiv überrascht

(„...doch die überraschende Qualität des Buches strafte meine Skepsis Lügen“)

3 – thematisiert und negativ überrascht

(„...meine Erwartungen wurden enttäuscht“)

4 – thematisiert, aber unentscheidbar ob erfüllt, positiv oder negativ überrascht

#### 84. Motivation zum Verfassen der Rezension

Wird die Motivation zum Verfassen der Rezension thematisiert? Die Ausprägungen 1 bis 6 sind nur zu vergeben, wenn die Rezensent/-innen ausdrücklich angeben, die Rezension aus einem der genannten Gründe verfasst zu haben, also nicht, wenn lediglich eine Empfehlung, Warnung etc. ausgesprochen wird: „Ich kann vor diesem Buch nur warnen!“, wäre demnach keine Thematisierung der Motivation (und würde codiert unter Kategorie 153 „Empfehlungen“).

0 – nicht thematisiert

1 – Empfehlung

Beispiel: „Ich war so begeistert von dem Buch, dass ich ihm auf diesem Wege viele weitere Leser verschaffen wollte.“

2 – Warnung

Beispiel: „Ich schreibe das, damit nicht noch jemand auf diesen dreisten Marketingtrick hereinfällt.“

3 – Reaktion auf persönlich bekannte Leser/-innen

Beispiele: „Alle meine Freunde finden das Buch toll, nun will ich mal klarstellen, warum ich es enttäuschend fand.“

4 – Reaktion auf öffentliche (literaturkritische) Diskussion

Beispiel: „In allen Talkshows wird das Buch gefeiert, niemand sagt, wie einseitig es ist.“; „Nachdem überall davon die Rede ist, muss ich auch mal was dazu sagen“; „Nachdem sowohl FAZ als auch SZ das Buch verrissen haben, muss ich doch mal eine Lanze dafür brechen.“

5 – Reaktion auf andere *amazon*-Rezensionen

WICHTIG: Die Unterscheidung zur Kategorie 109 „Bezug zu anderen *amazon*-Rezensionen“. Dort geht es ausschließlich um inhaltliche Bezüge. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Rezensionen anderer muss dort eindeutig im Vordergrund stehen. Während in dieser Kategorie wirklich ausdrücklich erwähnt werden muss, dass die Replik auf andere Rezensionen den Ausschlag zum Schreiben der Rezension gegeben hat.

Beispiele: „Alle hier schreiben, dass das Buch schlecht ist, das will ich so nicht unwidersprochen stehen lassen!“



*Die folgenden Kategorien 85 bis 88 zum Leseverhalten beziehen sich nur auf das besprochene Buch. Das allgemeine Leserverhalten wird mit den beiden Kategorien 89 und 90 erfasst.*

### **85. Re-Lektüre**

Wird erwähnt, dass das Buch mehrmals gelesen wurde? Beispiele: „Als ich fertig war, habe ich gleich noch einmal von vorn angefangen.“; „Ich lese das Buch jetzt zum vierten Mal.“

0 – Nein

1 – Ja

### **86. Lektüretempo**

Werden Angaben dazu gemacht, wie schnell das rezensierte Buch (oder Teile davon) gelesen wurde? Darunter fallen sowohl objektive Zeitangaben (z. B. „in zwei Tagen gelesen“) als auch subjektive Äußerungen zur Schnelligkeit (z. B. „in einem Rutsch durchgelesen“; „bin nur sehr schleppend vorangekommen“).

ACHTUNG: Hier geht es ausschließlich um das Lesetempo. Unterbrechungen oder Abbrüche der Lektüre werden in den folgenden beiden Kategorien codiert.

0 – Nein

1 – Ja

### **87. Unterbrechung der Lektüre**

Wird erwähnt, dass die Lektüre (ohne äußeren Anlass wie zur Arbeit gehen etc.) unterbrochen wurde? In dieser Kategorie wird auch ein mehrfaches Ansetzen von Anfang an codiert, sofern es schließlich (mutmaßlich) zu einer Gesamtlektüre gekommen ist.

Beispiele: „Nach 100 Seiten habe ich das Buch erst einmal weggelegt und erst nach ein paar Tagen weitergelesen.“; „Ich habe mehrere Anläufe gebraucht.“; „konnte das Buch im Gegensatz zu den Vorgängern problemlos auch mal zur Seite legen.“

0 – Nein

1 – Ja

### 88. Abbruch der Lektüre

Wird ein Abbruch der Lektüre erwähnt? Der Abbruch muss zum Zeitpunkt des Rezensierens als endgültiger erscheinen – andernfalls würde unter Kategorie 87 „Unterbrechung der Lektüre“ codiert werden.

Beispiele: „Nach 50 Seiten habe ich das Buch weggeworfen.“; „Mehr als das erste Viertel habe ich beim besten Willen nicht ausgehalten.“

0 – Nein

1 – Ja

*Die beiden folgenden Kategorien beziehen sich nicht auf das Lesen des besprochenen Buches, sondern auf das Leseverhalten des Rezensenten/der Rezensentin ganz allgemein.*

### 89. Lesesozialisation

Werden eigene frühere Leseerfahrungen bzw. das Verhältnis zu Büchern prägende Erlebnisse, Personen etc. thematisiert? Zur Bejahung der Frage reicht es nicht aus, wenn offensichtlich gelesene Bücher erwähnt werden. Es muss der Wille erkennbar sein, Auskunft darüber zu geben, wie sich das eigene Leseverhalten entwickelt hat. Äußerungen, die hier codiert werden, beziehen sich immer auf die Vergangenheit.

Beispiele: „In der Schule habe ich Lesen gehasst.“; „Schon als Kind habe ich alle Bücher verschlungen, derer ich habhaft werden konnte.“; „Mein Großvater hat mir die Literatur nahe gebracht.“, „komme aus einem bibliophilen Elternhaus.“ etc.

0 – Nein

1 – Ja

### 90. Lesegewöhnheiten

Beschreiben die Rezensent/-innen ihr allgemeines Leseverhalten, nicht nur bezogen auf das rezensierte Buch, etwa hinsichtlich Häufigkeit, Intensität, Anlassbezogenheit? Äußerungen, die hier codiert werden,

beziehen sich immer auf die Gegenwart, beschreiben (mehr oder weniger aktuelles) Verhalten.

Beispiele: „Ich lese alles, was ich in die Finger bekomme.“, „Als Pendler habe ich immer ein Buch dabei.“, „Für den Urlaub packe ich mir immer ein paar Schmöker ein.“ etc.

0 – Nein

1 – Ja

## 7. Lektüregatifikationen

*Unter Lektüregatifikationen versteht man den ‚Gewinn‘, den Leser aus der Lektüre ziehen oder zu ziehen erwarten. Codieren Sie hier nur Informationen aus dem Rezensionskorpus, nicht aus der Überschrift.*

*Unter „differenziert thematisiert“ fallen Rezensionen, in denen angegeben wird, dass eine Gratifikation nur von einem Teil des Buches oder anderweitig nicht vollständig gewährleistet wird.*

*ACHTUNG: Wird eine Eigenschaft ausdrücklich einer bestimmten Textstelle zugeschrieben (z. B. „Lustig ist die Szene, in der...“), rechtfertigt das allein noch nicht den Umkehrschluss, dass sie anderen fehlt.*

### 91. Spannung

Unter Spannung wird hier eine dem Text zugeschriebene Eigenschaft verstanden, die bewirkt, dass man als Leser/-in bei der Lektüre wissen möchte, wie die Handlung weiter verläuft. Dies kann auch für einzelne Handlungspassagen/-stränge gelten.

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „spannend“, „fesselnd“, „atemberaubend“, „Pageturner“ etc.; implizit/indirekt: „konnte nicht aufhören zu lesen“, „war ganz gefangen von der Geschichte“, „wollte unbedingt wissen, wie’s ausgeht“, „Als Bella sich absichtlich in Gefahr begeben hat, damit ihr Edward erscheint, habe ich den Atem angehalten.“

2 – negativ thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „nicht spannend“, „Spannung kommt nicht auf“, „vorhersehbar“, „dröge“, „langweilig“ (ACHTUNG: Den Kontext

beachten! Kann auch „nicht lustig“ o. Ä. bedeuten) etc.; implizit: „Mir war egal, wie die Geschichte ausgeht.“

3 – differenziert thematisiert

Beispiele: „Während bei Bellas gefährlichen Unternehmungen Spannung aufkam, war der Ausgang der Liebesgeschichte total vorhersehbar.“; „nur mäßig spannend“; „Spannung kommt erst spät auf.“; „Das Buch fängt langweilig an, zieht einen dann aber immer mehr in seinen Bann.“

## 92. Komik

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „lustig“, „witzig“, „zum Totlachen“, „der Brüller“ etc.; implizit/indirekt: „habe mir den Bauch gehalten“ etc.

2 – negativ thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „nicht lustig“, „unwitzig“, „pseudolustig“, „soll wohl lustig sein“; implizit/indirekt: „habe kein einziges Mal auch nur den Mundwinkel verzogen“ etc.

3 – differenziert thematisiert

Beispiele: „Nur stellenweise lustig“; „Nicht jeder Witz zündet“, „halbwegs lustig“; „manchmal musste ich lachen“

## 93. Erotik

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „erotisch“, „sexy“ etc.; implizit/indirekt: „macht scharf“, „macht Lust, etwas selbst auszuprobieren“ etc.

2 – negativ thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „unerotisch“, „eher abstoßend als erotisch“; implizit/indirekt: „da vergeht’s einem“ etc.

3 – differenziert thematisiert

Beispiel: „Während mich die Sexszenen zu Anfang noch angemacht haben, habe ich die späteren einfach überblättert.“

#### 94. Grusel

ACHTUNG: Ausdrücke aus dem Wortfeld ‚gruseln‘ werden zuweilen auch im Rahmen einer polemischen Abwertung des Buches verwendet, z. B. „Das Buch war gruselig/schauerlich“. Diese Verwendung wird hier nicht codiert.

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „gruselig“, „unheimlich“ „schaurig“ „zum Fürchten“ etc.; implizit/indirekt: „habe mich nicht getraut, das Licht auszumachen“ etc.

2 – negativ thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „eher unfreiwillig komisch als gruselig“, „es kommt keine Gruselstimmung auf“ etc.; implizit/indirekt: „konnte nach der Lektüre problemlos einschlafen“ etc.

3 – differenziert thematisiert

Beispiel: „mäßig gruselig“

#### 95. Information/Referentialität

Drückt der Rezensent/die Rezensentin aus, dass das Buch in irgendeiner Weise informativ ist, Wirklichkeitsvorstellungen vermittelt, sich auf ‚die Realität‘ bezieht? Vermittelt das Buch eine Orientierungsfunktion, dient es dem Wissenserwerb etc.? Oder wird gerade der falsche bzw. fehlende Wirklichkeitsbezug beklagt? Wenn die Handlung bloß als in sich „unplausibel“, „unrealistisch“, „unglaublich“ oder „unwahrscheinlich“ eingestuft wird, fällt das nicht unter diese Kategorie.

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „informativ“, „gut recherchiert“ „wahrheitsgetreues Bild des Mittelalters“ etc.; implizit/indirekt: „kann mir das Mittelalter jetzt richtig vorstellen“, „weiß jetzt, wie es war, eine Wanderhure zu sein“ etc.

2 – negativ thematisiert

Beispiele: explizit/direkt: „historisch Humbug“, „die Figuren leben im Mittelalter, aber denken wie moderne Menschen“ etc.

3 – differenziert thematisiert

## 8. Wirkungen auf die eigene Person

### 96. Identifikation 1: Reale Entsprechung

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Sich-identifizieren-Können auf dieser Ebene meint, faktische Ähnlichkeiten des Handelns, der Lebensumstände, der persönlichen Eigenschaften, der Erfahrungen und Erlebnisse zwischen sich selbst und einer Figur festzustellen. Motto: „Der/die ist genau wie ich.“

Beispiele: „habe ich selbst auch schon erlebt“; „In genau so einer Situation befinde ich mich gerade.“; „So wie die Hauptfigur reagiere ich auch immer.“ etc.

2 – negativ thematisiert

Hier wird explizit mitgeteilt, dass es hinsichtlich des Handelns, der Lebensumstände, der individuellen Eigenschaften, Erfahrungen und Erlebnisse keine Ähnlichkeiten zwischen dem Rezensenten/der Rezensentin und einer Figur im besprochenen Buch gibt.

Beispiele: „hat so gar nichts mit meinem Alltag zu tun“; „So etwas käme für mich nie in Frage.“

3 – differenziert thematisiert

Wird vergeben, wenn sowohl reale Entsprechungen von Figur und Rezensent/Rezensentin als auch Unterschiede thematisiert werden.

Beispiel: „Auch wenn ich mich manchmal dabei ertappe, auch so zu denken wie die Hauptfigur, würde ich nie so weit gehen wie sie.“

### 97. Identifikation 2: Irreale/erwünschte Entsprechung

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

Diese Ausprägung erfasst, wenn Identifikation als eigene Fantasie oder Wunsch ausgedrückt wird. Die Identifikation ist hier eher Ausdruck eines persönlichen Ideals: „So will ich sein.“; „Das täte ich

auch gerne“. Beispiele: „Manchmal wünsche ich mir, so mutig zu sein wie die Hauptfigur.“; „Ich würde auch gerne einmal ...“ etc.

## 2 – negativ thematisiert

Hier kommt das persönliche Ideal darin zum Ausdruck, dass definiert wird, wie oder was der Rezensent/die Rezensentin nicht sein will: „So will ich nicht sein.“; „Das werde/würde/will ich nie tun.“

Beispiel: „Ich würde überhaupt nicht so sein wollen wie die Hauptfigur.“

## 3 – differenziert thematisiert

Beispiel: „Zwar wünsche ich mir auch manchmal, so erfolgreich wie die Hauptfigur zu sein, wäre aber nicht bereit, dafür den Verzicht auf ein Privatleben in Kauf zu nehmen.“

## 98. Identifikation 3: Einfühlung

Identifikation meint hier Empathie, also Gefühle, Stimmungen oder Gedanken einer Figur zu teilen. Wichtig ist dabei, dass die Gefühle/Stimmungen/Gedanken wie eigene empfunden werden. Hierzu zählen auch allgemein gehaltene Formulierungen (vgl. letztes Beispiel). Einfühlung/Empathie ist nicht Sympathie: Sympathie bedeutet, jemanden zu mögen – das muss nicht notwendig auf empfundener Ähnlichkeit beruhen. Sympathie kann auch bei Verschiedenheit empfunden werden. Bei Empathie geht es darum, sich in jemanden hineinversetzen, seine/ihre Perspektive einnehmen, nachempfinden zu können, wie sich jemand in einer bestimmten Situation fühlt, sich dessen emotionale und/oder kognitive Perspektive zu eigen zu machen.

Einfühlung/Empathie ist auch nicht Verständnis: Verständnis bedeutet, logisch/rational Handlungen, Verhalten, Reaktionen, Argumente oder Äußerungen nachvollziehen zu können. Das muss nicht damit einhergehen, dass man sie sich selbst zu eigen macht.

## 0 – nicht thematisiert

## 1 – positiv thematisiert

Beispiele: „konnte mich einfühlen“, „fühlte sich an, als ob man es selbst erleben konnte“, „man kann sich vorstellen, wie das ist, wenn...“, „Jeder, der mal in die Seele eines todkranken Menschen abgetaucht ist, kann das alles nachfühlen.“

2 – negativ thematisiert

Beispiele: „Die Heldin blieb mir völlig gleichgültig.“; „Das Schicksal des Helden rührt einen nicht an.“

3 – differenziert thematisiert

### **99. Veränderungen von Einstellungen, Werten, Gefühlen, Handlungen**

Mit dieser Kategorie soll erfasst werden, ob durch die Lektüre Veränderungen in den Einstellungen, Werten, Gefühlen oder Handlungen des Rezensenten/der Rezensentin gegenüber lebensweltlichen Phänomenen, Gegenständen, Sachverhalten bewirkt wurden. Wird eine Veränderung im kognitiven oder emotionalen Zugang zur Welt beschrieben?

Beispiele: „Ich habe jetzt eine andere Einstellung zu Obdachlosen.“; „Ich fürchte mich jetzt immer/nicht mehr vor solchen Situationen/Menschen.“; „Ich probiere jetzt auch SM aus.“

0 – Nein

1 – Ja

### **100. Veränderungen von ästhetischen Maßstäben**

Bei dieser Kategorie geht es um den Einstellungswandel gegenüber der literarischen Form des rezensierten Buchs oder der Erweiterung von ästhetischen Maßstäben im weitesten Sinne.

Beispiele: „Habe Fantasyromane immer für Quatsch gehalten, aber jetzt hat sich mir ein ganz neuer Zugang geöffnet.“; „Ich konnte bisher mit experimentellen Sprachspielen wenig anfangen, aber bei Arno Schmidt macht es richtig Spaß.“; „Nach diesem Buch habe ich endgültig genug von Fantasyromanzen.“

0 – Nein

1 – Ja



9. Inhalte des Buches – Was wird thematisiert?
--

**101. (Nach-)Erzählung des Inhalts**

In dieser Kategorie geht es ausschließlich darum, ob Rezensent/-innen den Inhalt – also Ereignisse, Figuren, Schauplätze, etc. – in ihren Rezensionen reproduzieren bzw. nacherzählen.

0 – keine

1 – keine, mit Verweis

Auf eine Nacherzählung wird verzichtet, mit dem Verweis darauf, dass der Inhalt aus anderen amazon-Rezensionen bereits bekannt ist. Beispiele: „Zum Inhalt haben sich ja schon viele andere Rezensent/-innen geäußert.“; „Ich will hier den Inhalt nicht zum x-ten Mal wiederholen.“; „Zum Inhalt kann ich nichts schreiben, das nicht schon mehrfach geschrieben wurde.“

2 – Verdichtung

Verdichtungen sind Inhaltsangaben, die stark mit typisierten Vorgaben arbeiten und auf die Bekanntheit von bestimmten typisierten Erzählmustern oder Erzählungen setzen. Es wird weniger der Inhalt des erzählten Buches wiedergegeben als auf seine Ähnlichkeit mit Bekanntem verwiesen. Codieren Sie nur mit 2, wenn keine Inhaltserzählungen außer der/einer Verdichtung vorliegen, da Verdichtungen auch als zusätzliche Strategie bei rekonstruierenden Nacherzählungen auftauchen können. Verdichtungen arbeiten oft mit Abstraktion.

Beispiele: „Inhaltlich gibt es die klassische Boy-meets-Girl-Story ohne große Überraschungen.“; „Wer den *Parzival* kennt, weiß auch, was er hier zu erwarten hat.“; „Selten gab es eine klassischere Umsetzung des Monomythos als in Kraussers *Die wilden Hunde von Pompeii*.“; „Im Wesentlichen geht es um den Umgang mit Schuld, alles andere scheint diesem Motiv untergeordnet.“; „Erzählt wird die Lebensgeschichte eines empathielosen Egozentrikers, nicht mehr, nicht weniger.“

3 – Selektive Nacherzählung

Der Rezensent/die Rezensentin umreißt nur einige Szenen, Motive oder Figuren. Einzelne Szenen oder Motive werden beschrieben, um

eventuell ein eigenes Urteil zu plausibilisieren. Die selektive Nacherzählung kann also durchaus eine argumentative Funktion haben. Insgesamt muss aber deutlich werden, dass nicht der Großteil oder die gesamte Handlung wiedergegeben werden.

Die Ausprägung 3 ist besonders dann zu vergeben, wenn nur ein Inhaltsaspekt oder wenige Inhalte wiedergegeben werden und/oder sie chronologisch ungeordnet erscheinen.

Codieren Sie auch dann mit 3, wenn nacherzählte Inhalte als Fragmente auftauchen, die nicht argumentativ oder durch einen inhaltlichen roten Faden zusammengehalten werden.

Beispiele: „Scheint mir vor allem eine Stelle erwähnenswert: [...]“; „Die bestimmende Szene des Buches ist die Vergewaltigung Maries, als [...]“

#### 4 – Rekonstruktion

Der Rezensent versucht, alle für seine Rezension entscheidenden Szenen, Figuren und Ereignisse des Buches zu umreißen. Hinweise für diese Art der Rekonstruktion sind das chronologische Nacherzählen und/oder das Herstellen eines Zusammenhangs zwischen verschiedenen innerfiktionalen Ereignissen, Figuren und Szenen.

ACHTUNG: Als Erzählstrategien können auch Verdichtungen in rekonstruierenden Nacherzählungen auftauchen. Codieren Sie dann trotzdem mit 4, wenn dies nur Teil einer umfassenden Rekonstruktion ist. Schlichtes Vorenthalten des Schlusses, um etwa das Leseerlebnis nicht zu gefährden, verändert den Rekonstruktionscharakter nicht, wenn ansonsten typische Charakteristika vorhanden sind.

### 102. Spoiler-Warnung

Warnt der Rezensent oder die Rezensentin vor dem Lesen der Rezension, weil er/sie darin wichtige Handlungselemente oder das Ende verrät? Wird versucht, die Leser/-innen der Rezension vor einem möglichen Spannungsabbau bzw. allgemeinen Gratifikationsverlust zu schützen? Die Spoiler-Warnung kann bereits in der Überschrift erfolgen, aber auch im Rezensionskorpus. Es muss nicht immer das Reizwort Spoiler genutzt werden, codieren Sie auch bei semantisch gleichem Gehalt mit 1 („Ich werde im Folgenden etwas über das Ende schreiben, also bitte nicht weiterlesen, wenn [...]“).

Beispiele: Überschrift: „Positiv überrascht (Vorsicht Spoiler)“; Rezensionskorpus: „Und jetzt:\*\*\*\* SPOILER\*\*\*\* SPOILER\*\*\*\* SPOILER\*\*\*\*“; „Ich kann diese Rezension nicht abschließen, ohne zu äußern, worin das unbefriedigende Ende und der Logikfehler bestanden.“; „Wer aber nichts über das Ende lesen möchte, sollte jetzt definitiv aufhören und sich mit dem obigen Fazit begnügen. Letzte WARNUNG!“

0 – kommt nicht vor

1 – kommt vor

### 103. Zitate

Zitiert der Rezensent aus dem rezensierten Buch? Als Zitat gelten hier nur direkte Zitate, die durch doppelte Anführungszeichen auch als solche markiert werden.

ACHTUNG: Auch Ironie/uneigentliches Sprechen wird häufig durch doppelte Anführungszeichen gekennzeichnet. Wenn Sie meinen, Ironie zu erkennen und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass es sich um ein Zitat aus dem rezensierten Buch handelt, verzichten Sie im Zweifelsfall auf die Codierung als 1 oder 2.

0 – nicht vorhanden

1 – Ja, einmal vorhanden

2 – Ja, mehrfach vorhanden

### 104. Intratextuelle Bezüge

Interner Kontext oder auch intratextueller Kontext heißt, dass der Rezensent/die Rezensentin verschiedene Textstellen des rezensierten Buches aufeinander bezieht und damit auf bestimmte Sinnzusammenhänge verweist.

Intratextueller Bezug entsteht, wenn Rezensent/-innen Textstellen des Buches zueinander in Beziehung setzen, Textstellen in Beziehung zum Gesamttext bringen, Textstellen in Beziehung zu einem Kapitel/Abschnitt setzen oder Kapitel/Abschnitte zueinander in Bezug setzen.

Beispiele: „Erst als Edward sein Hemd auf der Lichtung öffnet und zu glitzern beginnt, ergeben einige der Szenen aus den vorigen Kapiteln plötzlich Sinn – Edward ist ein Vampir, er meidet Bella nicht, weil er sie hasst, sondern weil er sie vernaschen will.“; „Bis zum überraschenden Ende dachte ich, dass es sich bei dem Buch um eine Komödie handelt. Die Pointe hat mir aber klar gemacht, dass es sich um eine Satire handeln muss.“

0 – nicht vorhanden

1 – Ja, einmal vorhanden

2 – Ja, mehrfach vorhanden

### **105. Bezug auf Peritexte**

Um Peritexte handelt es sich bei allen Texten, die physikalisch fest mit dem Buch verbunden sind, aber nicht zum eigentlichen Haupttext gehören. Zu den Peritexten zählen Inhaltsverzeichnis, Vorwort, Nachwort, (Zwischen-)Überschriften und Mottos. (Ein Motto ist ein knapper Leitgedanke, der in einem Buch vor einzelne Textpassagen oder ganze Kapitel gesetzt wird. Mottos bestehen oft aus berühmten Zitaten oder Aphorismen.)

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### **106. Bezug auf Epitexte**

Epitexte enthalten Angaben und Aussagen über den Text, die an einem ‚anderen Ort‘ publiziert bzw. nicht physikalisch mit dem Buch verbunden sind. Epitexte können also über alle möglichen Kanäle (Print, Fernsehen, Radio, Internet) und in unterschiedlichen Formen vorliegen, etwa als Interviews, Tagebücher, Werbetexte, Making-Ofs, Autorenporträts, Briefwechsel etc.

ACHTUNG: Obwohl Kritiken/Rezensionen in der klassischen Definition ebenfalls zu den Epitexten gehören, codieren Sie diese bitte nicht hier, sondern gesondert in Kategorie 110 („Bezug zu Rezensionen/Rezendent/-innen in Print, Radio, Fernsehen, Internet“).

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 107. Bezug zu Büchern desselben Autors, derselben Autorin

Die Rezensent/-innen stellen einzelne Textstellen oder das ganze Buch in den Kontext von Büchern desselben Autors bzw. derselben Autorin. Rein wertende Bezüge zu einem Buch reichen hier nicht (z. B. „Die beiden ersten Teile fand ich besser als den dritten.“). Es müssen hier explizit die Inhalte – also etwa Aspekte der Handlung oder des Figureninventars – der Bücher aufeinander bezogen werden.

Beispiele: „Obwohl im letzten Band der Erzähler der Brenner-Geschichten gestorben ist, tritt er im aktuellen Band als untotes Mundwerk wieder in Erscheinung.“; „Wieder tritt das bekannte Figureninventar aus den Vorgängerromanen auf.“; „*Lyra* ist ein typisches Buch von Christoph Marci, die Geschichte ist im Prinzip die gleich wie im Vorgänger *Fabula*.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

*HINWEIS: Falls der Bezug nur über einen Buchtitel hergestellt wird und Sie sich bei der Zuordnung von Buchtitel und Autor nicht sicher sind, geben Sie den fraglichen Autorennamen bei [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) in die Suchzeile ein. Falls Sie nicht direkt zur Autorensseite geleitet werden, suchen Sie in der Ergebnisliste nach dem passenden Treffer. Schauen Sie auf der Autorensseite in die Liste veröffentlichter Werke. WICHTIG: Falls die Suche nach dem Autorennamen keine passenden Treffer ergibt, recherchieren Sie bitte nicht mit verwandten Begriffen.*

### 108. Bezug zu Büchern anderer Autoren oder Autorinnen

Die Rezensentin oder der Rezensent stellt einzelne Textstellen oder das ganze Buch in den Kontext von Büchern anderer Autor/-innen.

Beispiel: „*Fette Welt* ähnelt stilistisch Célines *Reise ans Ende der Nacht*, die Figurenzeichnung erinnert stark an Jörg Fausers *Rohstoff*.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 109. Bezug zu anderen *amazon*-Rezensionen

Die Rezensent/-innen stellen einzelne Textstellen oder das ganze Buch in den Kontext anderer *amazon*-Rezensionen.

WICHTIG: Beachten Sie die Unterscheidung zur Ausprägung 5 in der Kategorie 84 „Motivation zum Verfassen der Rezension“. Dort muss wirklich ausdrücklich erwähnt werden, dass die Replik auf andere Rezensionen den Ausschlag zum Schreiben der Rezension gegeben hat. Hier geht es dagegen ausschließlich um inhaltliche Bezüge, es kann widersprochen, diskutiert oder bestätigt werden. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Rezensionen anderer muss hier eindeutig im Vordergrund stehen.

Beispiele: „Wie die vielen anderen Rezensionen (oder: die Rezension von XY) zeigen, lässt sich über die Bedeutung des heiligen Grals für den Verlauf der Geschichte streiten.“; „Die meisten anderen Rezensent/-innen hier werten Maries Niedergang als Analogie zum Niedergang des Konstanzer Bürgertums, ich sehe das allerdings ganz anders. Es ist schlicht die Leidensgeschichte einer jungen Frau, die [...]“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 110. Bezug zu Rezensionen/Rezensent/-innen in Print, Radio, Fernsehen, Internet

ACHTUNG: Hier sollen neue Deutungsmuster erfasst werden, die der Rezensent oder die Rezensentin herstellt, indem er oder sie sich auf Beiträge aus Print, Radio, Fernsehen oder Internet oder direkt auf Rezensent/-innen bzw. Kritiker/-innen in diesen Medien bezieht. Es geht in dieser Kategorie nicht um Motivationen, das Buch zu lesen („Ich habe im Radio/Fernsehen davon gehört und wollte mir deshalb selbst ein Bild davon machen.“), das erfasst die Kategorie 73.

Beispiele: „Dennis Scheck hat in seiner Kritik zu *Die Tribute von Panem* behauptet, es handele sich bei dem dargestellten Gesellschaftssystem

um eine Mediendemokratie; übertragen also auch um eine Kritik an unseren westlichen Mediendemokratien. Ich sehe das allerdings anders: Da in *Panem* keine Demokratie herrscht, sondern Despotismus – oder bestenfalls eine Form von Aristokratie –, kann es sich eigentlich nur um eine Kritik an der Brot-und-Spiele-Mentalität der Herrschenden und der Beherrschten handeln; übertragen also auch um die Brot-und-Spiele-Mentalität unserer Gesellschaften.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

*HINWEIS: Falls der Bezug über Namen von Kritiker/-innen und Rezensent/-innen hergestellt wird, die Sie nicht kennen, dann geben Sie die fraglichen Namen bei [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) in die Suchzeile ein. Falls Sie nicht direkt zur Personenseite geleitet werden, suchen Sie in der Ergebnisliste nach dem passenden Treffer. Suchen Sie auf der Autoren-/Personenseite nach den für Sie relevanten Informationen. WICHTIG: Falls die Suche nach dem Autorennamen keine passenden Treffer ergibt, recherchieren Sie bitte nicht mit verwandten Begriffen.*

### 111. Einordnung in ein Genre

Unter „Genre“ wird hier jede Bildung einer Gruppe von Büchern nach bestimmten (z. B. formalen, inhaltlichen, auf Autoren oder Leser bezogenen) Gemeinsamkeiten verstanden, von „Bildungsroman“ und „Novelle“ über „Whodunit-Krimi“ bis zu „Fräuleinwunder-Literatur“, „mommy porn“ oder „Teenievampirliabesschmonzette“. Es geht nicht um die Tauglichkeit der Genrebezeichnung im Rahmen einer wissenschaftlichen Systematik, sondern allein um die kognitive Operation der Rezensent/-innen, das rezensierte Buch einer bestimmten Gruppe von Büchern zuzuordnen.

Nicht ausreichend bestimmt in diesem Sinne ist „Roman“, da dieser Begriff vermutlich oft als Synonym für „Buch“ verwendet.

Nicht als Genre gelten ferner Buchreihen (z. B. Perry Rhodan, „Kluftinger-Romane“) oder Bezeichnungen für das Gesamtwerk (oder Teilen davon) des rezensierten Autors/der rezensierten Autorin (z. B. „typischer Jussi Adler-Olsen“). Allerdings werden Figuren häufig zur Posi-

tionierung innerhalb eines Genres genutzt: „Brenner“ → „Brenner-Krimi“; „Kluffinger“ → „Kluffinger-Krimi“. In diesen Fällen läge durch „Krimi“ eine Genreeinordnung vor. Auch offenkundig in polemischer Absicht vorgetragene Genreeinordnungen („Groschenroman“) werden mit 1 (vorhanden) codiert.

Beispiele: „*Biss zum Morgenrauen* scheint zunächst ein typischer Vertreter des Teenie-Vampir-Genres zu sein, modifiziert es jedoch an einigen entscheidenden Punkten: Vampire glitzern im Sonnenlicht, anstatt zu Staub zu zerfallen.“; „Wer das Genre kennt, weiß, was er nun zu erwarten hat: Die Kugel bleibt wirkungslos, der Werwolf prescht unbeirrt auf Bella zu.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

## 112. Bezug zu Filmen

Bezüge können zu Filmen ganz allgemein (z. B. Filmgenres, -stile etc., auch Dokumentationen oder Buchverfilmungen) oder auch zu einzelnen Filmen bzw. Filmfiguren oder Filmkünstler/-innen (Regisseur/-innen, Schauspieler/-innen) hergestellt werden. Der Begriff „Film“ soll hier im weitesten Sinn als Bewegtbild verstanden werden: Filme oder Serien, unabhängig vom Träger- oder Vermittlungsmedium Kino, Fernsehen, Video, DVD, Blu-ray, Internet etc.

Beispiel: „Diese Szene erinnert in ihrem Aufbau an Kubricks *2001 – Odyssee im Weltraum*. Die Assoziation war bei mir so stark, dass ich während des Lesens die um den Monolithen herumspringenden Affen vor meinem inneren Auge sehen konnte.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

*HINWEIS: Falls der Bezug über einen Filmtitel/Regisseur hergestellt wird und Sie sich bei der Zuordnung von Filmtitel/Regisseur nicht sicher sind, geben Sie den fraglichen Filmtitel/Regisseur bei [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) in die Suchzeile ein. Falls Sie nicht direkt zur Produktseite/Personenseite geleitet werden, suchen Sie in der Ergebnisliste nach dem passenden Treffer. Schauen Sie auf*



der Produktseite/Personenseite nach Informationen, die Sie zum Codieren benötigen. **WICHTIG:** Falls die Suche nach dem Filmtitel/Regisseur keine passenden Treffer ergibt, recherchieren Sie bitte nicht mit verwandten Begriffen.

Wenn sowohl ein Buch als auch ein Film den genannten Titel tragen und sich aus dem Kontext der Rezension nicht eindeutig (etwa durch Formulierungen wie „habe ich gelesen/gesehen“) ergibt, was gemeint ist, wird angenommen, dass das Ursprungsmedium gemeint ist, also das Artefakt, das zuerst veröffentlicht worden ist.

### 113. Bezug zu Musik

Bezüge können zu Musik(-arten, -stilen etc.) ganz allgemein oder auch zu einzelnen Liedern, Stücken, Kompositionen bzw. Musiker/-innen (auch Komponist/-innen, Dirigent/-innen etc.) hergestellt werden. U- und E-Musik sind gleichermaßen zu erfassen, ebenso Musikvideos. Auch Opern, Operetten und Musicals werden hier codiert.

Beispiele: „Inhaltlich beschäftigt sich Marten 't Hart nicht nur mit Musik, die Erzählung selbst wirkt oft wie eine durchkomponierte Symphonie von Beethoven oder Haydn.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

*HINWEIS:* Falls der Bezug über einen Musiktitel/eine Musiker/-in etc. hergestellt wird und Sie sich bei der Zuordnung nicht sicher sind, geben Sie den fraglichen Namen bei [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) in die Suchzeile ein. Falls Sie nicht direkt zur passenden Seite geleitet werden, suchen Sie in der Ergebnisliste nach dem relevantesten Treffer. **WICHTIG:** Falls die Suche keine passenden Treffer ergibt, recherchieren Sie bitte nicht mit verwandten Begriffen.

### 114. Bezug zu Comics

Bezüge können zu Comics ganz allgemein oder auch zu einzelnen Comics bzw. Comic-Figuren, Zeichner/-innen oder Texter/-innen hergestellt werden.

Beispiele: „Man merkt der Geschichte an, dass sie ihren Ursprung in einer Comicserie hat: Die Figuren bleiben flach und stereotyp, die

Handlung konzentriert sich auf actionlastigen Show-Wert.“; „Von da an hetzt und kraxelt der Held wie *Spiderman* durch austauschbare Kulissen.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

*HINWEIS: Falls der Bezug nur über einen Comictitel oder Autor/-innen-Namen hergestellt wird und Sie sich bei der Zuordnung nicht sicher sind, geben Sie den fraglichen Namen/Comictitel bei [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) in die Suchzeile ein. Falls Sie nicht direkt zur passenden Trefferseite geleitet werden, suchen Sie in der Ergebnisliste. Schauen Sie auf der Personenseite in die Liste veröffentlichter Werke bzw. auf der Produktseite nach für Sie zum Codieren relevanten Informationen. WICHTIG: Falls die Suche nach dem Autor/-innen-Namen/Comictitel keine passenden Treffer ergibt, recherchieren Sie bitte nicht mit verwandten Begriffen.*

### **115. Bezug zu anderen Künsten (Malerei, Bildhauerei, Theater, Tanz)**

Bezüge können zu einzelnen Künsten ganz allgemein oder auch zu einzelnen Kunstwerken bzw. Künstler/-innen hergestellt werden.

Beispiele: „Die Handlung ist so verdreht wie die Strukturen eines M.C. Escher-Gemäldes.“; „Perry Rhodans in der Zeit gefrorener Todeskampf erinnert in seiner Schilderung an die Laokoon-Gruppe.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

*HINWEIS: Falls der Bezug über Namen von Künstler/-innen, Kunstwerken, Theatern, Theaterstücken, etc. hergestellt wird und Sie sich bei der Zuordnung unsicher sind, geben Sie den fraglichen Begriff bei [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org) in die Suchzeile ein. Falls Sie nicht direkt zur relevantesten Seite geleitet werden, suchen Sie in der Ergebnisliste nach dem passenden Treffer. WICHTIG: Falls die beschriebene Suche keine passenden Treffer ergibt, recherchieren Sie bitte nicht mit verwandten Begriffen.*

### 116. Bezug zu gesellschaftlichen Phänomenen

Der Rezensent oder die Rezensentin nimmt Bezug zu gesellschaftlichen Trends. Der Text wird als Anzeichen, Vorbote oder typisches Symptom einer sozialen Entwicklung gedeutet.

Beispiele: „Gibt dem schwelenden Rassismus endlich ein Gesicht!“; „Bringt das Lebensgefühl einer ganzen Generation auf den Punkt.“; „Das Buch scheint ein Seismograf aktueller gesellschaftlicher Ereignisse zu sein.“; „Macht deutlich, wie die Globalisierung in jeden Winkel unseres privaten Lebens reicht.“

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 117. Andere Bezüge 1

Diese Kategorie dient als Auffangkategorie, falls Bezüge gefunden werden, die sich nicht den Kategorien 105 bis 116 zuordnen lassen.

0 – nicht vorhanden

1 – vorhanden

### 118. Andere Bezüge 2

Wenn Sie bei der Kategorie 117 „andere Bezüge“ die Ausprägung 1 vergeben haben, geben Sie hier bitte eine kurze Beschreibung. Andernfalls geben Sie bitte „tnz“ ein.

und zwar \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

*Thematisierung der Sprache: Wird die Sprache des Buches explizit thematisiert, gehen Rezensent/-innen also auf ganz bestimmte sprachliche Qualitäten wie Verständlichkeit oder Ästhetik ein?*

*ACHTUNG: Hier soll nicht erfasst werden, wie Rezensent/-innen diese Aspekte werten (das geschieht in Kategorie 146), sondern nur, ob sie Sprache thematisieren – dies kann allerdings natürlich auch in Form von Wertungen geschehen.*

### 119. Ästhetik der Sprache/hoher Stil

Gehen die Rezensent/-innen im Speziellen auf den Stil bzw. die Ästhetik der Sprache ein? Gemeint ist hier ein eher an kanonischer Literatur geschultes Ideal poetischer Sprache bzw. ein eher konservativer Literaturgeschmack („gehobene“/„erlesene“ Sprache, Eindruck stilistischer Geschlossenheit etc.). Also: Finden sie die Sprache besonders schön, elegant, poetisch, oder im gegenteiligen Fall holprig, abgeschmackt, vulgär etc.? Das kann, muss aber nicht mit Wertungen einhergehen, die sprachliche Gestaltung kann auch mit Blick auf ihre Ästhetik rein deskriptiv thematisiert werden. Als Gegenteile von „schön“, die unter 3 codiert werden, kommen hier sowohl „hässlich“ als auch „unauffällig“ mit allen Synonymen in Frage – beides heißt ja „nicht schön“.

0 – nicht thematisiert

1 – Vorhandensein thematisiert

Es wird auf die Schönheit, Ästhetik der Sprache eingegangen. Dem Sprachstil wird Ästhetik attestiert.

Beispiele: „Über den hochwertigen Stil muss man bei Thomas Mann nicht streiten.“; „Bei Kraussers Büchern hat man das Gefühl, dass jedes Wort an der richtigen Stelle sitzt.“; „Die repetitiven Satzfolgen erzeugen einen unverkennbaren Rhythmus.“

2 – differenziert thematisiert

Beispiele: „Hoher Ton wechselt ab mit Passagen, die eher lieblos geschrieben wirken.“

3 – Fehlen thematisiert

Die Rezensent/-innen betonen, dass die Sprache ‚nicht schön‘, unästhetisch ist. Dem Sprachstil des Buches wird Ästhetik abgesprochen. Beispiele: „Stilistisch mutet E.L. James ihren Lesern einiges zu, aber um Sprache schien es ihr bei *Shades of Grey* wohl nicht zu gehen.“; „Gerade die knappe, vulgäre Sprache Bukowskis ist es, die den Reiz dieses Buches ausmacht.“

### 120. Verständlichkeit der Sprache

Wird die Verständlichkeit der Sprache, gerade auch im Sinne eines geringen Lesewiderstands, explizit thematisiert?

0 – nicht thematisiert

1 – Vorhandensein thematisiert

Beispiel: „Das Buch ist leicht zu lesen.“

2 – differenziert thematisiert

Beispiel: „*UC* ist flüssig zu lesen, nur der Vortrag in der Mitte des Buches ist unverständlich formuliert.“

3 – Fehlen thematisiert

Beispiel: „Die Sprache ist so kompliziert und verquast, wie man es von einem schreibenden Quantenphysiker erwartet.“

### 121. Kreativität/Innovativität/Originalität der Sprache

Wird der Sprache explizit die Eigenschaft zugeschrieben oder abgesprochen, von gängigen Formen abzuweichen? Indikatoren können Adjektive wie originell, außergewöhnlich, ungewöhnlich, einzigartig bzw. klischiert, einfallslos, gewöhnlich sein.

0 – nicht thematisiert

1 – Vorhandensein thematisiert

Beispiel: „Immer wieder gelingt es der Autorin, Formulierungen zu prägen, die man so noch nie gelesen hat“; „Die von Burgess geschaffene Kunstsprache Nadsat verleiht dem Buch einen einzigartigen Sound“; „Jirgls eigene Schreibweisen nerven so sehr, dass ich nicht einmal die erste Seite zu Ende gelesen habe.“; „wunderbare Wortschöpfungen wie scooteresk.“

2 – differenziert thematisiert

Beispiel: „Anfangs schreibt der Autor originell, hält dies aber leider nicht durch und verfällt im Laufe des Buches doch in gängige Fantasysprache.“

3 – Fehlen thematisiert

Beispiele: „Die Sprache plätschert einfallslos vor sich hin.“

### 122. Aktualität der Sprache

Gehen die Rezensent/-innen auf den Zeitbezug der Sprache ein. Betonen sie, dass die Sprache des Romans die Zeit seiner Entstehung spiegelt oder dass sie dem gegenwärtigen Sprachstil entspricht?

0 – Nicht thematisiert

1 – Vorhandensein thematisiert

Beispiele: „Die Autorin versucht, die Jugendsprache Neuköllns wiederzugeben, das wirkt hip und modern.“; Obwohl es mehr als hundert Jahre alt ist, klingt die Sprache des Buches wie von heute.“

2 – differenziert thematisiert

Beispiel: „Nur selten merkt man dem Buch sprachlich an, dass es aus der Romantik stammt.“

3 – Fehlen thematisiert

Beispiel: „Die Story des *Werther* finde ich okay, die Sprache ist allerdings antiquiert.“

### 123. Übersetzung

Wird auf die Übersetzung eingegangen? Dabei muss aber mehr als der Name des Übersetzers/der Übersetzerin erwähnt werden. (In diesem Fall würde nur bei den Serviceinformationen unter 132 vermerkt, dass der Übersetzer/die Übersetzerin genannt wird.)

Beispiele: „Kongential übersetzt von ...“; „Die wilden Sprachschöpfungen des Autors wurden von XY meisterhaft ins Deutsche übersetzt.“; „Sprachlich holprig, das kann aber auch an der Übersetzung liegen.“

0 – nicht thematisiert

1 – thematisiert

### 124. Korrekturen/Ergänzungen der Rezensent/-innen

Korrigiert der Rezensent oder die Rezensentin Aussagen/Beschreibungen aus dem rezensierten Buch oder ergänzt Informationen zu dessen Thema? Dabei können externe Quellen genannt werden („Ein Blick ins Lexikon genügt und man kann leicht feststellen, dass ...“) oder es wird auf die eigene Erfahrung, Kenntnis zurückgegriffen („Als Hebamme weiß ich, dass...“) oder es wird auf Allgemeinwissen oder Gemeinplätze rekurriert („Jedes Kind weiß heutzutage, dass...“).

0 – Nein

1 – Ja

**125. Kanonisierungsvorhersage**

Werden Spekulationen darüber angestellt, ob das Buch auch noch in fernerer Zukunft gelesen werden wird?

0 – Nein.

1 – Ja, positiv

Beispiele: „Dieses Buch wird bleiben.“; „hat das Zeug zum Klassiker“

2 – Ja, negativ

Beispiele: „Der derzeitige Erfolg des Buches wird sich als kurzer Hype erweisen“

**126. Wirkungsvorhersage**

Werden Spekulationen darüber angestellt, wie das Buch auf andere Leser/-innen wirken wird?

Beispiele: „Dieses Buch wird vielen die Augen öffnen.“; „Jetzt denken alle, das Mittelalter sei so verklemmt gewesen.“; „Bestimmt inspiriert das Buch Einige, das Beschriebene selbst einmal umzusetzen.“

0 – Nein

1 – Ja

**127. Intentionen des Autors/der Autorin: ökonomische Motive**

Wird den Autor/-innen unterstellt, möglichst hohe Verkaufszahlen angestrebt zu haben?

Beispiele: „wollte wohl noch schnell von dem Hype profitieren“; „wollte diesmal richtig Kasse machen“

0 – Nein

1 – Ja

**128. Intentionen des Autors/der Autorin: ästhetische Motive**

Wird die Vermutung geäußert, es sei den Autor/-innen mit der Veröffentlichung des rezensierten Buches darum gegangen, sich künstlerisch

weiterzuentwickeln, Neues auszuprobieren und/oder professionelle Anerkennung etwa durch die Literaturkritik zu erhalten?

Beispiele: „Der Autor wollte wohl aus der Regionalkrimi-Nische raus.“;  
„Sie hat wohl gereizt, sich mal an etwas ganz anderem zu versuchen“;  
„Der Versuch, nun auch dem Feuilleton zu gefallen, ging schief.“

0 – Nein

1 – Ja

## 10. Serviceinformationen

Hier werden nur solche Informationen festgehalten, die im Rezensionskorpus vorkommen. Informationen aus dem Rezensionskopf werden hier nicht erfasst.

### 129. Nennung des Autors/der Autorin

0 – Nein

1 – Ja

### 130. Nennung des Buchtitels

0 – Nein

1 – Ja

### 131. Nennung des Verlages

0 – Nein

1 – Ja

### 132. Nennung des Übersetzers/der Übersetzerin

0 – Nein

1 – Ja



**133. Nennung des Erscheinungsdatums**

0 – Nein

1 – Ja

**134. Nennung des Preises**

0 – Nein

1 – Ja

**135. Nennung der Seitenzahl**

0 – Nein

1 – Ja

**136. Erscheinungsumstände 1**

0 – Nein

1 – Ja

**137. Erscheinungsumstände 2**

Falls Sie in der Kategorie 136 die Ausprägung 1 vergeben haben, geben Sie hier bitte eine kurze Beschreibung der Umstände. Andernfalls tragen Sie bitte „tnz“ ein.

und zwar \_\_\_\_\_ (kurze Beschreibung geben)

**138. Kombinierte Nennung von Serviceinformationen**

Bilden die Rezensent/-innen einen eigenen Absatz für Serviceinformationen oder nennen sie mindestens drei Serviceinformationen kurz hintereinander?

Bsp.: „Das Buch ist bei Luchterhand erschienen, hat 299 Seiten und kostet angemessene 12,95 €.“

0 – Nein

1 – Ja

## 11. Wertungen

### 139. Wertung (gesamtes Buch)

Hier geht es um explizite Äußerungen des Gefallens/Missfallens bei der Bewertung des gesamten Buches im ideellen Sinne (d.h. ohne Berücksichtigung materieller Aspekte wie Drucksatz, Cover, Material) oder des gesamten Leseerlebnisses. Es geht nicht um die Bewertung einzelner Passagen, Figuren oder Ideen etc., diese Dinge fragen Kategorien 140 bis 145 ab. Achten Sie auf eindeutig wertende Adjektive wie gut, schlecht, mittelpärchtig etc. Achten Sie neben den Adjektiven ebenfalls auf andere eindeutige Formulierungen des Gefallens/Missfallens (siehe Beispiele).

Wertungen liegen auch dann vor, wenn Ausdrücke verwendet werden, die kultur- und gegenstandsspezifische Wertungen anzeigen: imposant, ehrlich, packend, spannend, fesselnd, großer Wurf, lohnende Investition, Entdeckung, ein Muss, langweilig, schwach, lasch, Reinfall, Flop, Fehlkauf, kein Muss etc. Als Wertungen sind auch Appelle und Handlungsaufforderungen wie z. B. „(Nicht) Kaufen!“, „Keinesfalls/unbedingt Lesen!“

Beziehen Sie beim Codieren keinesfalls die Sternwertung über dem Text ein, sondern ausschließlich geschriebene, im Fließtext dokumentierte Wertungen.

0 – keine Wertung

1 – positive Wertung

Achten Sie auf Adjektive wie gut (inkl. Steigerungen), exzellent, fantastisch, ausgezeichnet, hervorragend, nicht schlecht, vortrefflich, vorzüglich etc. „Das beste Buch, dass ich je gelesen habe.“; „Eine Perle des Genres.“

2 – abwägende Wertung

Achten Sie auf Adjektive wie passabel, okay, in Ordnung, brauchbar, annehmbar, befriedigend, akzeptabel, manierlich, mittelgut, so lala, nicht berühmt, nicht berauschend, durchwachsen, mittelpärchtig, mittelmäßig, befriedigend, brauchbar, leidlich, zufriedenstellend, passabel. „Als Zwischendurch-Buch okay.“; „Ein passables Buch.“; „im Großen und Ganzen“

Achten Sie ebenfalls auf Gegenüberstellungen von guten und schlechten Eigenschaften als Indikatoren für eine unentschiedene Wertung („Hat einige gute Passagen, aber auch einige grottige.“) oder auf Formulierungen wie „Kann man lesen, muss man aber nicht.“.

### 3 – negative Wertung

Achten Sie auf Adjektive wie schlecht (inkl. Steigerungen), fehlerhaft, minderwertig, mangelbehaftet, von geringer Qualität, mangelhaft, nicht ausreichend, nicht befriedigend, niveaulos, schwach, ungenügend, unzureichend, beschissen, armselig, dilettantisch, dürftig, kümmerlich, lausig, schäbig, stümperhaft, lumpig, mies, desaströs, katastrophal, schlimm, unselig, garstig, schändlich. „Das schlechteste Buch, das ich je gelesen habe.“; „Ein Tiefpunkt des Genres.“; „Ich habe jede Seite gehasst.“

*In den folgenden Kategorien geht es um Wertungen einzelner Aspekte des Buches. Werten die Rezensent/-innen einzelne Aspekte des Buches oder des Leseerlebnisses? Dies können einzelne Kapitel/Textpassagen, Figuren, Ideen, Aspekte der Erzählung/Narration sein.*

*ACHTUNG: Es geht hier um einzelne Phänomene im Text, nicht um das Buch als Ganzes. Achten sie auf eindeutig wertende Adjektive wie gut, schlecht, mittelprächtig etc. Achten Sie daneben auch auf andere eindeutige Formulierungen des Gefallens/Missfallens.*

## 140. Wertung einzelner Textstellen/Kapitel

Die Textstellen müssen konkret genannt oder beschrieben werden. „Mache Stellen sind echt lustig“ reicht nicht aus, „alle Liebesszenen sind sehr erotisch“ allerdings schon. Nicht als Textstelle gilt der Buchtitel.

*Beispiel: „Während das erste Kapitel gut in die Geschichte zieht, baut das Buch mit jeder weiteren Seite ab.“*

0 – Kommt nicht vor

1 – positive Wertung

2 – abwägende Wertung

3 – negative Wertung

### 141. Wertung des Plots/der erzählten Geschichte

Bewertungen werden hier codiert, wenn sie sich darauf beziehen, *was* erzählt wird, also ob die Handlung an sich spannend/interessant etc. gefunden wurde oder nicht.

Beispiele: „Auch wenn sonst nicht viel dran ist, ich fand die Geschichte gut.“; „tolle, wendungsreiche Handlung“.

- 0 – Kommt nicht vor
- 1 – positive Wertung
- 2 – abwägende Wertung
- 3 – negative Wertung

### 142. Wertung der Erzählweise

Hier werden Bewertungen codiert, wenn sie sich darauf beziehen, *wie* erzählt wird, also wenn dezidiert die erzählerische Präsentation bewertet wird. In diese Kategorie fallen neben allgemeinen Aussagen über das *Wie* der Erzählung Äußerungen zum Erzähler, zu Einschüben, Rückblenden etc. Wird dezidiert die Sprache bewertet, wird dies nicht hier, sondern unter Kategorie 146 codiert.

Beispiele: „Die Handlung wird umständlich erzählt“; „die langen Erläuterungen des Erzählers hemmen den Lesefluss“; „Die Geschichte war zwar nicht so toll, allerdings war sie wahnsinnig gut erzählt.“; „Trotz der eher kruden Handlung macht die Art, wie Krausser erzählt, das Buch zu einem Pageturner.“; „Dass die ganze Geschichte aus Sicht eines Hundes erzählt wird, nervt auf Dauer.“

- 0 – Kommt nicht vor
- 1 – positive Wertung
- 2 – abwägende Wertung
- 3 – negative Wertung

### 143. Wertung der erzählten Welt

Hier geht es um die Ausgestaltung der räumlichen und zeitlichen Umgebung, in der die Handlung des rezensierten Buches spielt. Darunter

fallen sowohl die Beschreibungen konkreter Orte als auch bestimmter Milieus. (Milieus: Soziale Bedingungen wie Normen, Gesetze, wirtschaftliche und politische Faktoren, denen ein Einzelner beziehungsweise eine Gruppe ausgesetzt ist.)

0 – Kommt nicht vor

1 – positive Wertung

Beispiele: „Ich kann nichts dafür, aber als Fantasy-Fan mag ich zumindest die Welt, die Pasolini erschaffen hat – auch wenn das Buch ansonsten Grütze ist.“; „Iny Lorentz mag einige erzählerische Schwächen haben, aber sie erweckt die mittelalterliche Welt sehr plastisch zum Leben.“; „Zeichnet eine glaubwürdige Vision davon, wie das Leben auf dem Mars aussehen könnte.“

2 – abwägende Wertung

3 – negative Wertung

#### 144. Wertung von Figuren

In dieser Kategorie kann es sowohl um einzelne Figuren, als auch ganze Gruppen von Figuren gehen.

0 – Kommt nicht vor

1 – positive Wertung

Beispiele: „Auch wenn mir an dem Buch sonst nichts gefallen hat, die Figur des Kye fand ich von der ersten Seite an hervorragend erzählt.“; „Edward als geheimnisvoller Untoter fasziniert von der ersten Seite an.“

2 – abwägende Wertung

3 – negative Wertung

Beispiele: „Bella nervt, ständig kaut sie sich unsicher auf der Unterlippe herum und bekommt keinen einzigen sinnvollen Satz heraus – warum sollte sich ein Vampir mit 100 Jahren Lebenserfahrung in dieses unfertige Teenie-Wrack verlieben?“; „langweilige Charaktere“

### 145. Wertung von Dialogen

0 – Kommt nicht vor

1 – positive Wertung

Beispiel: „Niemand schreibt so gute Dialoge wie Charles Bukowski.“

2 – abwägende Wertung

Beispiel: „Während einige Dialoge ein wahres Feuerwerk zünden, verlieren sich andere in totaler Belanglosigkeit.“

3 – negative Wertung

Beispiel: „Die Dialoge in Twilight haben bei mir schweres Fremdschämen ausgelöst.“; „Gesprochen wird auch, allerdings nichts Substanzielles.“

### 146. Wertung der Sprache

Bewerten die Rezensent/-innen irgendeinen Aspekt der Sprache? Das kann ganz allgemein ausfallen, aber auch bestimmte sprachliche, stilistische Einzelaspekte betreffen.

0 – Kommt nicht vor

1 – positive Wertung

Beispiele: „Sprachlich eines der besten Bücher aller Zeiten.“; „Thomas Manns Stil ist auch aus heutiger Sicht noch immer perfekt!“, „wunderbare Wortschöpfungen wie scooteresk“

2 – abwägende Wertung

3 – negative Wertung

Beispiele: „Selten gab es eine Autorin, die so schlecht schreibt wie E. L. James in *Shades of Grey*.“; „Die ständige Wiederholung von ‚zauerhaft‘ nervt – kennt der Autor kein zweites Adjektiv?“

### 147. Wertende Bezugnahmen auf andere Bücher desselben Autors/derselben Autorin

Hier geht es nicht um inhaltliche Bezugnahmen (diese werden unter 107 codiert), sondern darum, dass das rezensierte Buch wertend und hinsichtlich seiner Qualität in Relation zu anderen Büchern der Autorin oder des Autors gesetzt wird.

0 – Kommt nicht vor

1 – positive Wertung

Beispiel: „Handkes reifstes Werk“

2 – abwägende Wertung oder Feststellung gleicher Qualität

Beispiel: „hält das hohe Niveau der Vorgänger“

3 – negative Wertung

Beispiel: „Für mich bisher das schwächste Buch der Reihe.“

#### 148. Wertende Bezugnahmen auf Bücher anderer Autor/-innen

Hier geht es nicht um inhaltliche Bezugnahmen (diese werden unter 108 codiert), sondern darum, dass das rezensierte Buch hinsichtlich seiner Qualität in Relation zu anderen Büchern anderer Autor/-innen gesetzt wird.

0 – keine Wertung

1 – positive Wertung

Beispiel: „allemaal besser als Iny-Lorentz-Romane“

2 – abwägende Wertung oder Feststellung gleicher Qualität

Beispiel: „erreicht zwar nicht die Qualität von *Der Name der Rose*, aber ist allemaal besser als Iny-Lorentz-Romane“

3 – negative Wertung

Beispiel: „erreicht nicht die Qualität von *Der Name der Rose*“

#### 149. Inhaltliche Differenzierung der Sternewertung

Plausibilisieren die Rezensent/-innen ihre Sternewertung, indem sie erklären, wie sie sich zusammensetzt?

Beispiele: „3 Sterne für die Geschichte, je ein Stern für Edward und Jakob \*grins\*“; „Vier Sterne für die Geschichte, ein Stern für das überraschendste Ende aller Zeiten.“

0 – Nein

1 – Ja

**150. Einbeziehung produktionstechnischer Aspekte bei der Sternewertung**

Beispiele: „Eigentlich wollte ich 5 Sterne für das Buch geben, wegen des dünnen Papiers ziehe ich aber einen Stern ab.“; „Für den Einband ziehe ich einen Stern ab.“; „Ein Stern Abzug für die verklebten Seiten in der Mitte des Buches.“; „Vier Sterne für die Geschichte, ein Stern für das tolle Cover im Prägedruck.“

0 – Nein

1 – Ja

**151. Einbeziehung der Lieferung/des Versands bei der Sternewertung**

Beispiele: „Das Buch kam viel zu spät an, deshalb ein Stern Abzug.“; „Ich musste Versandgebühren zahlen, dafür streiche ich zwei Sterne.“

0 – Nein

1 – Ja

**152. Einbeziehung taktischer Aspekte bei der Sternewertung**

Beispiele: „Ich habe das Gefühl, dass das Buch mit 5 Sternen im Schnitt viel zu gut weg kommt. Um den Schnitt zu senken, gebe ich deshalb nur einen Stern.“; „Habe das Buch zwar nicht gelesen, gebe aber trotzdem einen Stern, weil ich den Hype um die *Twilight*-Serie absolut lächerlich finde.“

0 – Nein

1 – Ja

**153. Empfehlungen**

Spricht der Rezensent oder die Rezensentin eine klare Empfehlung aus, das Buch zu lesen/kaufen bzw. nicht zu lesen/kaufen?

0 – keine Empfehlung

1 – positive Empfehlung



Beispiele: „Sollte jeder lesen bzw. gelesen haben.“; „Für Genre-Fans ein absolutes Muss“; „Unbedingt kaufen!“

2 – differenzierende Empfehlung

Beispiele: „Genre-Fans dürfen zugreifen, alle anderen lassen besser die Finger davon.“; „Für mich war es nichts, wenn Sie aber Hera Lind-Fan sind, können Sie auch dieses Buch bedenkenlos kaufen.“

3 – negative Empfehlung

Beispiele: „Jeder, der geistig gesund bleiben will, sollte einen großen Bogen um dieses Buch machen.“; „Kann ich niemandem empfehlen.“; „Nicht mal Genre-Fans sollten hier zuschlagen.“

### **Anhang 3: Kategoriensystem**

1. Automatisch erhobene Merkmale.....	226
2. Formales .....	227
3. <i>amazon</i> -Kontext-Informationen zu Rezensent/-innen .....	228
4. Aspekte der Rezensionsüberschrift.....	229
5. Sprachliche Aspekte des Rezensionskorpus.....	230
6. Subjektivität / Selbstthematization.....	231
7. Lektüregatifikationen.....	238
8. Wirkungen auf die eigene Person.....	239
9. Inhalte des Buches – Was wird thematisiert?.....	239
10. Serviceinformationen.....	243
11. Wertungen.....	244

1. Automatisch erhobene Merkmale
----------------------------------

1. **Anzahl der Sterne [ANZSTERN]**  
\_\_\_\_ Anzahl
2. **Von *amazon* bestätigter Kauf? [BESTKAUF]**  
0 – Nein  
1 – Ja
3. **Anzahl der Einstufungen der codierten Rezension insgesamt [ANZBEGE]**  
\_\_\_\_ Anzahl
4. **Anzahl der positiven Einstufungen der codierten Rezension [ANZBEPO]**  
\_\_\_\_ Anzahl
5. **Umfang der Rezension [UMFZEI]**  
\_\_\_\_ Anzahl der Zeichen ohne Leerzeichen
6. **Anzahl der Kommentare zur Rezension [ANZKOM]**  
\_\_\_\_ Anzahl
7. **Real Name [REALNAME]<sup>36</sup>**  
0 – Nein  
1 – Ja
8. **Hall of Fame-Rezendent/-in [HAFREZ]**  
0 – Nein  
1 – Ja
9. **Vine Produkttester/-in [VINEREZ]**  
0 – Nein  
1 – Ja

36 Hier wird nicht der reale Name gespeichert, sondern nur der von *amazon* automatisch eingefügte Hinweis, ob die Rezensent/-innen unter Pseudonym oder Klarnamen schreiben. Siehe auch Abschnitt ‚Anonymisierung‘ in Kapitel 3.2.

10. **Top 50-/Top 500-/Top 1000-Rezensent/-in [TOPREZ]**  
\_\_\_\_ Rang
11. **Rezensent/-innen-Rang [RANGREZ]**  
\_\_\_\_ Rang
12. **Ort [ORT]**  
\_\_\_\_\_ (Wortlaut)
13. **Produkttyp [PROD]**
14. **Review ID [REVID]**
15. **Rezensionsdatum [DATE]**
154. **Umfang der Rezension in Wörtern [UMFWORT]**  
\_\_\_\_ (Anzahl)
155. **Überschrift [HEADING]**  
\_\_\_\_\_ (Wortlaut)
156. **Anzahl aller Rezensionen der Rezensent/-innen, die irgendeine Bewertung (= „hilfreich“/“nicht hilfreich“) erhalten haben [ANZREZGE]**  
\_\_\_\_ (Anzahl)
157. **Anzahl aller Rezensionen der Rezensent/-innen, die eine positive Bewertung (= „hilfreich“) erhalten haben [ANZREPO]**  
\_\_\_\_ (Anzahl)
158. **Anzahl der Rezensionen, die die Rezensent/-innen insgesamt verfasst haben [ANZREZ]**  
\_\_\_\_ (Anzahl)

## 2. Formales

16. **Codierer-ID [CODID]**
17. **Laufende Nummer (der Rezension) [LFDNR]**

18. **Identifikationsnummer der Rezension [IDREZ]**
19. **Grafische Gliederung [GRAFGLIE]**  
0 – kommt nicht vor  
1 – kommt vor
20. **Besondere Form [BESFORM]**  
0 – Nein  
1 – Ja
21. **Zwischenüberschrift [ZWISCHUE]**  
0 – kommt nicht vor  
1 – kommt vor
22. **Verwendung von Formatierungen im Text der Rezension [FORMAT]**  
0 – kommt nicht vor  
1 – kommt vor
23. **Absatzbildung [ABSATZ]**  
\_\_\_\_ Anzahl

3. <i>amazon</i> -Kontext-Informationen zu Rezensent/-innen
---

24. **Geschlecht, soweit aus „Real Name“ ersichtlich [GESCHL1]**  
0 – trifft nicht zu  
1 – männlich  
2 – weiblich  
3 – nicht entscheidbar

25. **Nickname 1 [NICKNAME1]**  
0 – trifft nicht zu (weil Real Name angegeben)  
1 – klassische Namensform  
2 – vertrauliche Namensform.  
3 – klassischer Nickname  
4 – Phantasie-/Hybrid-Name  
5 – anonym  
6 – anderes
26. **Nickname 2 [NICKNAME2]**  
anderes und zwar \_\_\_\_\_
27. **Ortsangabe [ORT]**  
0 – Nein  
1 – Europa  
2 – Deutschland  
3 – Bundesland/Region der BRD  
4 – Stadt/Gemeinde  
9 – anderes, nicht entscheidbar

#### 4. Aspekte der Rezensionüberschrift

28. **Wertung in der Überschrift [UEWER]**  
0 – neutral  
1 – wertend
29. **Zitat/Referenz in der Überschrift [UEZITAT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
30. **Ich-Bezug in der Überschrift [UEICH]**  
0 – Nein  
1 – Ja

31. **Satzanfang in der Überschrift [UESATZ]**  
0 – Nein  
1 – Ja
32. **Besondere Gestaltung der Überschrift 1 [UEBESGE1]**  
0 – Nein  
1 – Ja
33. **Besondere Gestaltung der Überschrift 2 [UEBESGE2]**  
und zwar \_\_\_\_\_

#### 5. Sprachliche Aspekte des Rezensionskorpus

34. **Literarische Form der Rezension [SPRLIT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
35. **Verwendung informeller Sprache [SPRINFORM]**  
0 – Nein  
1 – Ja
36. **Verwendung von Dialekten oder Soziolekten [SPRDIAL]**  
0 – Nein  
1 – Ja, vereinzelt (einzelne Wörter oder Sätze)  
2 – Ja, in weiten Teilen
37. **Anderer auffälliger Sprachstil 1 [SPRAUFF1]**  
0 – Nein  
1 – Ja
38. **Anderer auffälliger Sprachstil 2 [SPRAUFF2]**  
und zwar \_\_\_\_\_

**6. Selbstthematization / Subjektivität****39. Leseransprache [SPRLESER]**

- 0 – keine
- 1 – einfache Leseransprache
- 2 – Herstellung einer Wir-Beziehung

**40. Rezensent/-in als Ich-Akteur [ICHAKT]**

- 0 – Nein
- 1 – Ja

**41. Alter [ALTER]**

- 99 – Nein
- 00 – unter 10 Jahren
- 10 – 10 bis 19 Jahre
- 20 – 20 bis 29 Jahre
- 30 – 30 bis 39 Jahre
- 40 – 40 bis 49 Jahre
- 50 – 50 bis 59 Jahre
- 60 – 60 bis 69 Jahre
- 70 – 70 bis 79 Jahre
- 80 – 80 bis 89 Jahre
- 90 – 90 Jahre und älter

**42. Bildung [BILDUNG]**

- 0 – Nicht genannt
- 1 – Niedrig
- 2 – Mittel
- 3 – Hoch

**43. Beruf 1 [BERUF1]**

- 0 – nicht genannt
- 1 – genannt

**44. Beruf 2 [BERUF2]**

und zwar \_\_\_\_\_



**45. Beziehungsstatus/Familienstand [FAMSTAT]**

- 0 – nicht genannt
- 1 – verheiratet/in Beziehung lebend
- 2 – ledig/allein lebend
- 3 – geschieden/getrennt lebend
- 4 – verwitwet

**46. Familienbezug [FAMILIE]**

- 0 – keine Nennung
- 1 – Bezugnahme ausschließlich auf eigene Kinder
- 2 – Bezugnahme ausschließlich auf Partner/Partnerin
- 3 – Bezugnahme ausschließlich auf andere Familienmitglieder
- 4 – Bezugnahme auf mehrere verschiedene Familienmitglieder.

**47. Peers [PEERS]**

- 0 – Nein
- 1 – Freunde/Bekannte
- 2 – Personen aus dem Arbeits-/Berufsumfeld
- 3 – andere

**48. Geschlecht [GESCHL2]**

- 0 – keine Hinweise
- 1 – männlich
- 2 – weiblich

**49. Verweis auf eigene Rezensionen [VEREIREZ]**

- 0 – Nein
- 1 – Ja

**50. Nutzung andere Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften)  
[NUTZPRINT]**

- 0 – nicht genannt
- 1 – genannt

51. **Nutzung Hörfunk [NUTZHOER]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
52. **Nutzung Fernsehen [NUTZTV]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
53. **Nutzung Video/DVD/Blu-ray [NUTZDV]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
54. **Nutzung Kino [NUTZKINO]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
55. **Nutzung Musikmedien [NUTZMUSIK]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
56. **Nutzung Internet [NUTZINTER]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
57. **Vorliebe für Filme [VORLFILM]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
58. **Vorliebe für Musik [VORLMUSIK]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
59. **Vorliebe für Comics [VORLCOM]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt

- 60. Vorliebe für andere Künste [VORLKUNS]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
- 61. Vorliebe für andere Medieninhalte 1 [VORLAND1]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
- 62. Vorliebe für andere Medieninhalte 2 [VORLAND2]**  
und zwar \_\_\_\_\_
- 63. Präferenz Fiktion [PRAEFIKT]**  
0 – Nein  
1 – Ja, positiv  
2 – Ja, negativ  
3 – gemischte Präferenzen
- 64. Präferenz Nonfiktion [PRAENONF]**  
0 – Nein  
1 – Ja, positiv  
2 – Ja, negativ  
3 – gemischte Präferenzen
- 65. Präferenz Genre [PRAEGENR]**  
0 – nicht feststellbar, keine Genre-Präferenzen genannt  
1 – Übereinstimmung nur mit dem Genre des bespr. Buches  
2 – partielle Übereinstimmung  
3 – passive Nicht-Übereinstimmung  
4 – aktive Nicht-Übereinstimmung
- 66. Präferenz Autor/Autorin [PRAEAUT]**  
0 – Nein, Präferenzen werden nicht thematisiert  
1 – Ja, ausschließlich für den Autor/die Autorin des Buches  
2 – Ja, unter anderem für den Autor/die Autorin des Buches  
3 – Nein, nur für andere Autoren  
4 – Nein, der Autor des Buches wird explizit abgelehnt

67. **Präferenz Formales 1 [PRAEFOR1]**  
0 – keine  
1 – Länge  
2 – Gestaltung/Aufmachung  
3 – anderes
68. **Präferenz Formales 2 [PRAEFOR2]**  
und zwar \_\_\_\_\_
69. **Andere positiv bewertete Autor/-innen 1 [ANAUTPO1]**  
Name 1 \_\_\_\_\_
70. **Andere positiv bewertete Autor/-innen 2 [ANAUTPO2]**  
Name 2 \_\_\_\_\_
71. **Andere negativ bewertete Autor/-innen 1 [ANAUTNE1]**  
Name 1 \_\_\_\_\_
72. **Andere negativ bewertete Autor/-innen 2 [ANAUTNE2]**  
Name 2 \_\_\_\_\_
73. **Aufmerksamkeit/Weg zum Buch 1 [WEGBUCH1]**  
0 – nicht genannt  
1 – Pflicht  
2 – Verpflichtung  
3 – Gruppenzwang  
4 – Werbung/Publicity/Berichterstattung; öffentlicher Diskurs  
5 – Bestenlisten/Rezensionen  
6 – Interesse am Thema/Titel  
7 – Stöbern in Bibliothek, Buchhandlung  
8 – Rezeption in einem anderen Medium  
9 – anderer Grund
74. **Aufmerksamkeit/Weg zum Buch 2 [WEGBUCH2]**  
und zwar \_\_\_\_\_

75. **Erwerb/Inbesitznahme [ERWERB]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – Kauf  
2 – aktive Leihe  
3 – Geschenk bzw. nicht nachgefragte Leihe bzw. Familienbesitz
76. **Empfehlung durch Freunde/Bekannte [EMPFREU]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
77. **Empfehlung durch Familienmitglieder [EMPFAM]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
78. **Empfehlung durch Buchhändlerin/Buchhändler [EMPFHAND]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
79. **Empfehlung durch Literatursendungen im Fernsehen/Hörfunk/Internet [EMPFUNK]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
80. **Empfehlung durch von Rezensionen aus Printmedien [EMPFPRIN]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
81. **Empfehlung durch andere/s 1 [EMPFAND1]**  
0 – nicht genannt  
1 – genannt
82. **Empfehlung durch andere/s 2 [EMPFAND2]**  
und zwar \_\_\_\_\_ (Bitte genaue Formulierung eintragen)

83. **Eigene Erwartungen [EIGERW]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – thematisiert und erfüllt  
2 – thematisiert und positiv überrascht  
3 – thematisiert und negativ überrascht  
4 – thematisiert, aber unentscheidbar ob 1,2 oder 3
84. **Motivation zum Verfassen der Rezension [MOTIV]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – Empfehlung  
2 – Warnung  
3 – Reaktion auf persönlich bekannte Leser/-innen  
4 – Reaktion auf öffentliche (literaturkritische) Diskussion  
5 – Reaktion auf andere *amazon*-Rezensionen
85. **Re-Lektüre [LEKTRE]**  
0 – Nein  
1 – Ja
86. **Lektüretempo [LEKTTEMP]**  
0 – Nein  
1 – Ja
87. **Unterbrechung der Lektüre [LEKTUNT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
88. **Abbruch der Lektüre [LEKTABB]**  
0 – Nein  
1 – Ja
89. **Lesesozialisation [LEKTSOZ]**  
0 – Nein  
1 – Ja

**90. Lesegewohnheiten [LEKTGEW]**

0 – Nein

1 – Ja

**7. Lektüregratifikationen****91. Gratifikation Spannung [GRATSPAN]**

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

2 – negativ thematisiert

3 – differenziert thematisiert

**92. Gratifikation Komik [GRATKOM]**

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

2 – negativ thematisiert

3 – differenziert thematisiert

**93. Gratifikation Erotik [GRATERO]**

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

2 – negativ thematisiert

3 – differenziert thematisiert

**94. Gratifikation Grusel [GRATGRUS]**

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

2 – negativ thematisiert

3 – differenziert thematisiert

**95. Gratifikation Information/Referentialität [GRATINFO]**

0 – nicht thematisiert

1 – positiv thematisiert

2 – negativ thematisiert

3 – differenziert thematisiert

**8. Wirkungen auf die eigene Person****96. Identifikation 1: Reale Entsprechung [IDREAL]**

- 0 – nicht thematisiert
- 1 – positiv thematisiert
- 2 – negativ thematisiert
- 3 – differenziert thematisiert

**97. Identifikation 2: Irreale/erwünschte Entsprechung [IDIRREAL]**

- 0 – nicht thematisiert
- 1 – positiv thematisiert
- 2 – negativ thematisiert
- 3 – differenziert thematisiert

**98. Identifikation 3: Einfühlung [IDEINF]**

- 0 – nicht thematisiert
- 1 – positiv thematisiert
- 2 – negativ thematisiert
- 3 – differenziert thematisiert

**99. Veränderungen von Einstellungen, Werten, Gefühlen, Handlungen [WANDWER]**

- 0 – Nein
- 1 – Ja

**100. Veränderungen von ästhetischen Maßstäben [WANDAEST]**

- 0 – Nein
- 1 – Ja

**9. Inhalte des Buches – Was wird thematisiert?****101. (Nach-)Erzählung des Inhalts [INHINH]**

- 0 – keine
- 1 – keine, mit Verweis
- 2 – Verdichtung
- 3 – selektive Nacherzählung
- 4 – Rekonstruktion



- 102. Spoiler-Warnung [SPOILER]**  
0 – Kommt nicht vor  
1 – Kommt vor
- 103. Zitate [INHZITAT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
- 104. Intratextuelle Bezüge [INHKONT]**  
0 – kein intratextueller Bezug  
1 – ein intratextueller Bezug  
2 – zwei und mehr intratextuelle Bezüge
- 105. Bezug auf Peritexte [BEZPERI]**  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
- 106. Bezug auf Epitexte [BEZEPI]**  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
- 107. Bezug zu Büchern desselben Autors, derselben Autorin [BEZAUT]**  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
- 108. Bezug zu Büchern anderer Autor/-innen [BEZANAUT]**  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
- 109. Bezug zu anderen *amazon*-Rezensionen [BEZAMAZ]**  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden

110. **Bezug zu Rezensionen oder Rezensent/-innen in Print, Radio, Fernsehen, Internet** [BEZREZ]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
111. **Einordnung in ein Genre** [BEZGENR]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
112. **Bezug zu Filmen** [BEZFILM]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
113. **Bezug zu Musik** [BEZMUSIK]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
114. **Bezug zu Comics** [BEZCOMIC]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
115. **Bezug zu anderen Künsten (Malerei, Bildhauerei, Theater, Tanz)** [BEZKUNST]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
116. **Bezug zu gesellschaftlichen Phänomenen** [BEZGESEL]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
117. **Andere Bezüge 1** [BEZAND1]  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
118. **Andere Bezüge 2** [BEZAND2]  
und zwar \_\_\_\_\_

- 119. Ästhetik der Sprache [SPRAEST]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – positiv thematisiert  
2 – neutral/differenziert thematisiert  
3 – negativ thematisiert
- 120. Verständlichkeit der Sprache [SPRVERST]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – positiv thematisiert  
2 – neutral/differenziert thematisiert  
3 – negativ thematisiert
- 121. Kreativität/Innovativität/Originalität der Sprache [SPRINNO]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – positiv thematisiert  
2 – neutral/differenziert thematisiert  
3 – negativ thematisiert
- 122. Aktualität der Sprache [SPRAKT]**  
0 – nicht thematisiert  
1 – positiv thematisiert  
2 – neutral/differenziert thematisiert  
3 – negativ thematisiert
- 123. Übersetzung [SPRUEBER]**  
0 – nicht vorhanden  
1 – vorhanden
- 124. Korrekturen/Ergänzungen der Rezensent/-innen [KORREKT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
- 125. Kanonisierungsvorhersage [KANON]**  
0 – Nein  
1 – Ja, positiv  
2 – Ja, negativ

126. **Wirkungsvorhersage [WIRKUNG]**  
0 – Nein  
1 – Ja
127. **Intentionen des Autors/der Autorin: ökonomische Motive [INTAUTOEK]**  
0 – Nein  
1 – Ja
128. **Intentionen des Autors/der Autorin: ästhetische Motive [INTAUTAES]**  
0 – Nein  
1 – Ja

10. Serviceinformationen
--------------------------

129. **Nennung des Autors/der Autorin [SERVAUT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
130. **Nennung des Buchtitels [SERVTIT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
131. **Nennung des Verlages [SERVERL]**  
0 – Nein  
1 – Ja
132. **Nennung des Übersetzers/der Übersetzerin [SERVUEB]**  
0 – Nein  
1 – Ja
133. **Nennung des Erscheinungsdatums [SERVDAT]**  
0 – Nein  
1 – Ja

134. **Nennung des Preises [SERVPREI]**  
0 – Nein  
1 – Ja
135. **Nennung der Seitenzahl [SERVSEIT]**  
0 – Nein  
1 – Ja
136. **Nennung der Erscheinungsumstände 1 [SERVUMS1]**  
0 – Nein  
1 – Ja
137. **Nennung der Erscheinungsumstände 2 [SERVUMS2]**  
und zwar \_\_\_\_\_
138. **Kombinierte Nennung von Serviceinformationen [SERVKOMB]**  
0 – Nein  
1 – Ja

## 11. Wertungen

139. **Wertung (gesamtes Buch) [WERGES]**  
0 – keine Wertung  
1 – positive Wertung  
2 – abwägende Wertung  
3 – negative Wertung
140. **Wertung einzelner Textstellen/Kapitel [WERKAP]**  
0 – keine Wertung  
1 – positive Wertung  
2 – abwägende/neutrale Wertung  
3 – negative Wertung

- 141. Wertung des Plots/der erzählten Geschichte [WERPLOT]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende/neutrale Wertung
  - 3 – negative Wertung
- 142. Wertung der Erzählweise [WERERZAE]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende/neutrale Wertung
  - 3 – negative Wertung
- 143. Wertung der erzählten Welt [WERWELT]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende/neutrale Wertung
  - 3 – negative Wertung
- 144. Wertung von Figuren [WERFIGUR]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende/neutrale Wertung
  - 3 – negative Wertung
- 145. Wertung von Dialogen [WERDIAL]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende/neutrale Wertung
  - 3 – negative Wertung
- 146. Wertung der Sprache [WERSPRA]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende Wertung
  - 3 – negative Wertung

147. **Wertende Bezugnahme auf andere Bücher desselben Autors/derselben Autorin [WERDESAU]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende Wertung
  - 3 – negative Wertung
148. **Wertende Bezugnahme auf andere Bücher anderer Autor/-innen [WERANDAU]**
- 0 – keine Wertung
  - 1 – positive Wertung
  - 2 – abwägende Wertung
  - 3 – negative Wertung
149. **Inhaltliche Differenzierung der Sternwertung [STERINH]**
- 0 – Ja
  - 1 – Nein
150. **Einbeziehung produktionstechnischer Aspekte bei der Sternwertung [STERPROD]**
- 0 – Ja
  - 1 – Nein
151. **Einbeziehung der Lieferung/des Versands bei der Sternwertung [STERLIEF]**
- 0 – Ja
  - 1 – Nein
152. **Einbeziehung taktischer Aspekte bei der Sternwertung [STERTAKT]**
- 0 – Ja
  - 1 – Nein
153. **Empfehlungen [EMPFEHL]**
- 0 – keine Empfehlung
  - 1 – positive Empfehlung
  - 2 – differenzierende Empfehlung
  - 3 – negative Empfehlung



University  
of Bamberg  
Press

Die Autor/-innen der vorliegenden Studie untersuchen, wie Nutzerinnen und Nutzer der Einkaufsplattform amazon.de Bücher aus dem Bereich Bestseller-Belletristik rezensieren. Die zentrale Fragestellung fokussiert dabei die spezifischen Eigenschaften solcher ‚Laienrezensionen‘ und fragt, wo es Ähnlichkeiten oder Unterschiede zu professionellen Kritiken des Feuilleton-Journalismus gibt. Schlaglichtartig werden auch angrenzende Phänomene untersucht: Nutzen Rezensentinnen und Rezensenten die Infrastruktur der Verkaufsplattform amazon.de für einen literarischen Diskurs? Wie oft kommentieren sie die Texte ihrer Peers? Nutzen sie niedrigschwellige Feedbackmöglichkeiten wie die amazon-eigene Bewertungsfunktion für Rezensionen?

Die teilautomatisierte Studie folgt dabei einem interdisziplinären Forschungsdesign und kombiniert Ansätze der Germanistik, Kommunikationswissenschaft und Informatik. Ein Katalog von 158 inhaltsanalytischen Kategorien bildet sowohl die Eigenschaften der Rezensentinnen und Rezensenten als auch ihre Rezensionen möglichst breit aufgefächert ab.

ISBN: 978-3-86309-556-7



9 783863 095567

[www.uni-bamberg.de/ubp/](http://www.uni-bamberg.de/ubp/)